

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 128 (1983)
Heft: 10

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lehrerzeitung

Leserbriefe

Bildungs-Ziele

**Humor und
Heiterkeit**

**SIPRI-
Kontaktschulen**

ZBS-Schwerpunkte

SLV

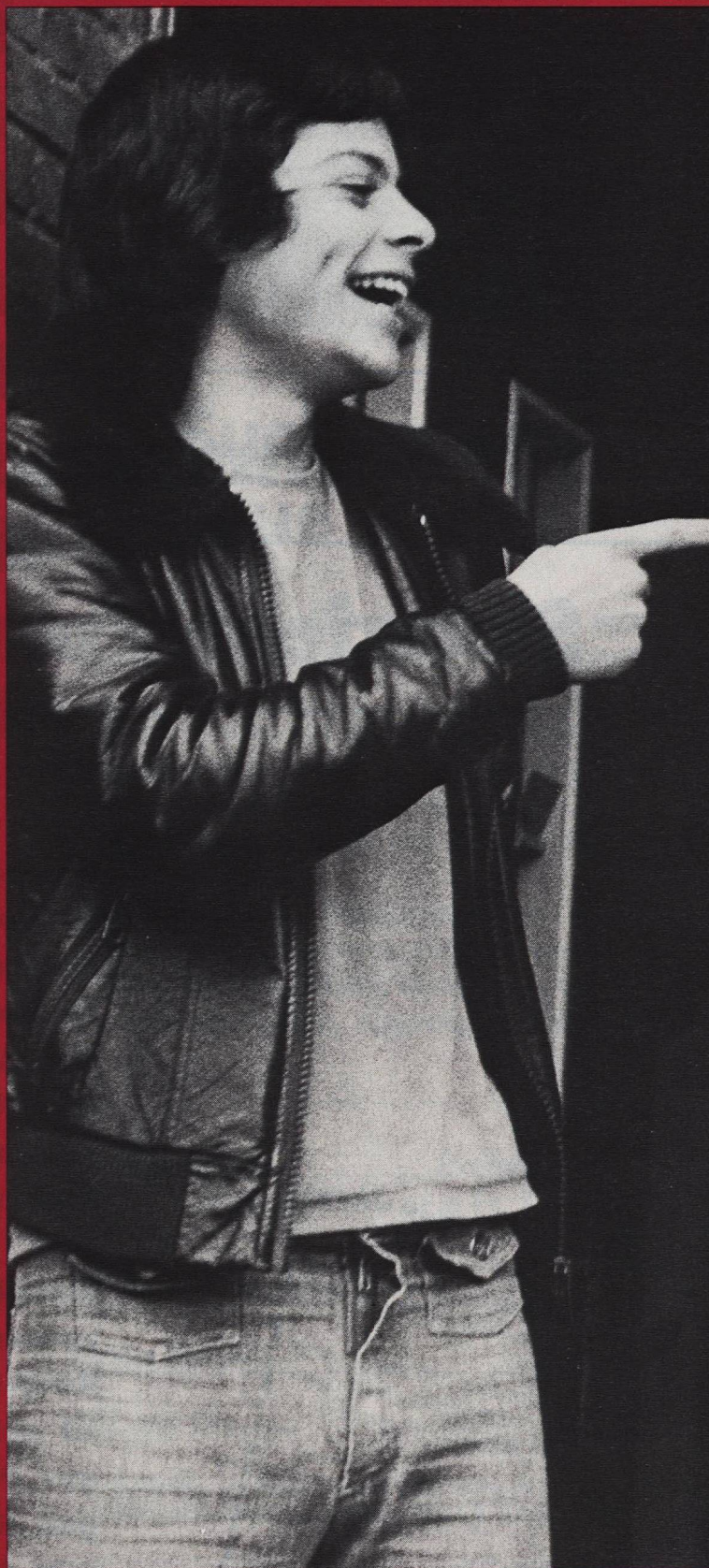
Sprachecke

Beilagen:

**Pestalozzianum
Buchbesprechungen
Jugendbuch**

SLZ 10

Schweizerische Lehrerzeitung
vom 11. Mai 1983
Ausgabe mit «Berner Schulblatt»



**Die neuen, wartungsfreien
Präzisions-Zeichenschreiber,
die nie mehr eintrocknen,
sind da. Immer einsatzbereit
für technisches Zeichnen,
Skizzieren und Schreiben.**



Der neue TOMBOW-Normliner ist in 7 Linienbreiten, nach DIN 6775, erhältlich. Seine verstellbare Nylonspitze und die gleichmässige Tintennachfuhr garantieren eine exakte, saubere Linienführung. Die neuen Normliner sind nachfüllbar (Schreibleistung ca. 4 km). Insgesamt sind 4 Farben erhältlich.

Und das erstaunlichste am neuen TOMBOW-Normliner ist sein günstiger Preis. Fragen Sie bei Ihrem Fachhändler.

Analog zu den TOMBOW-Feinminen-Bleistiften sind auch die neuen TOMBOW-Normliner mit demselben Farbcode-System versehen, welches die Strichdicke signalisiert. Ein Beweis mehr für die Bemühungen von TOMBOW, System ins technische Zeichnen zu bringen.

**TOMBOW
NORMLINER**

Die wirtschaftliche Dauerschreibkraft für das technische Zeichnen.

Coupon
 (Ausschneiden und einsenden
 an Papyrus-Ruwisa, Postfach,
 5200 Brugg)
 Bitte senden Sie mir detailliertes
 Informationsmaterial über die
 neuen TOMBOW-Normliner.

Name _____
 Firma _____
 Adresse _____

1883-1983

DIERCKE

Der Jahrhundert-Atlas

Unsere Atlanten und Schulbücher erhalten Sie bei Ihrem Buchhändler; Informationen über unser gesamtes Schulprogramm erteilt Herr Theo Stehle, Garbmühlstraße 1, D-8218 Untervössen/Obb., Telefon (aus der Schweiz): 00 49 86 41/85 29.

westermann



Musik-Akademie der Stadt Basel
Konservatorium

**Ausbildung zum Lehrer
für Musikalische Früherziehung
und Grundkurse**

Die Musik-Akademie der Stadt Basel führt einen weiteren Ausbildungskurs zum Lehrer für Musikalische Früherziehung und Grundkurse durch.

Dauer: Oktober 1983 bis Oktober 1985

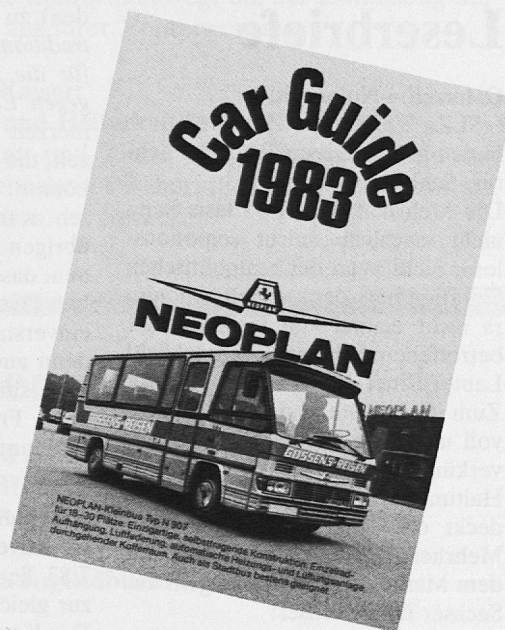
Zeitliche Beanspruchung: 5 bis 7 Wochenstunden, voraussichtlich an zwei Nachmittagen und einem Abend zusammengefasst. 4 Intensivwochen, einige Wochenendveranstaltungen und Praktika. Hausarbeit.

Weitere Informationen können dem speziellen Prospekt entnommen werden. Prospekt und Anmeldeformular sind auf dem Sekretariat des Konservatoriums, Leonhardsstrasse 6, 4051 Basel, erhältlich (Telefon 25 57 22).

Anmeldeschluss: 2. Juli 1983. Die Aufnahmeprüfungen werden im August/September durchgeführt.

Auskunft und Beratung erteilt der Leiter des Ausbildungskurses, Herr Fritz Näf, Telefon 061 25 57 22.

Soeben erschienen:



**Suchen Sie
neue Ziele?**

Der Car Guide 1983 enthält eine Fülle von Anregungen für Ausflüge und Exkursionen.

Er dient Ihnen als Planungsinstrument und Reisebegleiter mit Kurzinformationen über Städte, Dörfer, Berge, Pässe, Sehenswürdigkeiten und Kuriositäten.

Auf 172 Seiten (in Postkartenformat) finden Sie alles Wissenswerte und dazu Inserate von guten Gaststätten, Verkehrsvereinen, Bahnen, Gärten, Ausstellungen usw.



Ich bestelle _____ Exemplar(e)
Car Guide 1983 zu je Fr. 7.-

Name und Vorname _____

Strasse und Nr. _____

PLZ und Ort _____

Einsenden an Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa
telefonische Bestellungen 01 928 11 01 (intern 235)

Leserbriefe

Osterzeit – Notenzeit!

(«SLZ» 7/83)

Noten gibt's. Diesmal für die Lehrer. Schlechte!

Die Mehrheit der SLV-Basis kann nicht «sachlich», nicht «emotionslos», nicht «von der realpolitischen Situation her» denken und handeln, ja nicht einmal «im Interesse der betroffenen Schüler». Schrecklich! Lauter Einer!

Zum Glück steht die SLV-Spitze voll und ganz auf der Gegenseite, verkündet ihre einsame gegenteilige Haltung tapfer und unentwegt und deckt die primitive Meinung der Mehrheit des befragten SLVs mit dem Mantel milden Schweigens zu. Sechser über Sechser!

Worum es gehe? Lesen Sie den Tätigkeitsbericht des SLV 1982, Abschnitt Schulkoordination. Denken erlaubt!

A. B., Z.

Sommer(s)zeit

(«SLZ» 8/83)

H. Heuberger hat «Wetterglück» gehabt mit seiner die Unsinnigkeit der Regelung treffend karikierenden Zeichnung: Für unsere Verhältnisse ist die Sommerzeit ab 27. März entschieden zu früh, wie die Zeit vom 27. März bis 14. April gezeigt hat. Eine so frühe Frühlingszeit mag in der Regel für die *Grande Nation im Westen* zutreffen; in unseren mitteleuropäischen Verhältnissen haben wir doch klar vier Jahreszeiten, wobei der kalendarische «Frühling» zur Hälfte (meist) dem Winter zugeordnet werden muss. Prof. Dr. h. c. Peter Dürrenmatt schlägt (u. a. im «Aargauer Tagblatt» vom 11. April 1983) vor, die Sommerzeit wirklich

zur Sommerzeit (mit den bei Erwachsenen beliebten langen Abenden) zu machen, aber erst auf den traditionellen Fahrplanwechsel, d. h. für die Periode von Ende Mai bis gegen Ende September. «Die Sommerzeit wäre dann eine Sommerzeit, die auch die Gegner aussöhnen könnte. Kompetent, sie einzuführen, wäre allein der Bundesrat. Im übrigen könnte sich erst noch ergeben, dass sich auch die Bundesrepublik Deutschland mit dieser Lösung einverstanden erklären könnte, denn auch dort gibt es eine latente Opposition gegen die gegenwärtige (von Frankreich diktierte! Red.) Ordnung.»

L.J., K.

Abschaffung der Sommerzeit?

Im Kuvert mit der «Lehrerzeitung» 7/83 liegt ein Unterschriftenbogen zur gleichlautenden Volksinitiative. Das Komitee nennt sich überparteilich; ins Auge stechen die Namen Blocher, Otto Fischer, Valentin Oehen. Mit Jean Ziegler wäre wohl der Anfang zur Ausgewogenheit gemacht, nicht wahr? Aber der ist nicht dabei.

Nun, einer guten Sache zuliebe kann man sicher auch einem einseitigen Komitee einmal zu günstiger Werbung verhelfen.

So wird denn mit der *Natur* argumentiert. In der Tat gibt es oft zwingende Zusammenhänge zwischen den Gesetzen der Natur und pädagogischen Erkenntnissen.

Ich frage mich nur, warum denn 1975/76 die Atomschutz-Initiative nicht beilag. Vielleicht – und guten Willen traue ich den Verantwortlichen zu – liegt dann etwas Propaganda bei, wenn 1984 die Atomschutz-Initiative II und die Energie-Initiative zur Abstimmung gelangen. Ganz gewiss dafür bin ich, dass demnächst die Rothenthurm-Initiative als Beilage kommt. Ich freue mich, dass Sie Farbe bekennen wollen; grün ist denn auch ganz im Sinne Pestalozzis.

Martin Kummer, Aarwangen

«no comment»!

Mitarbeiter dieser Nummer:

L. KAISER (vgl. Seite 5); Arne ENGELI (vgl. Seite 7); Dr. August OGGENFUSS (1945) hat Soziologie, Pädagogik und Informatik studiert (Dissertation über «Erziehungsziele und Schulstruktur» und ist Mitarbeiter auf dem Sekretariat der EDK; Dr. STRITTMATTER (1948), Studium der Erziehungswissenschaften, Leiter des ZBS (vgl. Seite 18).

Kultur-Perspektiven

(«SLZ» 6/83)

Man ärgert sich über E.T. Dass Lehrer gleich den Kulturuntergang vor der Türe sehen, hat ja schon Tradition. Ich möchte die E.T.-Welle nicht verteidigen. Die Kritik ist berechtigt. Mich stören ungerechte Vergleiche mit Kulturleistungen aus der Vergangenheit und dem damit zusammenhängenden Kulturbefall.

griff. «Was früher religiöse Tradition und die Märchenwelt in Kinderstube und Naturleben an Seelenkräften weckten und stärkten, verkümmert heute in materialistischem Weltverständnis.» (Rolf Bohren, «SLZ» 4/83)* Ist das nicht etwas zu einfach? Ich überlasse die Kritik der religiösen Tradition anderen, frage aber, ob denn diese Märchenwelt so seelenkräfte-erweckend war und immer noch sein soll. Alleine in «Schneewittchen», in «Hänsel und Gretel» und in «Brüderchen und Schwesterchen» vereinigen die drei Hexen auf sich mehrfachen Mord, Menschenfresserei, Kindsmisshandlung, Kindsentführung und -aussetzung, tödliche Verwünschungen und, falls man dafür hätte gesetzlich belangt werden können, wiederholte Zuwiderhandlung gegen das Betäubungsmittelgesetz. Sind das die «tiefsinnigen Bilder der Märchen», die Sie meinen? Ist da Asterix und Co., denen «stumpfsinnige Aggressivität» vorgeworfen wird, nicht in bester Gesellschaft? E.T. wird als «Scheusal» («SLZ» 6) beschrieben (der Ausdruck «Krüppel» für die E.T.-Modelle, Herr von Wartburg, ist wohl eher ein peinlicher Ausrutscher). Haben Sie denn die «krummnäsigen, spitzkinnigen, hängelippigen, schiefzahnigen, rauchfingrigen und Übel stiftenden Weiber» der Grimms (Deutsche Mythologie) schon so lieb gewonnen, dass Sie über deren Hässlichkeit hinwegsehen? Warum sollten wir diese Literatur nicht der gleichen kritischen Analyse unterziehen wie E.T.? Wenn die E.T.-Macher schon der «Kindsmisshandlung» (Bohren) verdächtigt werden, verdiente da die traditionelle Kinderliteratur nicht zumindest eine ernsthafte kritische Betrachtung? Es würde uns vielleicht klar werden, dass die «Manipulation der Kinderseele» (Rolf Bohren) so neu gar nicht ist.

Perspektiven, von den vermeintlichen «europäischen Kulturhöhen» (v. Wartburg) herab, zeigen ausser dem eigenen Nabel nichts von der Kultur, die jetzt und heute – trotz allem – ist. Anstelle des Lamentos über den Untergang des Abendlandes (mit «Satan» [v. W.], der als Erziehungshelfer immer noch nicht ausgeschieden hat), nähme sich das aufmerksame Hinsehen auf gegenwärtige

Fortsetzung Seite 39

* Der Artikel ist später auch im «Schulblatt AG/SO» 7/83 erschienen.

Red. «SLZ»

Titelbild

Heitere Stimmung Foto: Willi Stolz, Jouxten
Hinweise auf eine pädagogische Universal-
methode finden Sie im Beitrag Seite 11

Brief einer Lehrerin an die Eltern 9
Was eine Lehrerin bewegt bei der Entlassung der
Schüler aus ihrer Verantwortung

Lothar Kaiser: 11
Humor und Heiterkeit in der Erziehung
Gedanken und Zitate zum Umgang mit Humor
und Heiterkeit im beruflichen Dasein und im
Handhaben der Sprache

Die Seite für den Leser

- 2 **Leserbriefe**
Ein der «SLZ» 7/83 beigelegter Unterschriftenbo-
gen der Initianten für die Abschaffung der Som-
merzeit trägt der Redaktion den Vorwurf der
Verletzung politischer Neutralität ein. Ihr geht es
aber um Diskussion der Sache!

«Zur Sache»

- 5 **Lothar Kaiser: Suche alles über...**
Bemerkungen zur Sinnsuche Jugendlicher und der
sinnstiftenden Aufgabe des Pädagogen (Vorbilder
statt Vor-Poster!)

Schulpolitik

- 17 **A. Oggenfuss:**
Das SIPRI-Projekt und die Kontaktschulen
Um den Theorie-Praxis-Bezug sicherzustellen,
sind bei allen Vorschlägen zur Veränderung der
schulischen Wirklichkeit Kontaktschulen enga-
giert. Von ihnen erhofft man sich Impulse zur
Erneuerung und Rückweisung nicht praktikabler
Ideen
- 18 **Anton Strittmatter:**
Tätigkeitsschwerpunkte des ZBS
Probleme des Zentralschweizerischen Beratungs-
dienstes für Schulfragen

Bildung

- 7 **Arne Engeli: Bildung heisst Zukunft gestalten**
Aus der Sicht eines Lehrers und Erwachsenen-
bildners: Initiative, Kreativität, Zuwendung, Part-
nerschaft, Zusammenarbeit, Lernbereitschaft

Unterricht

Beilage Pestalozzianum: 21
Martin Heller:
Andere Augen für ein anderes Verständnis

Beilage «Jugendbuch» 2/83 49

SLV/Sektionen

Schweizerischer Lehrerverein:
Bericht über die ZV-Sitzung vom 27. April 1983 37
Programm der DV 1983 37

Sektionen:
SG: 85. Delegiertenversammlung 37

SLiV: Delegiertenversammlung 37

Magazin

Pädagogischer Rückspiegel 39

«...und ausserdem» 41

Hinweise 43

Kurs-Tips 47

Sprachecke: «Berühmt für seine Heilerfolge» 53
Bereits kaum mehr bewusste Fehlkonstruktionen

Impressum 53

Beilagen

Pestalozzianum 21

Buchbesprechungen 29

«Jugendbuch» 49



Schweizer Briefmarken in der Jahressammlung

Gute Nachricht von der Schweizer Post: Jetzt können Sie die im Laufe eines Jahres herausgekommenen Briefmarken in einem hübschen Album beziehen! Eine Jahressammlung präsentiert sämtliche ungestempelten Serien (ohne Dienstmarken) in sammlerfreundlichen Klemmtaschen. Erläuternde Texte

in deutscher, französischer, italienischer und englischer Sprache schaffen die Beziehung zu jeder einzelnen Briefmarke.

Jetzt macht Ihnen Ihr Hobby noch mehr Spass: unser neuestes Angebot bringt Ordnung und Übersicht in Ihre «Sammlung Schweiz»! Und

damit noch mehr Freude beim Anschauen und Vorzeigen dieser kleinen Kunstwerke. Die gediegen gestaltete Jahressammlung ist aber auch eine aussergewöhnliche Geschenk-Idee für Leute, die andern eine Freude bereiten wollen.

Senden Sie mir bitte die «Jahreszusammenstellung 1982» zu Fr. 23.— solange Vorrat portofrei mit Rechnung

Anzahl

Name

Vorname

Adresse

PLZ

Ort

40

Ihre Post



Einsenden an: Wertzeichenverkaufsstelle PTT, Parkterrasse 10, 3030 Bern

Suche alles über...



In einer weit verbreiteten Jugendzeitschrift lese ich die Spalte «Flohmarkt», um mir so nebenbei ein Bild über die Wünsche der Leser zu machen. Ich bleibe an der Lektüre kleben: «Suche alles über MARC SURER. Suche alles über KROKUS. Suche alles über ELVIS...» Und es gräbt sich in mir ein: SUCHE ALLES! Junge Menschen sind auf der Suche nach Bildern, nach Vorbildern. Was sie erhalten, das sind raffiniert gedruckte Vorposter, die sie an die Zimmerwände hängen. SUCHE ALLES bleibt in mir haften. Unter einem Fenster hat im Nachbardorf ein Jugendlicher ein grosses Tuch aufgehängt mit der Inschrift «Marc Surer». Ich öffne eine Zeitung. Ein grosses Autoinserat fällt mir sofort auf. Über dem rassigen Sportwagen steht auf dunklem Waldhintergrund «Das Vorbild». Aus Illustrierten aller Art lachen mich reizende, flirtende, abkochende und immer lachende Girls und Boys an, Verhaltensvorbilder, Musterexemplare. Im Werbeblock des Fernsehens springen mich Vorbilder an für Lebenslust mit Schleckstengeln, für reines Weiss der Wäsche, für pfeifenrauchende Vaterersatztypen, für Zärtlichkeit, für edle Hausfrauenromantik, für alles. SUCHE ALLES.

Genug des Lebens aus zweiter Hand! Ich gehe spazieren. Von den Plakatwänden grinsen mich wieder Vorposter im Weltformat an, in den Schaufenstern stehen männliche und weibliche Puppen, die mir die neueste Mode vorführen. (Ich sehe meine Kleidung an. Schon veraltet im Schnitt.)

Die Post bringt Prospekte, Kataloge ins Haus. Alles wimmelt von Vorbildern. Das ist die «Vor-

bildung», die unsere Jungen erhalten, unaufhörlich in perfektem Druck, farbenfroh, Lebensglück versprechend.

Es kommen dazu Plattenhüllen, Bücher, Musikgruppen, die ganze Sportwelt vom hochbezahlten Tennis über Autorennfahrer, Skiasse als Werbeträger, transferierte Fussballer, die unzähligen Filmstars und Fernsehschönen... SUCHE ALLES.

Bei unseren Aufnahmegesprächen ins Lehrerseminar haben wir über Jahre hinweg immer wieder in irgendeiner Form nach Vorbildern gefragt. Die meisten sagen: «Ich habe kein Vorbild. Ich möchte mich selber sein.»

Und hier lese ich: SUCHE ALLES. Und ich sehe und beobachte überall Jugendliche, sie suchen sogar süchtig – nach dem Sinn des Lebens, nach der Verkörperung des Sinnes in einem Menschen. Nach der ursprünglichen Identifikation mit Mutter und Vater brauchen Jugendliche in der Ablösungsphase der Pubertät neue Vorbilder. Was treffen sie an? Ein Vorbildchaos, eine Scheinvorbildwelt, Vorposter... eine Vorbildinflation.

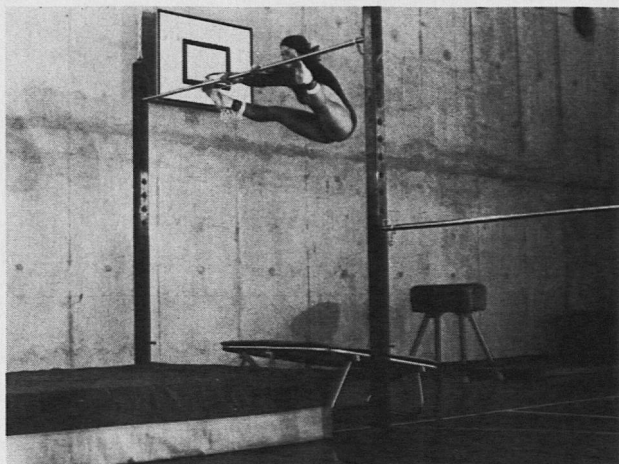
SUCHE ALLES. Alles wird gesucht, Sinnsuche ist total, muss total sein. Und wir Lehrer? Geben wir ALLES als Vorbilder, soweit dies in unseren Kräften liegt?

Vermitteln wir unseren Schülern Ideale, echte Vorbilder, nicht Idole? Haben wir den Mut Helden und Heilige, grosse Männer und Frauen als Leitbilder, Vorbilder den Schülern zu schenken? An uns liegt es auch, dass sie die Möglichkeit haben, ALLES ZU FINDEN. *Lothar Kaiser*

Dr. phil. Lothar Kaiser, seit 1972 Seminardirektor in Hitzkirch. Er war 11 Jahre Primarlehrer, dann Seminarlehrer für Didaktik und Leiter der Luzerner Lehrerfortbildung. Bücher über didaktische und pädagogische Themen. Literarisch bekannt mit seinen Texten unter dem Pseudonym Heinrich Schulmann (Fibel für Lehrer, Grimmige Märchen, Wörterschlagbuch) und durch das Buch «Schulmilch» (alle Comenius-Verlag, Hitzkirch).

**Schweizer Qualität aus eigener Produktion.
Garantierter Service in der ganzen Schweiz.**

Direkter Verkauf ab Fabrik an Schulen, Vereine, Behörden
und Private.



Turn-, Sport- und Spielgerätefabrik seit 1891

Alder & Eisenhut AG

8700 Küsnacht ZH,
Tel. 01 910 56 53
9642 Ebnet-Kappel,
Tel. 074 3 24 24



Autogenanlagen für die Metall-Werkstätte

Montage, Demonstration und Service
durch GLOOR-Fachleute,
die wissen, worauf es ankommt.
Informieren Sie sich – verlangen Sie Prospekte

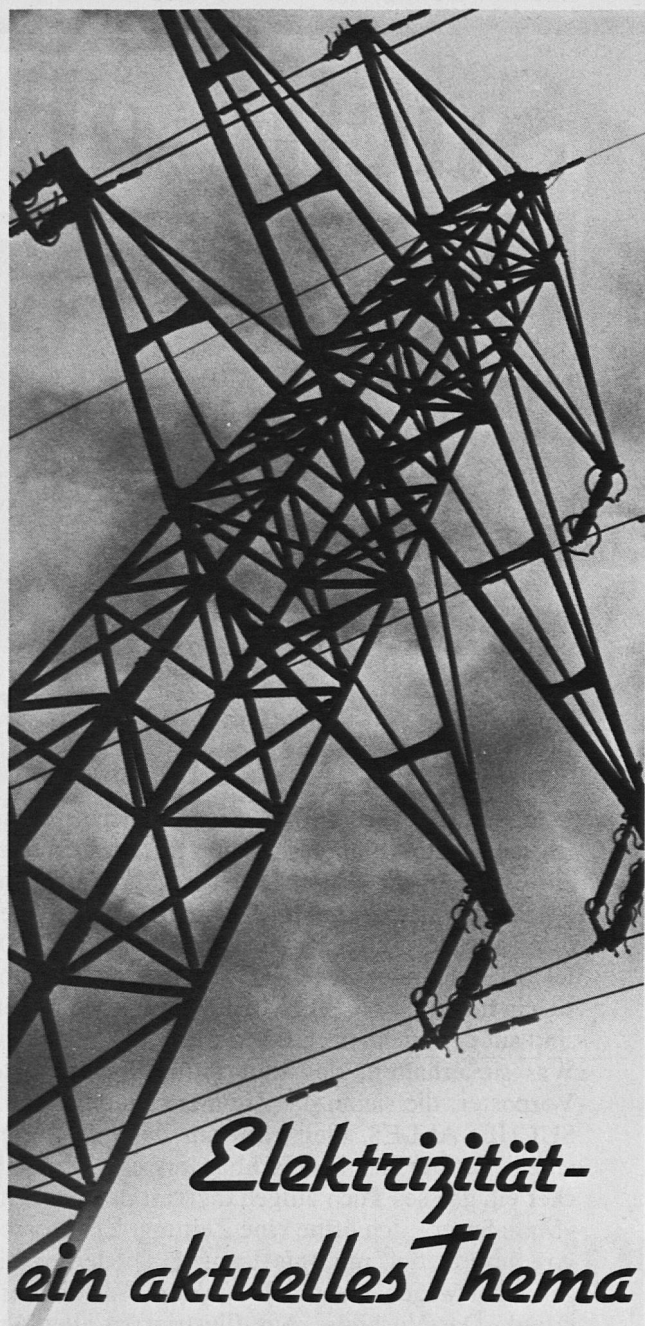
GLOOR

GEBR. GLOOR AG, Autogenwerk
3400 BURGDORF, Tel. 034 22 29 01

Name: _____

Adresse: _____

403



Elektrizität- ein aktuelles Thema

Für Sie und Ihre Schüler halten wir eine
breite Auswahl sachlich gestalteter Unterrichts-
materialien zum komplexen Thema Elektrizität
bereit:

- Diareihen
- Hellraumfolien
- Schulwandbilder
- Arbeitsblätter
- Kommentare

Verlangen Sie unverbindlich das vollständige
Verlagsverzeichnis, welches Sie gratis erhalten.
Rufen Sie uns an 01 211 03 55.

INF

Informationsstelle für Elektrizitätsanwendung
vorm. ELEKTROWIRTSCHAFT
Postfach, 8023 Zürich



Bildung heisst Zukunft gestalten

Arne Engeli, Rorschacherberg SG*

1. Die Welt miteinander entdecken lernen

Bilden heisst: *einem bestimmten Bilde ähnlicher machen*. Darum steht für alle Erzieher, Lehrer und Eltern am Anfang die Frage: Welches ist unser Vor-Bild, unser Menschen-Bild? Welche Träume haben wir von der Zukunft unserer Kinder? Sie werden dem ähnlich werden, was uns selber wichtig ist im Leben, zu Hause und in der Schulstube.

Bilden heisst also nicht einfach lesen, rechnen und

* Die Revision des Erziehungsgesetzes hat im Kanton St. Gallen in den vergangenen Jahren eine intensive Diskussion von Bildungs- und Erziehungsfragen gebracht. Unser Autor war daran aktiv beteiligt: als Initiant verschiedener Wochenendtagungen in der Heimstätte Wartensee (Rorschacherberg) und Leiter von Exkursionen zu pädagogischen Alternativen, als Mitglied der Bildungskommission der SP, welche sich am Vernehmlassungsverfahren ausführlich beteiligte, sowie als Mitglied von vorberatenden Kommissionen des Grossen Rates. Arne Engeli war während elf Jahren Lehrer und ist nunmehr in der Erwachsenenbildung tätig.

schreiben zu lernen. Die folgenden Fähigkeiten sind wichtig für die kommenden Jahrzehnte:

- *initiativ und kreativ tätig sein;*
- *zusammenarbeiten können;*
- *mündig werden;*
- *Verantwortung übernehmen;*
- *Solidarität üben.*

Haben das unsere Lehrer immer vor Augen, wenn sie vor die Schüler treten? Der herkömmliche *Fächerunterricht*, in dem unsern Kindern systembedingt meist nur «Kurzfutter» dargeboten wird, ist wenig geeignet, diese Bildungsziele zu erreichen. Er sollte zumindest teilweise, von Zeit zu Zeit, vom *Projektunterricht* abgelöst werden. Als Projekt kann geeignet sein die Erforschung eines Biotops, eine Ausstellung zu einer historischen oder aktuellen Begebenheit, ein Schultheater, eine Schülerzeitung, eine Erkundungsfahrt von der Stadt aufs Land, ein Klassenlager usw. *Im Projektunterricht können alle Kinder erleben, dass sie je mit ihren besonderen Begabungen zum Gelingen des gemeinsamen Ziels beitragen können.* Dabei werden ganz verschiedene Fähigkeiten gebraucht, jeder ist auf den anderen angewiesen. Die Verbindung von Kopf, Herz und Hand ergibt sich von selbst. Es ergibt sich auch eine ganz andere Lernmotivation, wenn nicht für ein Fach oder gar für eine Note, sondern für das Gelingen

eines gemeinsamen Projektes gearbeitet wird. Alle müssen lernen, in Gruppen selbständig zusammenzuarbeiten und Verantwortung zu übernehmen. «Ellbögli»-Situationen werden abgebaut, eine *echte Leistungsgemeinschaft* wird aufgebaut.

2. Vertrauen schaffen

In Kursen mit Erwachsenen habe ich erfahren: «*Wenn die Beziehungsebene nicht klappt, nützt alles Reden über Inhalte nichts.*» Zuerst muss eine Atmosphäre des Vertrauens geschaffen werden, in der sich jeder akzeptiert fühlt und die Angst voreinander abgebaut wird. Lernen heisst, sein Verhalten, seine Einsichten, seine Einstellung ändern, erweitern, erneuern können. Damit ich mir das zutraue, brauche ich das Vertrauen der andern. Dieses Vertrauen entsteht, wenn jedes Glied der Lerngemeinschaft seine aktuellen Gefühle und Gedanken ausdrücken kann, ohne damit alleingelassen oder gar bestraft zu werden. Aus Berichten von meinen schulpflichtigen Kindern, bei Schulbesuchen oder wenn Erwachsene ihre Schulerlebnisse nachspielen, stelle ich sehr oft fest, dass auf solche grundlegende Dinge wenig Augenmerk gelegt wird: Wie oft kommen die Kinder während der Schule untereinander ins *Gespräch*, wie oft werden bestehende *Spannungen* (vielleicht vom Schulweg her) wahrgenommen und abgebaut? *Der zu behandelnde Stoff hat Vorrang*. Der passive Widerstand der Schüler, die Angst voreinander, das Misstrauen sind zwar fast mit Händen zu greifen und blockieren die Bereitschaft, sich zu engagieren und zu lernen. Viele Schulstunden werden so zum unproduktiven Leerlauf und sind langweilig. Ich habe aber auch das andere schon gesehen und war davon tief beeindruckt, wie Pädagogen (Marcel Müller-Wieland, Felix Mattmüller, Henrik Sidenius) in erster Linie am *Beziehungsgeflecht* einer Klasse gearbeitet haben und so Schüler befreien konnten zum aktiven Lernen. Die Bedeutung solcher Entspannung

für die Konzentrationsfähigkeit kann auch neurologisch nachgewiesen werden.

3. Die Eltern stärker ins Schulgeschehen einbeziehen

Schulgesetz und Lehrpläne halten fest, dass die Schule die Eltern in ihrer Erziehungsaufgabe unterstützen will. Solches lässt sich aber nur in einer engen Zusammenarbeit verwirklichen. Wo diese fehlt, kann es leicht passieren, dass Lehrer und Eltern nicht am gleichen Strick ziehen.

Viele Lehrer haben Angst vor einem intensiveren Kontakt mit der Elternschaft. Allenfalls auf eine *Sprechstundensituation* lassen sie sich ein, wo sie die Eltern einzeln vor sich haben. Gerade Fragen des Verhaltens und des Vertrauens der Schüler untereinander sind aber Fragen, die mehrere Kinder, oft die ganze Klasse angehen und deshalb auch die Eltern gemeinsam betreffen. Bei der Beratung des Volksschulgesetzes wurde immerhin erreicht, dass es Aufgabe des Lehrers ist, die Anteilnahme der Eltern am Leben und Unterricht der Klasse zu fördern. Die Bildung von *Klassenelternsgemeinschaften* wäre ein nächster, sinnvoller Schritt. Einige Beispiele sollen die Vielfalt der Möglichkeiten nur andeuten:

■ *Schul-Zmorgen* an einem Samstag (vielleicht jeden Monat einmal) für alle Eltern, Schüler und den Lehrer einer Klasse.

■ Eine *Arbeitsgruppe unter Eltern und Lehrern*, welche sich über eine Zeitspanne mit Erziehungsfragen (am Beispiel der eigenen Kinder) befasst.

■ Eltern, die z. B. von ihrem Beruf her Voraussetzungen haben, am *Unterricht beteiligen*: Eine Gruppe von Schülern besucht die Werkstatt eines Vaters und lernt dort einiges selber richtig in die Hände nehmen, eine andere Gruppe verbringt den Nachmittag bei einer Mutter, um mit ihr zu basteln, an einem Schulmorgen begibt sich ein Teil der Klasse auf eine Vogelekursion, andere Eltern begleiten die Klasse bei einem Ausflug.

DEMOKRATIE IN DER SCHULE

Thesen von Henrik Sidenius, Vaerebro, Dänemark, vorgelesen an einer Tagung in der Heimstätte Wartensee, Rorschacherberg

1. Kinder sollen täglich erfahren, dass sie vollwertige Menschen sind.
2. Lehrer sein bedeutet nicht Fehlerfinder, sondern Pfadfinder sein und sich gemeinsam mit den Schülern auf ihnen noch unbekannte Wege begeben.
3. Um gute Lösungen zu finden, muss jeder sagen, was ihm passt und was ihm nicht passt. Ziel ist nicht konfliktloses Leben, sondern sinnerfülltes Leben.
4. Eine demokratische Schule ist keine «weiche» Schule, sondern ein Ort, wo jeder lernt, selber verantwortlich zu sein, sich zu entscheiden und mit anderen zusammenzuarbeiten.

4. Die Lehrer als Team zusammenarbeiten lassen

Reformen bringen immer eine gewisse Unruhe mit sich und sie werden je nach Lehrer unterschiedlich verwirklicht. Wenn verhindert werden soll, dass die Lehrer gegeneinander ausgespielt werden und sich aus Rivalitätsängsten gegenseitig bekämpfen, ist ein gemeinsames Vorgehen des ganzen Lehrerkollegiums eine unerlässliche Voraussetzung. Mögliche *Formen der Zusammenarbeit* sind:

■ Sich gegenseitig im Schulzimmer besuchen und über die Eindrücke (einzelne Schüler, Unterrichtsstil usw.) miteinander reden. Gerade der Lehrer muss lernen, auf Kritik an seiner Tätigkeit einzugehen.

■ Von den unterschiedlichen Fähigkeiten und Begabungen eines Lehrerkollegiums profitieren



durch gegenseitige Aushilfe und Beratung, Abtauschen von Stunden, gemeinsames Unterrichten (z.B. in der politischen Bildung authentisch zwei verschiedene Standpunkte diskutieren).

■ Sich regelmässig treffen zum *pädagogischen Gespräch*. Beispielsweise könnte jedesmal ein Lehrer von seinen Problemen mit einzelnen Schülern berichten (Fallstudie). Die Kollegen könnten ihm helfen, Lösungswege zu finden.

5. Lebenslanges Lernen ermöglichen

Was wir in der Schule und in der Lehre lernen, reicht nicht aus für unser ganzes Leben. Im beruflichen Sektor hat man das längst erkannt. Wer dort auf der Höhe der Zeit bleiben oder gar vorwärtskommen will, muss sich ein Leben lang weiterbilden. Das gilt auch für den nichtberuflichen Bereich. Wenn wir dort den Anforderungen als Bürger in einem demokratischen Staat, als Eltern vor schwieriger gewordenen Erziehungsaufgaben und als Partner in verschiedensten Lebensbereichen gewachsen sein wollen, müssen wir uns weiterentwickeln. Dafür Gelegenheiten zu bieten, ist eine ebenso wichtige Angelegenheit wie die berufliche Weiterbildung. An beidem muss unsere Gesellschaft ein grosses Interesse bekunden und deshalb zur Förderung etwas beitragen. Aber auch hier verhindert Angst da und dort eine den Zielen angemessene Praxis. Es ist die Angst vor dem kritischen Bürger, der sich einiges nicht mehr gefallen lassen könnte und sich zu wehren wissen würde.

Gutes Holz – gute Pfeifen

Brief einer Lehrerin an die Eltern

..., 5. April 1983

Sehr geehrte Eltern

Da ich Sie im Examen-«Gsturm» nicht alle persönlich grüssen konnte, möchte ich Ihnen mit diesem Brief von Herzen danken für das hübsche Apfelbäumchen. Dieses Abschiedsgeschenk hat mich gerührt, und ich freue mich darauf, es – sobald die Witterung günstig und der Boden etwas wärmer ist – in meinen Garten zu pflanzen.

Das Bäumchen ist mir ein Symbol für ein grosses Geschenk, das Sie mir in den zwei vergangenen Jahren gemacht haben: Ihr Vertrauen und Ihre Bereitschaft zur Zusammenarbeit. Beides habe ich nie als selbstverständlich empfunden.

Ihre Kinder, die ich nun zwei Jahre lang in meiner Schulstube betreuen durfte, haben mir viel Freude und verhältnismässig wenig Sorgen bereitet. Während dieser beiden Jahre, und ganz besonders jetzt am Schluss, haben mich die positive Entwicklung der Kinder und die Dankbarkeit der Eltern getragen und mir über manche inneren Fragen hinweggeholfen.

Dabei kam mir ein Ausspruch meines ersten Kollegen E... P... (einige von Ihnen haben ihn noch gekannt) in den Sinn. Ich erinnere mich gut, wie er mit seiner knorrigen Schulmeisterstimme sagte: «Wenn ich Holz hab', kann ich auch Pfeifen schnitzen.»

Sie, liebe Eltern, haben das erste, entscheidende, wichtigste Wort in der Bildung dieser 25 Kinder zu sagen gehabt. Ich danke Ihnen für das «gute Holz». (Natürlich sind es «Hölzer» verschiedenster Art, aber ich glaube und hoffe, dass das *Leben* aus allen brauchbare, wohlklingende «Pfeifen» schnitzen wird.) Was in der *Schule* geschieht, ist nicht zu unterschätzen: Manche Fähigkeit kann geweckt und entwickelt werden. Wenn aber nicht im *Elternhaus* Wärme, Verständnis und Anregung von Anfang an vorhanden sind, stehen die Lehrer allzu oft auf verlorenem Posten.

Für die Zukunft wünsche ich Ihnen und Ihren Kindern das Allerbeste. Überschätzen Sie bitte auch weiterhin die intellektuellen Anforderungen nicht, wie sie in der Schule wohl oder übel gestellt werden müssen! Das Heranbilden eines verantwortungsbewussten Charakters, Einsatzbereitschaft im Rahmen der persönlichen Fähigkeiten und Lebensfreude sind wichtiger als Zeugnisnoten.

Mit freundlichen Grüssen

A. M.

Gartenpflege – Der Schulgarten

Überall, wo Pflanzengärten in Betrieb sind, sollte

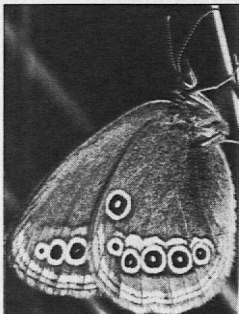
● **«ERDA»-Kompost-Aktivator** ●

(giftfrei) zu segensreicher Anwendung kommen.

● **4 Pckg. Fr. 7.80 / 10 Pckg. Fr. 19.–** ●

«Gartenglück durch Schnellkompost», Fr. 10.– plus Porto
Prospekte durch Reformversand seit 1940

Rolf Koch, Fach 268, CH-6048 Horw LU, Telefon 041 47 31 47



Farb-Bildtafel: Bedrohte Schmetterlinge

Mit 15 grossartigen Naturaufnahmen unserer schönsten und seltensten einheimischen Falter. Format 56x80 cm, dauerhafter, lichter Halbkarton.

1 Ex. Fr. 9.80 plus Fr. 2.– Porto und Verpackung, ab 5 Ex. Fr. 8.60, ab 10 Ex. Fr. 7.80

Bestimmungsbuch Tagfalter Mitteleuropas

155 Seiten, 136 farbige Naturaufnahmen. Der Text nennt Flugzeit, Verbreitung, Lebensraum und besondere Unterscheidungsmerkmale. Leichtes Bestimmen dank Gegenüberstellung ähnlicher Arten.

Fr. 16.80 plus Fr. 2.– Porto und Verpackung

Zu beziehen bei:

Natura-Verlag, Postfach, 9100 Herisau

zB: *die neue Zeitschrift*

zum Beispiel: heisst die neue Zeitschrift für umweltbewusste Landwirte, Gärtner und Konsumenten

zB: bringt alle 14 Tage aktuelle Informationen über biologischen Land- und Gartenbau

zB: wird vom Forschungsinstitut der Schweizerischen Stiftung zur Förderung des biologischen Landbaus in Oberwil BL herausgegeben

Gutschein für eine Probenummer:

Name _____ Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Coupon einsenden an:
Zeitschrift «zum Beispiel» Fischer Druck AG, 3110 Münsingen

Schnecken- abwehr ohne Gift

Der BIO-FIX-Schneckenzaun hat sich 1000fach bewährt. Er wird 5 bis 10 cm in den Boden gesteckt. Solide Garteneinfassung, die Jahre hält.

Schneckenzaunprofile

34 cm hoch, 1 m lang,
Fr. 12.60; 2,5 m lang, Fr. 27.60;
22 cm hoch, 1 m lang, Fr. 8.10;
Eckverbindung, Fr. 3.20

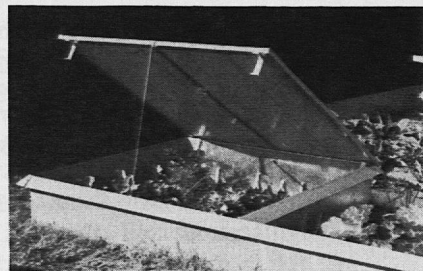
Treibbeetfenster zum Schneckenzaun mit Polyester-Lichtplatte 1x1 m Fr. 100.–, 1x1,25 m Fr. 110.–

Treibbeetkästen komplett (schneckengeschützt) mit Rahmen aus Schneckenzaunprofilen, Fenstern und Stützen, 1x1 m x 34 cm Fr. 169.–, 1x2,5 m x 34 cm Fr. 324.80

Lüftungsautomat mit Befestigung, Fr. 134.–

Grünzeug-Häcksler mit Handantrieb zerschneidet bequem Stauden und Gartenabfälle für die Bodenbedeckung oder Kompostierung, Fr. 520.–
Herstellung, Verkauf, Versand:

Thomas Pfau, Ing., Biogarten-Geräte, Juchstrasse 27, 8116 Würenlos, Tel. 056 74 19 14



Abdichten von Weihern und Biotopen mit Bieri-Plan CPE



Wir helfen mit
Feuchtgebiete zu schaffen

die Spezialfolie für Weiher, Biotop, Fischteiche, Wasser-rückhaltebecken usw.

- physiologisch unbedenklich
- UV-beständig (weichmacherfrei)
- wurzelfest.

Bieri

Blachen AG Grosswangen

6022 Grosswangen
Telefon 045 71 27 20

Gerne senden wir Ihnen unsere
ausführliche Dokumentation



Ihr Rasen. Mit richtiger Pflege.

CH-Rasen und Grami-Dünger die grasgrüne Einheit.

Machen Sie mehr aus Ihrem Rasen! Verlangen Sie heute die Fachinfo vom Spezialisten. Für Profis und Hobby-Gärtner. Themen: Neuanlage, Unterhalt und Renovation von Haus-, Sport- und Siedlungsgrün. Sofortgrün mit Fertigrasen. Trend: naturnahe Blumenrasen.

Otto Hauenstein Samen AG

8197 Rafz, Telefon 01 869 05 55

Coupon:

Senden Sie mir _____
die aktuelle _____
Rasen-Info (gratis) _____



Humor und Heiterkeit in der Erziehung

Lothar Kaiser, Hitzkirch

«Schulbetriebsklima»

Wenn man mit Menschen zusammenkommt, die man noch nicht oder zu wenig kennt, dann spricht man über das gemeinsame Schicksal: das Wetter. Frühjahr und Sommer wurden tüchtig verregnet. Jedenfalls war es feucht, feucht, feucht...

Nun steht im Duden bei «Humor» (lat.) «Feuchtigkeit». Man könnte sagen: Wir haben sehr humorvolles Wetter gehabt. Wir hatten soviel Feuchtigkeit, dass uns dabei der Humor (fast) vergangen ist. Gilt auch hier der philosophische Grundsatz, dass alles in sich selber die Kraft und die Macht trägt, sich durch sich selbst zu zerstören?

So zerstört sich Freiheit durch zuviel Freiheit.

So zerstört sich Tourismus durch zuviel Tourismus.

So zerstört sich Spezialisierung durch zuviel Spezialisierung.

So zerstört sich Humor durch zuviel Humor.

Alles erhält sich durch das gute Mass, alles zerstört sich durch das Übermass. Das Sprichwort reimt dazu:

*Allzeit fröhlich ist gefährlich.
Allzeit traurig ist beschwerlich.
Allzeit glücklich ist betrüglich.
Eins ums andere ist vernünftig.*

Wir sehen gleich zu Beginn unserer Über-Legungen, dass Humor etwas Gutes ist, dass zuviel Feuchtigkeit (lies: Humor) von uns aber nicht gut aufgenommen wird.

Darf ich den Leser mitnehmen auf eine Gedankenreise in die Landschaften des Humors? Ich möchte in lockerer, unlogisch scheinender Form etwas vor-denken, damit Sie nach-denken, ich möchte Ihnen einiges vor-tragen, damit Sie nach-träglich einen eigenen Nach-Trag haben.

Wir wollen hier nicht hinterfragen, so hinterlistig sind wir nicht. Uns genügt es, Fragen zu stellen. Wir wollen uns vor allem auf die Sprache einlassen, auf sie horchen, um den *Humor und die Heiterkeit in der Sprache* zu entdecken.

In Pädagogik-, Psychologie- und Didaktikbüchern habe ich nachgesehen, was es zu unserem Thema zu sagen gibt. Wollten wir uns darauf verlassen, könnten wir sofort aufhören. In einem neuen, sechsbändigen Lexikon der Psychologie sind 16 Zeilen einer Spalte zum Thema «Humor» zu finden. Darin heisst es, dass Humor eine heitere und verständnisvolle Grundgestimmtheit und Lebenseinstellung sei. Was tun wir damit? Wir gehen zurück zum Wetter.

Nach langen Wochen des Regens wurde es heiter, sonnig. Es war ein neues Erlebnis: Sonnenschein. Vierzehn Tage später klagte mein Nachbar, der Bauer, über die bevorstehende Trockenheit, hervorgerufen durch zuviel Sonne, zuviel Heiterkeit. Alles erhält sich durch das gute Mass, alles zerstört sich durch das Übermass. Wir brauchen eben in allem *ein vielfältiges Klima, nicht ein langweiliges Einheits-Betriebsklima mit lauter Heiterkeit*. Aber das ist doch unsere geheime Vorstellung von Schulklima, von Betriebsklima: ewige Heiterkeit, immerwährender Humor. Vergessen wir nicht, zum gesunden, wüchsigen «Schulklima» gehören auch die Betriebsjahreszeiten mit Betriebsregen, Betriebssonnenschein, Betriebsnebel, Betriebs-hitze, Betriebskälte, Betriebsheiterkeit, Betriebswärme... *Dieses Spannungsfeld, dieses Ernstheitere, dieses JA-Sagen zum Gegebenen ist Ausdruck von Humor als innere Sicherheit und Freiheit, als Gleichgewicht, als Wissen darum, dass sich alles in einem grossen Spiel ergänzt.*

Sich selbst zum besten haben

«Humor und Heiterkeit» bedeuten nicht Abwesenheit von Leid und Sorgen, von Unangenehmem und Bitterem, von Schmerz...

Humor ist, sagt man etwa, wenn man trotzdem lacht. Aber es ist nicht nur ein «Trotzdem», sondern mehr ein vertrauendes «Dennoch». Geibel schreibt dazu in einem Gedicht:

*Mit deinen Augen schaust du, was da ist:
Die Dinge sind dir, wie du selber bist;
Dum, willst du andres als Verwirrung sehn,
Lern heiter blicken und dich selbst verstehn.*

Die eigene Heiterkeit überträgt sich auf die Mitmenschen, Humorlosigkeit ebenso.

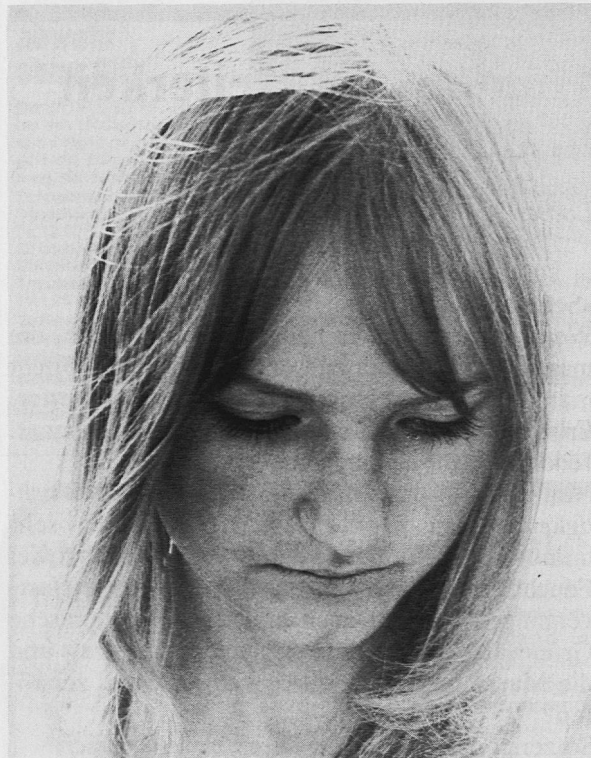
Ein «*Mehr für andere*» führt weg vom Kreisen um das Ich, gibt innere Sicherheit, Vertrauen und Hoffnung, gibt Heiterkeit mit humorvollem Abstand von sich selbst.

*Ich liebe mir den heitern Mann
Am meisten unter meinen Gästen;
Wer sich nicht selbst zum besten haben kann,
Der ist gewiss nicht von den Besten.* (Goethe)

Wir Lehrer sind, so meine ich, oft zu empfindlich, wenn man unsere Schwächen zum besten hält. Wir haben, wie alle andern Menschen auch, unsere Schwächen, die man belächeln kann und soll – am besten beginnen wir selbst damit. Einige «Grimmige Märchen» von Heinrich Schulmann weisen in diese Richtung.

**Es war einmal ein Lehrer,
der war in Form.
Aber nicht in Reform.**

**Es war einmal ein Lehrer,
der anerkannte seinen Kollegen,
obwohl er ihn kannte.**



**Es war einmal ein Lehrer,
der machte aus der Mengenlehre
eine Mängel lehre.**

**Es war einmal ein Lehrer,
den konnte der Akkusativ.**

**Es war einmal ein Lehrer,
der wusste,
dass in der Lebensqualität
auch Qual steckt.**

**Es war einmal ein Lehrer,
der wollte mit seinen Schülern
etwas erfahren.**

Er fuhr nicht.

**Es war einmal ein Lehrer,
der wollte zur Quelle.
Er musste gegen den Strom
schwimmen.**

**Es war einmal ein Lehrer,
der war mit seinem Los zufrieden.**

In allem uns selber sehen, uns nicht so ernst nehmen, über uns selber lächeln können, *um Vergänglichkeit und Ewigkeit zugleich wissen, das gibt Abstand und Humor.*

Was ist ein Heiterloch?

In einem Prospekt des Herder-Verlages lese ich: «Verlegererfahrungen in einem verregneten Sommer: Noch nie waren soviel heitere Bände der Herderbücherei gefragt.» Warum eigentlich? Begeben wir uns zurück zum Duden, zum Stichwort Heiterkeit. Machen wir eine heitere Sprachübung, wie man sie übrigens in jeder Schule mit vielen Begriffen machen könnte.

«Es war ein heiterer Tag, der Himmel wurde heiter, es war heiteres Wetter. Sie aber hatte ein heiteres Gesicht, ein heiteres Lachen, ein heiteres Wesen, ein heiteres Gemüt und nahm alles mit heiterer Ruhe und heiterer Gelassenheit. Sie war immer heiter und zufrieden, von einer leisen, beglückenden, wunderbaren Heiterkeit umgeben. Aber es kann noch heiter werden! Die Gesellschaft war angeheitert, hatte einen Heiterkeitsausbruch, und er trug einen Heiterkeitserfolg davon. Man fragte sich: Ist das jetzt die heitere, die erheiternde Seite der Heiterkeit?»

Hier lernt man unterscheiden, *in die Sprache hinein hören.*

Da lob ich mir einen Ausdruck, der nicht im Duden vorkommt, wohl aber in einem Buch über Bauernhausforschung. Bei Scheunen gibt es weit oben ein Loch, «Heiterloch» genannt, das Heiterkeit hereinlässt und Orientierung im Halbdunkel vermittelt.

Darum, so meine ich, geht es in unserem Leben: *Immer das Heiterloch in allen Situationen finden!* In einem alten Reimspruch ist das so gefasst: Immer heiter, Gott hilft weiter! Hier zeigt sich eine weitere Spur, die wir später wieder aufnehmen wollen.

Wir haben als grosses, den Menschen vorbehaltenes Ausdrucksmittel die Sprache mit auf den Weg bekommen. In ihr sind wir heiter, humorvoll, auch traurig, verärgert und böse. Die Sprache ist unser Vermittler. *Sprachpflege ist Pflege von Humor und Heiterkeit, Sprachübungen sollten oft auch Humorübungen sein.*

Der bei uns abklingende Imponierjargon moderner Wissenschaftlichkeit ist völlig humorlos. Hier eine Parodie als Muster:



Antlitze – entgegenblickende Lebensstimmungen



Fotos: Wolf Krael, Stockholm

«Die inflatorische Informationsexplosion in der interpluri- und multidisziplinären Kommunikationsstruktur unserer Gesellschaft zwingt zur Problematisierung des repressiven Systemzwanges.»

Hans WEIGEL hat ein Antiwörterbuch mit dem Titel «Die Leiden der jungen Wörter» (Artemis-Verlag) geschrieben. Daraus möchte ich zitieren. Weigels Art, an die Wörter heranzugehen, ist ein Musterbeispiel für Humor. Beginnen wir bei einem Wetter-Stichwort: *Klima*.

«Das Klima ist schrecklich! Das Arbeitsklima? Nein. Das innenpolitische Klima? Nein. Das Ostwestklima? Nein. Das Berlinklima? Nein. Das Währungsklima? Nein. Das Hochschulklima? Nein. Welches Klima meinen Sie denn? Diese feuchte Hitze. Ach so! Ich hab' gar nicht dran gedacht, dass Klima auch etwas mit dem Wetter zu tun haben kann.

Das Ärgste ist *schulisch*. *Schulisch* dürfte nicht sein.

Von den zahlreichen Schauerlichkeiten im Hinblick auf die Schule ist *schulisch* der schrecklichste der Schrecken.

Was würden Sie als erstes tun, wenn Sie Diktator wären? hat man einen intelligenten Zeitgenossen gefragt. *Abdanken!* hat er geantwortet. Ich würde vorher noch ganz schnell das Verwenden einiger Wörter verbieten, darunter *schulisch*.

Scherze mit *hinter* sind infantil, ich weiss. Aber wenn ich dem Zeitwort *hinterfragen* ausgesetzt werde, bin ich zu derartigen Ana-

lismen geneigt. Den hintersten Regionen des jungen Vokabulars scheint *hinterfragen* entsprungen zu sein, aus dem Anus der deutschen Sprache ausgeschieden, um keine wie immer geartete Lücke auszufüllen. Es befriedigt keinen Bedarf, nicht einmal einen scheinbaren, es übt keinerlei Lockung aus, nicht einmal eine fragwürdige, es ist auch nicht aus dem Kauder- und Plauderwelsch eines Fachjargons angeschwemmt... genug! – wir wollen zu einem kräftigen Tritt auf *hinter* ausholen und künftig ohne *hinter*-Gedanken nur noch *nach etwas fragen* oder *etwas in Frage stellen*.

Die armen Autoren, die einst schrieben und nicht heute schreiben, tun mir leid. Sie haben nicht *thematisiert*. Sie haben geschrieben, beschrieben, gestaltet, dargestellt, Themen verarbeitet, aber das alles war nicht das, was das Schreiben heute ist, denn erst heute *thematisiert* man, das heisst: Nicht die Autoren thematisieren, aber die Literaturkritiker und Literaturwissenschaftler teilen uns und ihnen mit, dass sie thematisieren; und sie gewähren auch den armen Autoren von einst eine rückwirkende Entschädigung: Goethe hat im *Werther* eine unglückliche Liebe thematisiert, Thomas Mann hat in *Buddenbrooks* den Verfall einer Familie thematisiert... es ist ein funkelnagelneues, ein blutjunges Wort, das sich da anschickt, sich breitzumachen, aber unser Trost sei, dass die Autoren auch weiterhin schreiben, beschreiben, gestalten und darstellen und nur die professionellen Kommentatoren ihnen unterschieben, dass sie *thematisieren*.»

Vom Ernst des Humors

Wer heute etwas politisch-gesellschaftlich Gescheites sagen will, der sagt: Bei mir steht der Mensch im Mittelpunkt. Oder: Wir wollen menschliche Werte. Und alle nicken. *Ist wirklich der Mensch das Letzte, Oberste, die Mitte?*

Gott ist der Mittelpunkt, dann kommt mein Nächster, dann ich. Das ist eine sehr ernste Wertordnung, die Humor im Leben erst möglich macht. Wir haben in unserem Jahrhundert erlebt, wohin eine nur-menschliche Bildung allein führen kann, nicht zur Menschlichkeit. *Ohne das Göttliche sinkt das Menschliche zum Tierischen ab. Das ist bittere Wahrheit.*

Schauen wir uns um: Fanatische Menschen haben keinen Humor. Es gibt heute wissenschaftliche Schulen, die glauben, als Heilslehre auftreten zu müssen und mit allen möglichen Methoden den Menschen erlösen zu können. Schauen Sie sich um! Sie sind völlig humorlos. Humor ist eine Gabe des Geistes und des Herzens zugleich.

All jene, die meinen, sie müssten alle Probleme selber und ganz allein mit rationalen Mitteln lösen, sind humorlos. Diesen inneren Abstand kann man letztlich nur im Urvertrauen darauf haben, dass nicht alles von uns allein abhängt.

Humor ist die Gabe eines Menschen, der Unzulänglichkeit der Welt und der Menschen, den Schwierigkeiten und Missgeschicken des Alltags mit heiterer Gelassenheit zu begegnen und dennoch voll an die Lösung der Aufgaben zu gehen. Wilhelm BUSCH dichtete dazu in seiner «Kritik des Herzens»:

Es sitzt ein Vogel auf dem Leim,
Er flattert sehr und kann nicht heim.
Ein schwarzer Kater schleicht herzu,
Die Krallen scharf, die Augen gluh.
Am Baum hinauf und immer höher
Kommt er dem armen Vogel näher.

Der Vogel denkt: Weil das so ist
Und weil mich doch der Kater frisst,
So will ich keine Zeit verlieren,
Will noch ein wenig quinquilieren
Und lustig pfeifen wie zuvor.
Der Vogel, scheint mir, hat Humor.

Was ist ein Mensch mit Sinn für Humor? Einer, der auch über sich selbst lachen kann. Karl Heinrich WAGGERL, der Bücher sanfter Heiterkeit geschrieben hat, meint dazu:

«Humor ist ein stiller Helfer in allen Nöten, sogar in der Liebe, denn er schlägt die Augen nieder und sieht mit dem Herzen.»

«Nur sechsmal kirchturmhoch über den Dingen, und schon wird alles rührend klein und ein bisschen spassig. Darum darf man es wohl auch dem lieben Gott nicht verübeln, wenn er manchmal unser Gestrampel von der heiteren Seite nimmt, wie es den Anschein hat.»

In einem Buch «Psychotherapie für Lehrer», das kürzlich erschienen ist, lese ich als «abschließende Überlegung für den Lehrer»:

Selbstbestimmungsmöglichkeit und Vermittlungskompetenz sind u. a. bedingt durch die Einsicht in die historische und gesellschaftliche, aber ebenso auch organismische Determiniertheit des Menschen. Das Menschsein erweist sich in allen seinen Dimensionen als ein Strukturiertsein mit einem als evolutive Errungenschaft anzusehenden Akzent auf seinem Reflexionsvermögen. Das Bewusstsein des Menschen wird ihm zu helfenden und richtunggebenden Möglichkeit. Er erlebt sich als organisches und soziales Wesen, das in seinem Fragenkönnen und alternativen Denken einerseits, in seiner Selbstbestimmung, Selbstdeterminierung andererseits jenes Humane erreichen kann, das es wert ist, das kompetent ist, als «Vorbild» nachahmenswert zu sein. Unter dieser Voraussetzung braucht der Lehrer und Erzieher dann nicht mehr auf bestimmte Rezeptologien zurückzugreifen, sondern er kann «erziehen» als «Attraktion» verstehen, die auf einen jungen Menschen aus sich heraus wirkt.

Sind Sie jetzt therapiert? Sind Sie gesünder geworden? Hoffentlich haben Sie den Humor nicht verloren!

In einer guten Schule
ist Humor
der Humus
der Humanität.
Die humane Humanpsychologie
humanisiert
die Erde ohne Humus
und ohne Humor.
Humanität
ohne Divinität
wird zur Bestialität:
Und dann
vergeht der Humor.

Dieser Text stammt aus dem Buch «Schulmilch» und versucht in radikaler Kurzform dem Humor auf den Grund zu gehen.

DON BOSCO hat uns ein christliches Motto hinterlassen: *Gutes tun – fröhlich sein – und die Spatzen pfeifen lassen!*

Ist Humor lernbar, lehrbar?

1. Man kann nur geben, was man selber auch besitzt. Nur wer selber Humor hat als Gabe des Abstandes und des Glaubens, der kann Heiterkeit, Fröhlichkeit, Lächeln und Lachen verbreiten.
2. Nicht alle Augenblicke im Leben sind humorvoll und heiter: Es braucht zu unserer Reife auch den Schmerz, das Leid, die Sorge, die Qual, das Kreuz, das Dunkle.

3. Nehmen wir uns und unsere Aufgabe ernst, aber nicht zu ernst. Der Lehrer hat zu säen, immer wieder zu säen: Das ist sein Auftrag. Für das Gedeihen ist er – wie im Gleichnis – nicht allein verantwortlich. Das bringt ihm innere Heiterkeit.
4. Machen wir das «grimmige» Märchen wahr: «Es war einmal ein Lehrer, der war mit seinem Los zufrieden.» Sagen wir im Grundsatz Ja. Ja ist ein fröhliches Schlüsselwort zum Humor.
5. Pflegen wir die Sprache als Vermittlerin der Gedanken, des Humors, indem wir den doppelten Boden der Wörter zeigen, Sprachspiele machen, klares Deutsch reden anstelle des Imponierjargons.
6. Lernen wir mit den Schülern auch heitere Gedichte und Lieder, lesen wir auch humorvolle Geschichten, bringen wir in dieser Hinsicht selber mit, was Lehrbücher nicht bieten. Das wäre eine Reformidee: Jede Woche gemeinsam ein heiteres Lied, ein humorvolles Gedicht auswendig lernen, damit die Schüler es inwendig bewahren.
7. Geld und Besitz nötigen uns die Lebensweise des «Habens» auf, aber nur in der Lebensweise des «Seins» ist Humor möglich. Es kommt darauf an, was man ist, nicht was man hat.
8. Waggele sagte: «Immer begeistern sich eben jene am meisten für neue Ideen, die schon mit den alten nichts anzufangen wussten.» Halten wir jene wenigen, guten, eigenen Ideen fest, von denen wir überzeugt sind, dass sie dem unruhig-nervösen Pendelschlag der Zeit standhalten.
9. Die Erfüllung der Grundbedürfnisse der Schüler – nämlich Liebe, Geborgenheit, Anerkennung, Sicherheit im Bindungsorganismus – das ist die Voraussetzung dafür, Freude erleben zu können.

10. Humor und Heiterkeit führen zur Freude. Das ist ein christlicher Unterrichtsgrundsatz. Er ist so wichtig wie das Anschauungsprinzip.
11. Freude schliesst Humor und Heiterkeit ein. Sie steht nicht am Anfang, sie ist die Frucht.

Der heilige Thomas Morus hat ein humorvolles Gebet um Humor verfasst:

Schenke mir eine gute Verdauung, Herr, und auch etwas zum Verdauen!

Schenke mir Gesundheit des Leibes, mit dem nötigen Sinn dafür, ihn möglichst gut zu erhalten.

Schenke mir eine heilige Seele, Herr, die das im Auge behält, was gut ist und rein, damit sie im Anblick der Sünde nicht erschrecke, sondern das Mittel finde, die Dinge wieder in Ordnung zu bringen.

Schenke mir eine Seele, der die Langweile fremd ist, die kein Murren kennt und kein Seufzen und Klagen, und lasse nicht zu, dass ich mir allzuviel Sorgen mache um dieses sich breit machende Etwas, das sich «Ich» nennt.

Herr, schenke mir Sinn für Humor, gib mir die Gnade, einen Scherz zu verstehen, damit ich ein wenig Glück kenne im Leben und anderen davon mitteile.

Amen.

Thomas Morus (1478–1535)

Weitere Literatur des Verfassers zur Thematik:

Christa MEVES/Lothar KAISER: *Zeitloses Mass in massloser Zeit*. Comenius, Hitzkirch 1976

Lothar KAISER: *Schulmilch*. Comenius, Hitzkirch 1979

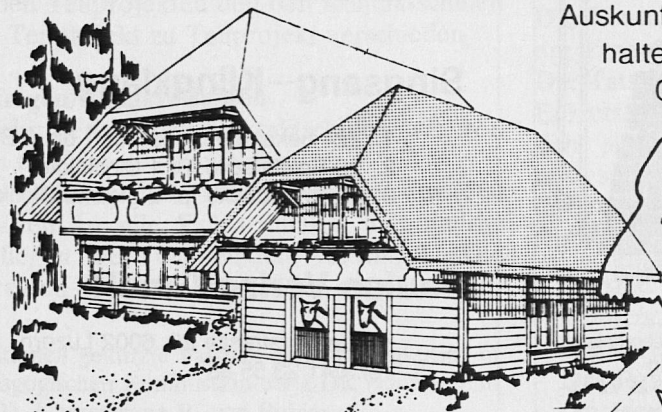
Heinrich SCHULMANN: *Grimmige Märchen*. Comenius, Hitzkirch 1975

Heinrich SCHULMANN: *Wörter Schlagbuch*. Comenius, Hitzkirch 1977



Ihr Partner wenn's ums Bauen geht!

Umbauten, Stallsanierungen, indiv. Bauten wie Villen, Mehrfamilienhäuser, Industriebetriebe, landw. Siedlungen etc. – Schlüsselfertige Typenhäuser.
Besichtigungen jederzeit unverbindlich! (auch samstags+abends)



Auskunft und Farbprospekt erhalten Sie unverbindlich
034 45 33 11

ARCHITEKTURBÜRO MASSIVBAU KIRCHBERG AG
3422 KIRCHBERG
NAME _____
STRASSE _____
PLZ/ORT _____
TEL. _____

Musik in der Schule

Für Musikinstrumente – Ihr Fachgeschäft

- Orff-Instrumente ● Blockflöten ● Musikalien
- eigene Reparaturwerkstätte und Stimmservice für Klaviere

Piano- und Musikhaus Toni Kistler AG

8853 Lachen, Telefon 055 63 36 63

Besuchen Sie das einzigartige Spezialgeschäft mit der Musikabteilung im 1. Stock für

Schul- + Hausmusik

Sie finden bei uns eine grosse Auswahl **Blockflöten, Orff-Instrumente, Kantelen** und **Streichpsalter** unter anderem sowie einschlägige **musikpädagogische** Literatur.

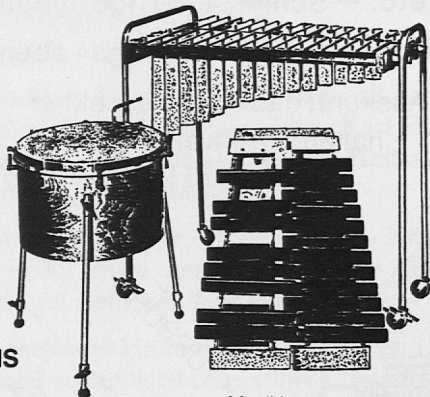
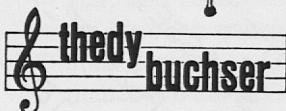
R. u. W. Jenni, Spielzeug + Musik

Theaterplatz 6, 3011 Bern, Telefon 031 22 11 96

ORFF-Instrumente

grosses Lager
fachmännische
Bedienung
Reparaturen
und Stimmungen
Schullieferant

KATALOG GRATIS



Musikhaus
am Schlossbergplatz
5401 Baden
Telefon 056 22 72 44

Von Musikfreund zu Musikfreund



Nicht nur schöne alte Geigen, auch gute neuere sind immer schwieriger zu beschaffen.

Dank langjährigen Beziehungen und viel Einsatz können wir aber ständig einen Vorrat von über 1000 guten Streichinstrumenten halten.

Geigenbauer in unserer eigenen Werkstätte sorgen laufend dafür, dass eine grosse Anzahl Geigen spielbereit sind. Damit Sie bei uns unter vielen genau das Instrument finden, das Ihrer Vorstellung entspricht.

68

Zürich 1, am Pfauen
Telefon 01 47 35 20

Zürich-Bahnhofplatz
Tivoli, Glatt, Baden,
Chur, St. Gallen

Jecklin

Erfolgreiche Musikstücke von Paul Deschler

4 Jugendmärsche

für Klavier, ad lib. 1 bis 2 Blockflöten

Orff-Jugend-Orchester

10 leichte Spielstücke für 2 Blockflöten und Orff-Instrumente, je 2 Stücke auf einer Faltpartitur:

- | | |
|------------------|-----------------|
| 1. Trommelmarsch | 2. Junge Garde |
| 3. Froher Sinn | 4. Immer froh |
| 5. Rondino | 6. Parademarsch |
| 7. Pfeifermarsch | 8. Festmarsch |
| 9. Noël I | 10. Noël II |

Singsang—Klingklang

1. 224 bekannte Lieder für 1 bis 2 Blockflöten
2. 25 Spielstücke für 1 Blockflöte
3. 10 Spielstücke für 2 gleiche Blockflöten

Paulus-Verlag GmbH

Murbacherstrasse 29, 6002 Luzern,
Tel. 041 23 55 88

Das Sipri-Projekt und die Kontaktschulen*

A. Oggenfuss, Genf

Vorgeschlagene Schulreformen müssen der Realität, dem Alltag der Schulen, entsprechen.

Ein Grundsatz des Sipri-Projekts fordert enge Zusammenarbeit aller Beteiligten, der «Theoretiker» wie der «Praktiker».

Dies ist möglich an sogenannten Kontaktschulen. Sie sind als öffentliche (staatliche) Schulen ein Beobachtungs- und Erfahrungsfeld für die vier Teilprojekte. Die Lehrer dieser Schulen sind ständige Partner bei den Diskussionen mit den schweizerischen Arbeitsgruppen des Sipri-Projekts.

Die Aufgaben der Kontaktschulen

Kontaktschulen bringen die Alltagsrealität der Schule in die Reformdiskussionen ein.

Kontaktschulen können unter anderem *Vorschläge ausprobieren*, die sich aus der Arbeit an den Teilprojekten ergeben. In diesem Fall haben die Kontaktschulen den Charakter von «Experimentierschulen».

Dies bedeutet keinesfalls, dass eine Kontaktschule sich verpflichten muss, mit vorgeschlagenen, evtl. unerwünschten Neuerungen zu experimentieren.

An Kontaktschulen soll aber deutlich werden, wie eine bestimmte Schule all jene Probleme löst, die ähnlich in anderen Schulen vorkommen können (zum Beispiel Schulmüdigkeit, Wirksamkeit der Lehrpläne, Stundenpläne, Kontakte mit den Eltern, Übergang von der Vorschulstufe zur Primarschule).

Wie die Lehrervertreter in den Arbeitsgruppen bilden Kontaktschulen die *Basis* des Sipri-Projekts.

Sie ermöglichen den Gedankenaustausch, die zukünftige Entwicklung und die Erprobung der Ideen und Vorstellungen, die in den Arbeitsgruppen ausgearbeitet worden sind.

Die Arbeitsweise und die Zusammenarbeit zwischen den Teilprojekten und den Kontaktschulen ist von Teilprojekt zu Teilprojekt verschieden.

Einzelfragen/Meldeverfahren

Die Rekrutierung der Kontaktschulen war von Kanton zu Kanton verschieden.

Im *Kanton Zürich* beispielsweise wurden etwa 800 Broschüren an alle Primarschulen und an die Schulpflegen der Gemeinden verschickt. Die Angefragten konnten ihr Interesse auf einer Ant-

wortkarte melden. Es gingen 14 Antworten ein. Später zogen sich drei Schulen zurück.

Mit den Lehrern der verbleibenden 11 Schulen fand ein ausführliches Gespräch statt. Dabei waren der Koordinator, die Lehrer der Schulen und der Präsident des betreffenden Teilprojekts anwesend.

Vier Schulen entschlossen sich darauf zur Mitarbeit am Projekt. Das entsprach genau der Anzahl Schulen, die auch der Regierungsrat bewilligt hatte. Zudem schlossen sich fünf Lehrer aus verschiedenen Gemeinden zu einer Gruppe zusammen, die einzelne Themen bearbeitet.

Die *Teilnahmebedingungen* bildeten für zahlreiche Schulen ein Hindernis, da man verlangte, dass die Lehrerschaft als Ganzes am Projekt teilnehmen müsse. Zuerst brauchte es die Absprache unter allen Lehrern, dann die Bewilligung der Schulkommission, die nicht immer leicht zu erhalten war. Diese Kommissionen erblickten in der Teilnahme oft nichts anderes als einen weiteren Urlaubsgrund. Ausserdem brauchte es auch noch die Zustimmung des Erziehungsdepartementes, vor allem wegen der Kosten und eventueller Stundenentlastungen.

Die Arbeit an den Kontaktschulen

Für viele Kontaktschulen war und ist es noch immer neu und ungewohnt, im Rahmen eines allgemeinen Projektes auf nicht von vornherein festgelegte und strukturierte Weise zu arbeiten. Sie verlangen Vorschläge für ihre Forschungsarbeit und präzise, einfache Untersuchungen, im Grunde *klare Aufträge*. Auch die Lehrer an den Kontaktschulen sind sich der Problematik der Situation bewusst: «Es geht uns gleich wie unseren Schülern. Solange wir ihnen Rechnungen zu lösen geben, sind sie zufrieden. Wenn wir aber selbständige Arbeit von ihnen verlangen, so wissen sie nicht, was sie tun sollen!»

Die schweizerischen Arbeitsgruppen müssen in der nächsten Zeit auf die Erwartungen der Kontaktschulen eingehen und genauer definierte Aufgaben stellen. Gleichzeitig darf man aber auch das Ziel nicht aufgeben, in den Kontaktschulen einen Denkprozess auszulösen, der auch nach dem Ende des Sipri-Projekts nicht abgeschlossen ist.

Die Kontaktschule: Eliteschule oder Zentren der Erneuerung?

Die Tatsache, dass eine Schule sich nur mit dem Einverständnis aller Lehrer melden konnte, hat sich als ausserordentlich selektives Kriterium erwiesen. In diesem Sinne kann man sich fragen, inwieweit die Kontaktschulen für die Primarschulen in der Schweiz repräsentativ sind.

- Sie sind bestimmt *repräsentativ in geografischer Hinsicht*, da beinahe alle Kantone und Regionen vertreten sind.
- Das Problem, ob sie auch von der Qualität her repräsentativ sind, stellt sich von zwei Seiten:

* redaktionell gekürzte Fassung einer Orientierung in der Pädagogischen Kommission der EDK (17. September 1982). Übersetzung R. von Bidder.

a) Können die Gegebenheiten einer bestimmten Kontaktschule verallgemeinert werden?

Antwort: Vermutlich nicht, aber um verbindliche Angaben zu erhalten, können Stichproben in Form von Umfragen in der ganzen Schweiz durchgeführt werden.

b) Können die erarbeiteten Lösungen – verallgemeinert werden? Antwort: Bis zu einem gewissen Grad zeigen die Kontaktschulen vor allem Lösungsmöglichkeiten auf.

Das Sipri-Projekt sieht in den Kontaktschulen *Zentren der Erneuerung*.

Sind die Kontaktschulen Agitationsherde?

Die Einrichtung der Kontaktschulen bedeutet für das schweizerische Schulwesen eine Neuerung, die nicht wenig Skepsis hervorgerufen hat, sowohl bei den kantonalen Behörden wie auch in einzelnen Lehrerorganisationen.

Um ihre Aufgabe als Kontaktschule im Sipri-Projekt erfüllen zu können, müssen diese Schulen eine gewisse *Bewegungsfreiheit* haben. Man will sich ja nicht auf ausgetretenen Pfaden bewegen, sondern neue Lösungen ausprobieren. *Die Arbeitsweise in den Kontaktschulen sprengt damit notwendigerweise den gewohnten Rahmen*. Dies birgt die Gefahr in sich, dass die Aktivitäten in den Schulen nicht direkt kontrolliert werden können und dass «man» sie als eine Quelle der Unruhe und Agitation empfindet. Dieser Eindruck wird noch verstärkt durch die Tatsache, dass da und dort gewisse lokal bedingte Feindseligkeiten mitspielen, die nichts mit dem Sipri-Projekt zu tun haben.

In einigen Kantonen haben wir schon die ersten «Stürme» hinter uns. Sie verlangten von allen Teilnehmern viel Verständnis, damit der Dialog aufrecht erhalten werden konnte. In Einzelfällen schaltete sich auch die Presse ein, die der Diskussion (wie so oft) eine Wendung gab, die die Zusammenarbeit nicht erleichterte.

Die Frage, die sich stellt, heisst nun, *wer übernimmt für das, was in den Kontaktschulen geschieht, die Verantwortung?* Es scheint, dass sie tatsächlich aufgeteilt werden muss. Auf der einen Seite ist die *schweizerische Arbeitsgruppe verantwortlich*, vor allem was den wissenschaftlichen Teil der Untersuchungen anbelangt; auf der anderen die *Verbindungsperson*, die der Kanton ernannte, vor allem, was Gesetze, Reglemente und Administration betrifft.

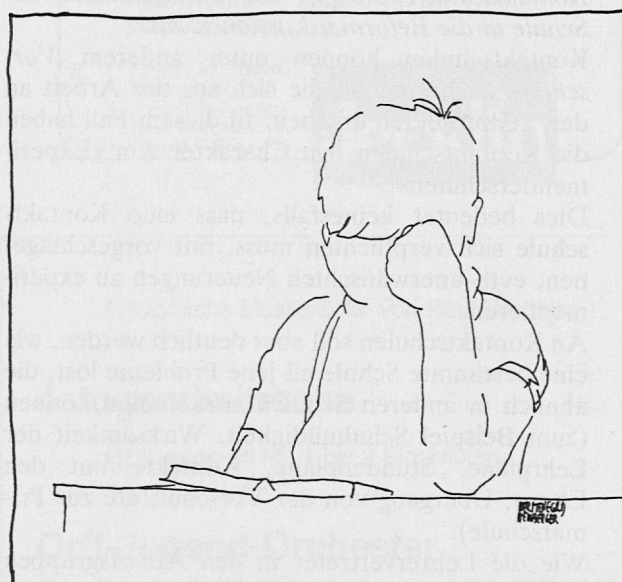
Alle Mitarbeiter des Sipri-Projektes hoffen, dass ein Klima des Vertrauens und der Zusammenarbeit unter allen Beteiligten geschaffen werden kann, damit die Kontaktschulen ihre Aufgabe als vollwertige Partner erfüllen können. SLZ

Tätigkeitsschwerpunkte des ZBS*

Anton Strittmatter, Luzern

Lehrplanentwicklung als Hauptaufgabe

Schwerpunkt des finanziellen und personellen Einsatzes des ZBS ist immer noch die Lehrplanentwicklung, wobei die Lehrpläne Deutsch und Berufswahl bereits in Erprobung bzw. in Überarbeitung nach erfolgter Erprobung sind. Geschichte/Staatskunde, Lebenskunde, Geografie, Naturlehre und Musik sind fertiggestellt und in Vernehmlassung bzw. Vorerprobung. Deren allgemeine Erprobung wird gestaffelt zwischen Herbst 1983 und Herbst 1985 einsetzen. Erst 1986 erprobungsreif sind die Lehrpläne Mathematik, Zeichnen/Werken/Gestalten sowie Handarbeit und eventuell Französisch.



Man lernt auch im ZBS. Die ersten Erfahrungen in der Lehrplanarbeit haben für die Fortsetzung folgende Korrekturen nahegelegt:

- Gute zeitliche Staffelung der Lehrplanvernehmlassungen und -einführungen, um der Lehrerschaft die Zeit und Musse zur Einarbeit zu geben.
- Verschiedene Verbesserungen in der Lehrerfortbildung, welche darauf abzielen, die Lehrer bei der Einarbeitung in neue Lehrpläne wirksamer zu unterstützen.
- Trennung von Lehrplanbestimmungen im engeren Sinne und didaktischen Kommentaren bei der definitiven Fassung des Lehrplans, um den viele Lehrer belastenden Umfang der Lehrpläne zu verringern.

* ZBS = Zentralschweizerischer Beratungsdienst für Schulfragen, Guggistrasse 7, 6005 Luzern (Telefon 041 42 19 13).

- *Bessere Koordination zwischen Lehrpläneinführung, Lehrmittelbeschaffung und Lehrerfortbildung.*
- *Betreuung der Lehrer während der Erprobungsphasen.*
- *Bessere Beachtung der vertikalen Zusammenhänge durch umfassende Konzepte vom ersten bis zum neunten Schuljahr und Sicherung der Nahtstellen vor allem zu den Berufsschulen und zu den weiterführenden Mittelschulen.*

Neben der Lehrplanarbeit, welche alle vier ZBS-Mitarbeiter und gegen 200 Kommissionsmitglieder engagiert, gab und gibt es *drei grosse Projektfelder*: Die Schülerbeurteilung und Übertrittsselektion, die Hilfsschulen und die Primarschul-Leitideen.

Schülerbeurteilung/Übertrittsverfahren

Das Thema ist ein «Dauerbrenner» in jedem Schulwesen und in jeder pädagogischen Arbeitsstelle. Der ZBS ist im vergangenen Jahr nach erfolgter Überprüfung der bestehenden Übertrittsregelungen auch in die Diskussion um den prüfungsfreien Übertritt eingetreten: Es ist ihm da vor allem ein Anliegen, nicht überstürzt und abenteuerlich ein neues Verfahren einzuführen, sondern gründlich die Probleme des prüfungsfreien Übertritts zu studieren, um einen guten Entscheid und – wenn nötig – eine gute Umstellung zu ermöglichen. Der ZBS hat seine Dienste auch dem Luzerner SONO-Projekt zur Verfügung gestellt sowie der Lehrerfortbildung für Kurse über Schülerbeurteilung.

Hilfsschulen

Die Broschüre «Wie weiter?» erweist sich als brauchbares Instrument, um in den Gemeinden mit drohender Hilfsschulschliessung gute und praktikable Lösungen zu erarbeiten. In Steinen

SZ und Hergiswil NW wird der ZBS Versuche mit dem Einsatz eines «ambulanten Hilfsschullehrers» anstelle einer Hilfsschulklasse betreiben.

Primarschul-Leitideen

Erfreulich war das ausserordentliche Echo auf die durchgeführte Leitideenvernehmlassung: *319 Stellungnahmen im Gesamtumfang von 1290 Seiten sind eingegangen!* Dahinter stehen Diskussionen im Kreise von wahrscheinlich mehreren tausend Lehrern, Eltern und anderen schulisch interessierten Personen. Die Auswertungsarbeit ist weit fortgeschritten. In diesem Sommer wird nun die Leitideenkommission ihren Entwurf überarbeiten und der IEDK zur Beschlussfassung vorlegen. Inzwischen hat bereits die Konkretisierung der Leitideen – unter Berücksichtigung der Vernehmlassungsergebnisse – eingesetzt. Eine Kommission «Rahmenrichtlinien für die Primarstufe» ist daran, u. a. Studentafelvorschläge und Konzepte für die Schulfächer zu erarbeiten.

Beratung, wo der Schuh drückt

Die ZBS-Mitarbeiter können und wollen sich nicht in den längerfristigen Entwicklungsprojekten erschöpfen. Sie sind an vielfältigen Orten und Gelegenheiten im Einsatz, wo eben die Mitarbeit von Schulfachleuten benötigt wird. Der Tätigkeitsbericht weist über ein Dutzend Gremien auf, in denen ZBS-Mitarbeiter ständig Einsitz haben, sowie verschiedenste kleinere und grössere Beratungsaufträge in Gemeinden, Kantonen, Vereinen und Organen des Bildungswesens. Daneben sind alle Mitarbeiter ständig oder zeitweise in der Lehrerausbildung verpflichtet. Diese vielfältige Beratungs- und Lehrtätigkeit belastet zwar zuweilen in zeitlicher und thematischer Hinsicht bis an die Grenze, gewährleistet aber gleichzeitig als vielfältiger Einblick in alle Ecken und Winkel des Schulwesens den nötigen Praxisbezug. SZ

Neu von PANO Der ideale Wechselrahmen für Ihre Schule

Aus Aluminium in verschiedenen Farben, stabil und formschön, einfachste Bedienung.

Verlangen Sie Muster, Prospekt und Preisliste direkt vom Hersteller:

Paul Nievergelt, Pano-Lehrmittel, Franklinstrasse 23, 8050 Zürich-Oerlikon, Telefon 01 311 58 66

Kurzweiliges Üben im Rechnen

56 Arbeitsblätter zum Kopieren von L. Zwingli

Neben der Neuen Mathematik darf im Rechenunterricht auch das Zahlenrechnen nicht zu kurz kommen. Rechenfertigkeit lässt sich nur durch Üben erreichen. Unsere Kopiervorlagen möchten den Schulanfängern dieses Üben möglichst schmackhaft machen. Sie finden in dieser Mappe zu jeder Rechenart Zusatzstoff für flinke Schüler oder Repetitionsstoff für die ganze Klasse. Die Blätter enthalten lustige und abwechslungsreiche Aufgaben im Zahlenraum bis 20, deren richtige Lösung oft mit einem Blick kontrolliert werden kann. Inhalt: 28 Kopiervorlagen A4 mit je 2 Arbeitsblättern A5, mit Anleitung, in Aufbewahrungsmappe.

Gratis dazu: Wunderschöner Farbdruck A4, «Der Lebensbaum»

Coupon

Ich bestelle auf Rechnung (+ Versandkosten) zur sofortigen Lieferung:

(Anzahl) Kurzweiliges Üben im Rechnen, Best.-Nr. 24148, je Fr. 24.50
Gratis dazu erhalte ich einen Farbdruck, A4, «Der Jahresbaum»

Anschrift:

Name:

Vorname:

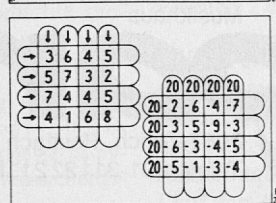
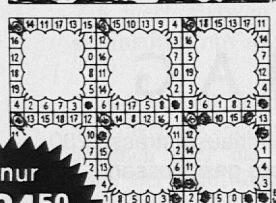
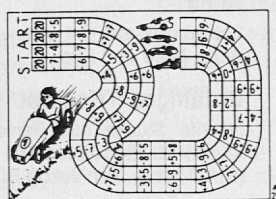
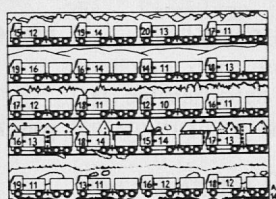
Strasse:

PLZ, Ort:

Sofort einsenden an:

Hubi®

Hubiger Verlag AG, Postfach 525, 8401 Winterthur, Telefon 052 29 72 21



nur
24.50



«Der erste Textmarker für Tinte»



Der Textmarker für Schüler ist eine dankbare Hilfe beim Lernen. Als erster Textmarker kann er mit seiner leuchtend gelben Farbe Schriften und Zeichen in königsblauer Tinte problemlos überstreichen und markieren. Den Geha-Textmarker für Schüler

erkennt man an seinem blauen Gehäuse und den zwei Strichstärken. Erhältlich im Fachhandel. Generalvertretung PAPYRIA-RUWISA AG, 5200 Brugg.

GeHa mark2

Ergänzungskurs für musikalische Früherziehung

Leitung: Katharina Rebsamen

Beginn: Mittwoch, 26. Oktober 1983

Dauer: 1 Semester

Aufnahmebedingung: abgeschlossener Kurs für musikalische Grundschulung an der Zentralstelle für Lehrerfortbildung, Bern, oder gleichwertige Ausbildung

Teilnehmerzahl: etwa 15 (über die Zulassung entscheidet die Kursleitung)

Kursgeld: Fr. 350.-

Schriftliche Anmeldungen bis 30. Juni 1983 an das Konservatorium für Musik, Kramgasse 36, 3011 Bern.



Die Wochenzeitschrift für alle. Auf christlicher Basis jede Woche eine Fülle von ausgewählten Beiträgen. Praktische Hilfe und viel Wissensvermittlung. Unterhaltung.

Gratis senden wir Ihnen – als Ferienlektüre – vier Probenummern. Profitieren Sie, prüfen Sie!

GUTSCHEIN senden an LG-Verlag, 3177 Laupen BE

Name: _____

Strasse: _____

PLZ, Wohnort: _____

(Auf Postkarte aufkleben oder in Couvert senden)

pan

zeigt an:

Ursula Frey / Lotti Spiess

En Rucksack voll Liedli

Ganz leichte Kinderlieder für 2 Sopranflöten und Orff-Instrumente. Illustriert pan 230 6.-

D'Liedergutsche

Liebe, schöne, alte, neue Kinderlieder für 2 Sopranblockflöten, z. T. mit ganz leichten Ostinato-Begleitformen pan 232 6.-

Von der Volta zur Polka

Tänze aus vier Jahrhunderten, für zwei Altblockflöten, hrsg. von Walter Keller-Löwy pan 211 10.-

Die preisgünstigen pan-Blockflötenheftli à Fr. 5.-:

Wenzel von Sobinaw

Fünf Partiten

für Sopranblockflöte allein

pan 251

Jakob Rüegg

Dr Dubäklär

u. a. Schweizer Volkslieder

2 c''

pan 250

Jakob Rüegg

Luschtigs Volk

Volkslieder und Tänze

2 c''

pan 241

J. Rüegg / W. Keller-Löwy

O Susanna

Melodien, Songs, Tänze aus verschiedenen Ländern

2 c'' und Stabspiele

pan 242

Walter Müller v. Kulm

Zwei Suiten im alten Stil

für 3 Sopranblockflöten

pan 252

W. Keller-Löwy

Erste Duette

für junge Altflötenspieler

2 f'

pan 244

Jakob Rüegg

Landuuf – landab

Volkslieder und -tänze

2 f'

pan 240

W. Keller-Löwy

Aade bin i loschtig gsee

Appenzeller Tänze

2 f'

pan 248

Jakob Rüegg

Tanz-Party

Ein lustiges Spielheft

c'' und f'

pan 247

Jakob Rüegg

Tänze aus Barock und Klassik

c'' und f'

pan 243

W. Keller-Löwy

Zu zweit

Leichte Stücke alter Meister

c'' und f'

pan 245

W. Keller-Löwy

Alalà

Volksmusik aus Ost und West, Nord und Süd

c'' und f'

pan 246

Gefälliges Triospiel

Leichte Stücke aus Barock und Klassik für Blockflöten-Trio (S/A/T) hrsg. von Jakob Rüegg

pan 277

Musikhaus

pan A G

8057 Zürich, Postfach, Schaffhauserstrasse 280
Telefon 01 311 22 21, Montag geschlossen

Pestalozzianum

12. Mai 1983 79. Jahrgang Nummer 3

Mitteilungen des Instituts zur Förderung des Schul- und Bildungswesens
und der Pestalozziforschung
Beilage zur «Schweizerischen Lehrerzeitung»
Redaktion: Rosmarie von Meiss

Andere Augen für ein anderes Verständnis

von Martin Heller

«Mit anderen Augen»: unter diesem Titel zeigte das Kunstgewerbemuseum der Stadt Zürich vor wenigen Monaten eine Ausstellung mit Zeichnungen von Kindern und Jugendlichen aus der ganzen Welt (18. November 1982 bis 23. Januar 1983).*

Das Unternehmen war eine Gemeinschaftsproduktion. Der grösste Teil der Blätter stammte aus einer einzigartigen, 1932 durch das damalige «Internationale Institut für das Studium der Jugendzeichnung» (IIJ) begründeten Sammlung des Pestalozzianums. Sie dokumentiert die Wirkungsgeschichte einer begeisterten Bewegung, die sich als «Neues Zeichnen» vor allem in den dreissiger und vierziger Jahren um eine Neuorientierung des traditionellen Zeichenunterrichts bemühte.

Realisiert wurde «Mit anderen Augen» von Claudia Cattaneo und Martin Heller. Claudia Cattaneo ist Volkskundlerin und Mitarbeiterin am Pestalozzianum; Martin Heller arbeitet als Zeichenlehrer und Kunsthistoriker.

Das nach wie vor gültige Anliegen jener Ausstellung wird hier nochmals aufgegriffen. Es kommt in den Überlegungen zum Ausdruck, die Martin Heller anlässlich der Vernissage am 17. November formuliert hat – Gedanken zum Stellenwert des kindlichen Zeichnens in einer Zeit, die das Sehen gründlich verlernt hat und es nicht wahrhaben will.

Wir freuen uns, dass diese Ausstellung nun endlich dasteht. Sie hat uns seit beinahe einem Jahr intensiv beschäftigt. Wir freuen uns, dass es gelungen ist, ihr eine Form zu geben, die unsere Anliegen und unsere Beziehung zu diesem gewiss nicht problemlosen Thema auszudrücken vermag. Das ist nicht selbstverständlich. Wir haben da einigen Dank abzustatten – sowohl das Pestalozzianum wie das Kunstgewerbemuseum sind von Anfang an spontan auf die Idee eingegangen, die Sammlung des einstigen «Internationalen Instituts für das Studium der Jugendzeichnung» (IIJ) aufzuarbeiten und erstmals seit langem wieder öffentlich zu zeigen.

Ein ewig schöner Garten...

Zur wechselvollen Geschichte dieses Instituts nur soviel: Das IIJ spie-

gelt fast exemplarisch die zwei Gesichter des in jüngster Zeit von den Museen so ausgebeuteten «Jahrzehnts im Widerspruch» der dreissiger Jahre. Das Selbstbewusstsein eines neuen, nach internationalem Austausch und Massstab drängenden pädagogischen Verständnisses hinderte nicht daran, aus dem Zeichenunterricht heraus den Landi-Konservatismus der geistigen Aufrüstung zu unterstützen.

Die kinder- und heimatseelige Grundstimmung, die das Institut prägte, wird besonders schön fassbar in einigen Gedanken von Max Bucherer, einem der beteiligten Zürcher Lehrer. Sein Text ist zur Gründung des IIJ erschienen und liest sich gleichsam als Manifest des «Neuen Zeichnens»:

«Wenn ein Mensch während zwanzig oder mehr Jahren den Ort seiner Kindheit nicht mehr gesehen hat, und er kehrt dann zurück ins Land seiner Jugend, an den Ort, wo sein Lauf den Anfang genommen hat, so



Dame. Ninon Haberjahn – 8 Jahre – 1924 – Genf

ist ihm dieser Weg zurück ein neuer Weg.

Es wird einst die ganze Schule diesen neuen Weg «zurück» machen müssen. Das Zeichnen schreitet voran. Wir haben den Ursprung und Ausgangsort aller Zeichnung schon so lange verlassen, dass der Weg dahin uns neu ist. Und der Ort selber, dem wir zustreben, ist der ewig schöne Garten kindlichen Innen- und Eigenlebens. Dort treiben die Wurzeln, dort ist das fruchtbare Erdreich, dort grünt und blüht es, ohne unser Zutun, und das hat uns Erwachsenen nicht gepasst, dass etwas Köstliches einfach da ist, ohne dass wir vorerst bestimmen, was da zu sein hat und wo und wie es da zu sein hat.

* Der Ausstellungskatalog «Mit anderen Augen» ist zum Preis von Fr. 18.– zu beziehen über das Kunstgewerbemuseum der Stadt Zürich, Ausstellungsstrasse 60, 8005 Zürich.



Strassenzeichnungen – 1943 – Zürich (Foto: S. Jean-Richard)

Deshalb hat man diesen Paradiesgarten abgemäht, hat das freie Erdreich erst mal eingeteilt, schön sauber, nach vernünftigem Plan. Gerade Pfähle werden da in geraden Reihen eingeschlagen, und wenn zu Füssen einer «Geraden» sich etwa noch ein Blümlein aufranken sollte, wird es schleunigst abgehauen. (...) Nun kommen die «Waagrechten» an die Pfähle, und wenn das starre Werk steht und kein Blümlein und freches Unkraut sich mehr herauswagt in diesem Speerwald, dann kommt das «Runde» dran.

So weiss man, wo alles sich befindet, das heisst Ordnung, das heisst wachsen lassen, das heisst methodisch. Und mit Stolz zeigt man dir diesen wohlangelegten Nutzgarten, demütig schleichst du durch diesen wohlgeordneten Friedhof; traurig suchst du nach dem Abgehauenen und suchst umsonst. Plan und Ordnung haben gesiegt, der stolze Gärtner lächelt, und jetzt? Was jetzt! Wir vertrauen darauf, dass die Wurzeln noch da sind, die Wurzeln, die ein höherer Gärtner in den Seelengarten des Kindes gepflanzt hat. Wir reissen das blöd lächelnde Sonnengesicht verlogener Schulpoesie herunter; wir müssen das wahre Licht haben, das allein wahres Wachstum fördert.

Bei uns daheim. Martin Sutter – 10 Jahre – 1956 – Jona

Wir müssen innerlich bereit sein, etwas entgegenzunehmen, wir warten auf etwas, wir rechnen damit, dass uns etwas entgegenwächst. Das ist die neue, die grundsätzlich andere Einstellung eines jeden, der erfasst hat, worum es geht im neuen Zeichnen.»

Trügerischer Fortschritts Glaube

Es ist ein äusserst spannendes Kapitel schweizerischer Kunstpädagogik, das sich da manifestiert. Die Begeisterung über das kindliche Gestalten kannte keine Grenzen; die Kinderzeichnung wurde zur idealen Heimat, zum wiedergefundenen Paradies der eigenen Kindheit und ihrer Sehnsüchte.

Solche Begeisterung ist mehr als verständlich. Schliesslich war die Entdeckerfreude noch frisch: 1898 erst hatte eine hamburgische Lehrervereinigung erstmals für Deutschland freie, d.h. zumindest nicht in der Schule entstandene Kinderzeichnungen ausgestellt. Sieben Jahre später publizierten Kerschensteiner und Levinstein ihre entwicklungspsychologischen Arbeiten und lösten damit ein breites Interesse aus. Das «Neue Zeichnen» leistete demnach – mit der üblichen helvetischen Verspätung – eine nicht zu unterschätzende und insgesamt doch folgenreiche Aufklärungsarbeit.

Solches Bemühen mag heute überflüssig erscheinen. Schliesslich hat das Schulfach Zeichnen seinen fe-

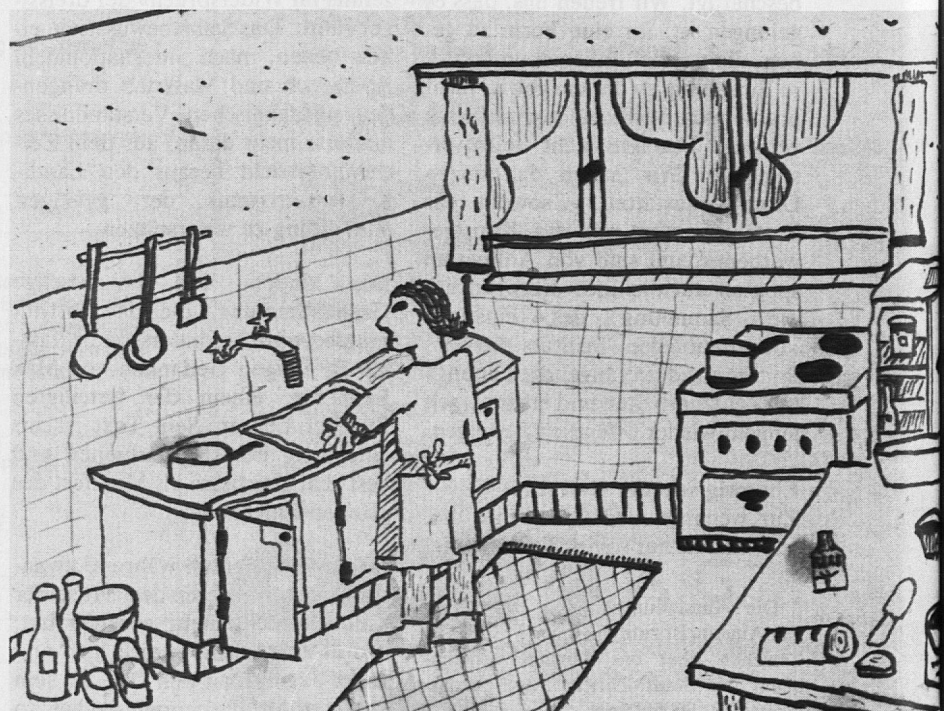
sten Platz in der Stundentafel erobert, und auch für das bildnerische Gestalten zu Hause ist gesorgt. Kaum ein Kind braucht mehr Plastilin, Fingerfarben und abwaschbare Filzstifte zu entbehren. Und zudem: Jeder Stadtrundgang zeigt Dutzende von wohlwollend sanktionierten Beispielen kindlicher Kreativität – bemalte Bauzäune, Hydranten, Fussgängerunterführungen. Alles ist zum Besten bestellt; gegenüber den dreissiger Jahren haben wir uns nichts vorzuwerfen.

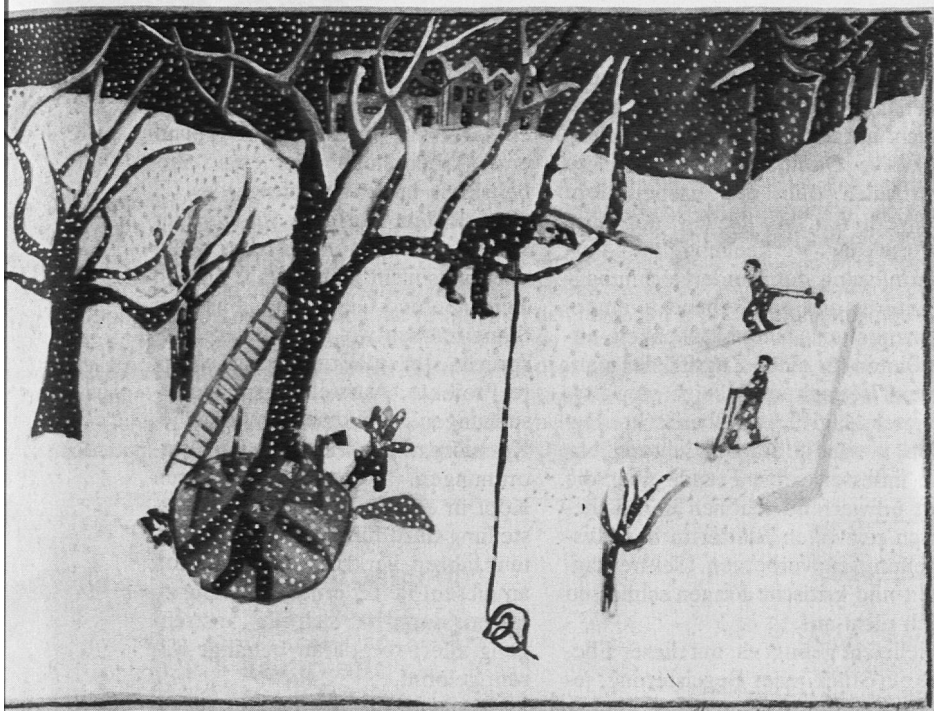
Oder doch? Ich meine, hier sei einzuhaaken, um derartigen Scheuklappenoptimismus auf den Boden zu holen – gerade an der Eröffnung einer Ausstellung, die Gefahr läuft, in die historische Ecke verwiesen und damit auf Distanz gehalten zu werden. Die Begeisterung und die Probleme des «Neuen Zeichnens» gehen uns weiterhin etwas an.

Missverständnisse

Zugegeben: Die Aufklärungsarbeit, die heute geleistet werden müsste, ist nicht einfach zu umschreiben. Nötig scheint sie allemal – das Thema «Kinderzeichnung» ist belastet. Die Bandbreite der verschiedenen Interessen, denen wir im Laufe der Vorbereitungsarbeiten begegneten, spricht für sich.

Die einen, denen wir davon erzählten, haben sich auf eine «herzige» Ausstellung gefreut, die so schön in die Vorweihnachtszeit passt; andere haben gleich kurzgeschlossen zum





Winter. Hansueli Bachmann – 10 Jahre – um 1945 – Schönenberg

gegenwärtigen Maltrend in der Kunstszene – nach den neuen Wilden die kleinen Wilden. Wieder andere wollten uns darin bestärken, ein Mahnmal zu setzen gegen grasierenden Intellektualismus und gegen die amüsische Haltung unseres Schulsystems. Schliesslich haben zwei, drei Zeitungsredaktionen eine Vorschau abgelehnt mit der Begründung, das Thema sei doch reichlich abgegriffen...

Es ist schwierig geworden, Kinderzeichnungen auszustellen. Die Gefahr wird immer grösser, missverstanden zu werden. Kinderzeichnungen sind in gewissem Sinne zu blossen Zeichen verkommen. Sie stehen nicht für sich, sondern vor allem für etwas anderes. Wofür?

Sie signalisieren die von kommerziellen Interessen bestimmte Kinderfreundlichkeit von Warenhäusern und Selbstbedienungsrestaurants. Sie evozieren wie eh und je die heitere Unschuld, die uns Erwachsenen im Laufe der schlechten Zeiten abhanden gekommen ist. Sie verweisen auf ästhetische Interessen, die – rund achtzig Jahre nach dem explosiven Aufbruch der modernen Kunst und ihrem Interesse an der «Kunst» der Primitiven, Geisteskranken und Kinder – äusserliche Ähnlichkeiten auf einen weiterherzigen Kunstbegriff projizieren. Sie machen uns Freude in der grauen Unwirtlichkeit der Städte – jede Betonwand stimmt nach der kosme-

tischen Behandlung durch eine Schulklasse versöhnlicher. Sie sind der warnende Zeigefinger, der angesichts von Technikgläubigkeit und Rationalismus eine farbenfrohe Gegenwelt beschwört.

Fragwürdige Entwicklungen

Das ist etwas gar viel auf einmal. Ich möchte mich nicht über Gebühr lustig machen. Jede dieser Haltungen hat ihre kürzere oder längere Geschichte; Unbefangenheit ist nicht mehr möglich. Den Begriff der Kinderkunst etwa brauchte bereits der italienische Kunsthistoriker Corrado Ricci, der 1887 ein schmales Bändchen mit dem Titel «L'Arte dei Bambini» herausbrachte – eine Betrachtung übrigens, die von kindlichen Wandzeichnungen in der Bologneser Altstadt angeregt worden war. Seither ist dieser Begriff immer wieder und in wechselnden Zusammenhängen, kritisch und unkritisch, in positivem und in negativem Sinne gebraucht worden. Fast ebenso weit zurück führt die Idealisierung des kindlichen Zeichnens schlechthin, die alle Defizite und Widersprüche der eigenen Realität über den von einem ganzheitlichen, direkten Weltverständnis geprägten Kinderwerken vergisst. Die Art und Weise der Wahrnehmung von Kinderzeichnungen ist zeitgebunden und zeittypisch in einem. Heute, so meine ich, ist mit den Wahrnehmungsmustern, die ich

beschrieben habe, eine zunehmende Verflachung in deren Verständnis zu belegen. Zeichnen ist nicht eigentlich wichtig, weder für Kinder noch für Erwachsene; als Sprache hat es in unserer Kultur keine praktische Bedeutung.

Fordert man einen Erwachsenen auf, eine zeichnerische Aufgabe zu lösen – etwa eine menschliche Figur bei einer einfachen Tätigkeit darzustellen –, so wird er sich im Durchschnitt auf dem formalen und technischen Niveau eines Zwölf- bis Dreizehnjährigen bewegen. Zu ändern gibt es da offenbar nicht viel. Für die Schule ein ähnliches Bild: Die zwei Wochenstunden Zeichenunterricht, ohnehin immer angezweifelt und von Kürzungen bedroht, werden sofort entbehrlich, wenn die Zeit für scheinbar Wichtigeres gebraucht wird. Der allgegenwärtige Kreativitätskult schliesslich entlarvt sich selbst: Den normierten Bastelkursen, Malstuben und Zeichenwettbewerben für Kinder entsprechen die hilf- und trostlosen Versuche, gestalterische Bedürfnisse der Erwachsenen, provoziert durch eine kreativitätsfeindliche Arbeitswelt, an Freizeitkunst- und Klubschulen zu befriedigen.

Mein Banknachbar. F. Waldvogel – 13 Jahre – 1932 – Richterswil



Für eine kritische Sehfreude

Wir können uns natürlich mit dieser Ausstellung nicht ausserhalb einer solchen Werthierarchie stellen. Wir haben indessen unsre besonderen Interessen am Thema. Der Untertitel der Ausstellung heisst: «Zeichnungen von Kindern und Jugendlichen». Er heisst nicht «Kinderkunst», auch nicht «Kindliche Kreativität» oder «Psychologie des kindlichen Gestaltens». Wir haben einen Ansatz gesucht, der uns dem Phänomen der IJJ-Sammlung ebenso gerecht zu werden scheint wie den Zeichnungen selbst. Wir haben versucht, diese «Zeichnungen von Kindern und Jugendlichen» als *Mitteilungen* zu verstehen und entsprechend zu präsentieren; Mitteilungen, die aus einem besonderen Sehen heraus entstanden sind und die wiederum mit besonderen Augen entziffert werden müssen.

Mit anderen Augen zu sehen, ist eine mühsame Arbeit. Mit anderen Augen sehen heisst: ein anderes Verständnis aufbringen. Es heisst auch: auf die Kraft und die kommunikative Qualität dieser Bilder zu vertrauen, ohne den eigenen Kopf zu verlieren. Wir hoffen, auf diese Weise der Verflachung und Verharmlosung der Kinderzeichnung – Heiteres aus Kinderhand – entgegenzuhalten, eine Möglichkeit anzubieten für einen Zugriff, der manchem Betrachter vielleicht neu ist. Dieser Zugriff soll überdacht werden, in nüchterner Betrachtung, ohne indessen seine Freude über die oft umwerfend schönen und ästhetisch reizvollen Blätter in der Ausstellung zu verbergen. Sehfreudigkeit und kritische Fragen schliessen sich nicht aus.

Vielleicht gelingt es, auf dieser Ebene ein Stück jener Begeisterung, je-

ner Intensität und jener Ehrlichkeit zurückzugewinnen, die vor fünfzig Jahren das Institut am Pestalozzianum auszeichnete. Vielleicht gelingt es sogar, in einem neuen Anlauf eine Arbeitsstelle oder einen Arbeitskreis in der Nachfolge des IJJ einzurichten. Mit dem *Studium* der Jugendzeichnung allein ist es heute allerdings nicht mehr getan. Für ein Zeichnen und Gestalten in unserem Sinne müssen wir ganz andere Ansprüche stellen: Ermutigung, weitere Projekte, Ausstellungen, Untersuchungen, praktische Versuche, Revisionen von hemmenden Verordnungen, Polemik und klaren Kopf in einem. Wenn unsere Ausstellung dazu führt, die in den letzten Jahren verkrustete Diskussion an diesem Punkt erneut in Gang zu setzen, dann hat sich die Anstrengung aller, die daran beteiligt waren, gelohnt.

Aufforderung zum Theaterspielen

Zur Neuauflage des Wegweisers durch die Spielliteratur «Wir spielen Theater»

Es gibt heute viele Möglichkeiten und Formen des Schulspiels, die wenig oder überhaupt nicht auf fertigen Textvorlagen fussen, sondern den Schülern Gelegenheit bieten wollen, sich selbst auszudrücken, im freien Spiel mit Mimik, Gestik,

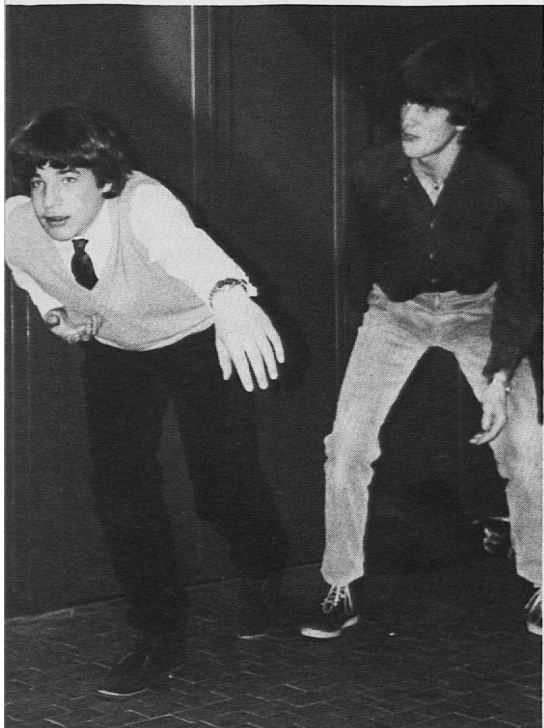
Körper und Stimme die eigenen Fähigkeiten, aber auch Grenzen kennenzulernen.

Schulspiel hätte aber nichts mit Theater zu tun, wenn nicht auch die andere Seite zum Zuge käme, die ebenso sehr das darstellerische Vermögen der Schüler herausfordert, indem ein vorgegebener Text, aufgeteilt in verschiedene Rollen, «auf der Bühne» aufgeführt wird. Mit solchen Darbietungen soll allerdings weniger die perfekte Inszenierung eines Stückes, als vielmehr eine von allen Schülern mitgetragene Umsetzung des Textes angestrebt werden. Glücklicherweise sind die Autoren von Schulspieltexten nicht empfindlich und haben in der Regel nichts dagegen einzuwenden, wenn ihre Vorlagen den aktuellen Bedürfnissen angepasst und gekürzt, erweitert oder umgeformt werden. Das Verlagsangebot an Spielliteratur für das Schul- und Jugendtheater ist in seiner Vielfalt schwer zu überblicken. Im Sinne einer Orientierungshilfe hat deshalb das Pestalozzianum Zürich in Verbindung mit der Kantonalen Kommission für Gemeinde- und Schulbibliotheken ein Verzeichnis geeigneter Spielstücke herausgegeben, das nunmehr bereits seine 4. Auflage erlebt.

Marcel Heinzelmann, langjähriger Leiter der Beratungsstelle für das Schul- und Jugendspiel des Zentralverbandes Schweizer Volkstheater (ZVS) in Winterthur, hat die Auswahl der Spieltexte besorgt. Jedes Stück ist mit knappen Angaben über Inhalt, Personen und Spieldauer versehen und kann aufgrund der angegebenen Signatur in der Bibliothek des Pestalozzianums ausgeliehen werden. Alle aufgeführten Hefte liegen ausserdem in der Beratungsstelle für das Schulspiel am Pestalozzianum zur Einsicht auf.

Die einzelnen Spielvorschläge sind einerseits nach grossen Gruppen wie Besinnliche Spiele – Fröhliche Spiele – Märchen usw., andererseits erstmals auch nach attraktiven Themenkreisen wie Zirkus – Eulenspiegeleien – Wilder Westen – Schülerkabarett usw. eingeteilt. Ein besonderes, von Peter Rusterholz, Musikpädagoge am Pestalozzianum, bearbeitetes Kapitel ist dem Musiktheater gewidmet.

Die Herausgeber hoffen, mit den in diesem Wegweiser enthaltenen Stücken vielen Lehrern und Schülern zu einem durch das eigene Spiel nachhaltig geprägten «Theater»-Erlebnis zu verhelfen. G. A.



Wir spielen Theater

Wegweiser durch die Spielliteratur für das Schul- und Jugendtheater. 4. veränderte Auflage, VIII + 68 Seiten, Fr. 8.50. Vertrieb: Pestalozzianum, Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich.

PR-Beitrag

Keramik-Brennofen**Die neue Generation von DAN KILN**

Ein Ofen, um sich darin zu spiegeln. Die Türe und die Seiten sind mit blankpolierten, rostfreien Stahlblechen versehen. Dies hat nicht nur den Vorteil des guten Aussehens, sondern auch die Eigenschaft einer starken Wärmeabweisung.

Das Geheimnis des Ofens jedoch liegt in der Isolierung. Als Isoliermaterial wird ausschliess-

lich keramische Fiber verwendet. Diese ist für die Raumfahrtindustrie entwickelt worden und trägt sehr hohe Temperaturen, wiegt jedoch nur $\frac{1}{10}$ der herkömmlichen Isolierungen. Aufgrund dieses Isoliermaterials wird eine Energieeinsparung von mindestens 30% gegenüber den herkömmlichen Isolierungen erreicht. Einige Benutzer dieser Brennofen sagen sogar, dass sie bis zu 50% an Energie einsparen.

Der Brennofen ist mit einer sicheren und bedienungsfreundlichen Automatik ausgerüstet. Die Ofentemperatur (bis 1300 °C) sowie die restli-

che Haltezeit wird am Digitalanzeiger abgelesen. Der Brennvorgang wird an drei Einstellknöpfen eingestellt und kann anhand eines Ablaufdiagrammes jederzeit beobachtet werden.

Dieser SEV-geprüfte Brennofen ist zusätzlich mit einem elektrischen Übertemperatursicherungssystem ausgerüstet, das durch rot oder grün aufleuchtende Lämpchen kontrolliert werden kann. Alles in allem gesehen ein Brennofen nach neuesten Erkenntnissen aufgebaut, den es sich sicher lohnt zu prüfen.

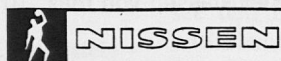


**Büchergestelle
Zeitschriftenregale
komplette
Bibliothekseinrichtungen
Seit 20 Jahren bewährt**

Verlangen Sie Prospekte und Referenzen!
Unverbindliche Beratung und detaillierte
Einrichtungsvorschläge durch Fachleute.

ERBA AG

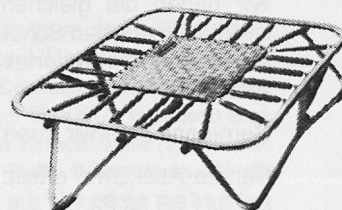
8703 Erlenbach, Telefon 01 910 42 42

**MINITRAMP****Mod. Standard**

Verzinkter Rahmen,
Gummizüge,
Vollnylonsprungtuch
(inkl. Polster) **Fr. 495.-**

**Mod.
Hochleistung**

Dauernickelverchromter
Stahlrahmen und Stahl-
federn, Sprungtuch aus ge-
flochtenen Nylonbändern
Fr. 490.-



Verlangen Sie den ausführli-
chen Katalog!

NISSEN Trampoline AG
3073 Gümligen, 031 52 34 74

GRATIS: KATALOG 1982/83

23 000 Farbdias, Tonbildreihen, Transparente, Grossdias, Schmalfilme und Zubehör finden Sie auf 180 Seiten mit 700 Abbildungen im **aktuellen Farbkatalog** «JÜNGER audio-visuell». Eine Fülle von Anregungen und Informationen für Ihren **dynamischen Unterricht** zu günstigen Preisen! Bezug durch die Generalvertretung des Jünger-Verlags.

Reinhard Schmidlin
AV-Medien/Technik
3125 Toffen BE

WOCHER-PANORAMA

Das Rundbild der Stadt Thun um 1800 so wie sie Goethe und Kleist gesehen. Grösse 39x7,5 m. Gemalt von Marquard Wocher. Schadau-Park, Thun, Telefon 033 23 24 62.

Hochleistungs-Keramik-Brennofen

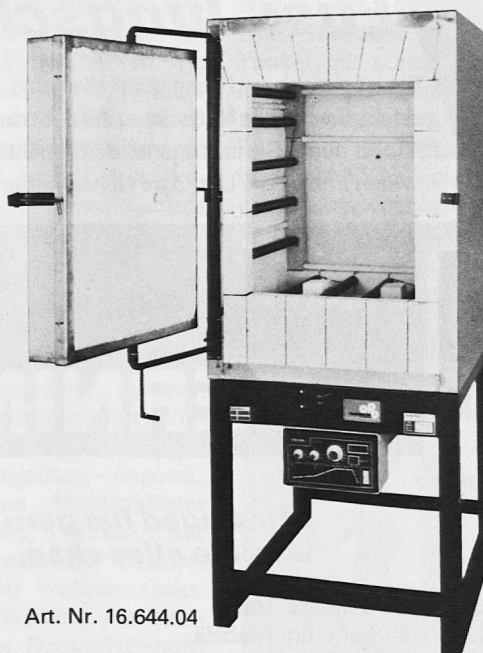
DAN KILN Typ DK-Fs 160

- wesentlich reduzierter Energiebedarf
- neues Isoliermaterial, das für die Raumfahrtindustrie entwickelt wurde
- Gehäuse aus Chromstahlblech
- angebaute, elektronische Regelautomatik
- Übertemperatur-Sicherungssystem
- SEV-geprüft

Technische Daten:

Inhalt: 160 Liter
Brennkammer B x H x T: 470 x 600 x 570 mm
Max. Temperatur: 1300 °C
Leistungsaufnahme: 10 kW
Betriebsspannung: 3 x 380 Volt
Gewicht: 210 kg

Auch erhältlich in 50 und 110 Liter Inhalt.



Art. Nr. 16.644.04

Coupon

Bitte senden Sie mir Unterlagen über die neuen
DAN KILN-Brennofen

Name, Vorname:

Schulhaus:

PLZ. Ort:



Steinackerstrasse 68 8302 Kloten

Werkraumeinrichtungen, Werkzeuge
und Werkmaterialien für Schulen

Telefon 01/814 06 66 Telex 53 511

Kinderdörfli Rathausen, 6032 Emmen

Das Kinderdörfli Rathausen ist ein Schulheim für normalbegabte und lernbehinderte Kinder mit Verhaltensauffälligkeiten. Es liegt etwas ausserhalb Luzerns in ruhiger, aber verkehrsgünstiger Lage.

Für das Schuljahr 1983/84 (Beginn 22. August 1983) suchen wir

**1 Lehrer(in) für die Realschule
(1. und 2. Klasse)**

**1 Lehrer(in) für die Unterstufe der
Primarschule**

Der Unterricht erfolgt in Kleinklassen von max. 10 Schülern.

Wir haben die gleichen Anstellungsbedingungen wie die öffentlichen Schulen. Eine heilpädagogische Ausbildung ist von Vorteil, wird aber nicht vorausgesetzt.

Gerne erwarten wir Ihren Anruf oder Ihren Besuch.

Nähere Auskünfte erteilt: J. Bieri, Heimleiter, Telefon 041 55 68 22.

Schriftliche Bewerbungen richten Sie bitte an Kinderdörfli Rathausen, 6032 Emmen.

Musikschule Wädenswil-Richterswil

Wir suchen auf Beginn des Wintersemesters 1983/84 evtl. ab September 1983

Schulleiter(in)

Unsere Regional-Jugendmusikschule zählt rund 770 Schüler und 55 Lehrer.

Wir bieten ein **Halbamt** mit entsprechender Besoldung. Unterrichtstätigkeit ist als Ergänzung möglich.

Wir erwarten fundierte Kenntnisse im Bereich Musik/Unterricht (evtl. Musiker), Organisationstalent, Verhandlungsgeschick (Eltern-Lehrer-Behörden), Gewandtheit im schriftlichen Verkehr sowie Kenntnisse in kaufmännischen Belangen.

Bewerbungen sind zu richten an:

F. Sperb, Präsident, c/o Sparkasse, 8820 Wädenswil, Telefon 01 780 01 31.

Möchten Sie als gutausgewiesene(r)

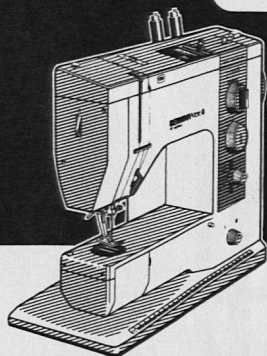
dipl. Zeichenlehrer(in)

nebenamtlich im Bereich der Erwachsenenbildung (Fernunterricht) tätig sein? Mitarbeit könnte im wesentlichen zu Hause erfolgen. Interessante Honorierung. Ihre schriftliche Anfrage mit Kurzangaben über Ausbildung, Praxis und Lehrerfahrung senden Sie bitte an:

Neue Kunstschule Zürich AG,
Räffelstrasse 11, 8045 Zürich

BERNINA 910 *Eusi Jüngscht.*

Sie ist einfach und kann doch alles, und zwar perfekt. Sie hat alle Nutstiche und näht durch dick und dünn. Sie ist augenblicklich nähbereit, wann immer Sie Lust aufs Nähen haben.



BERNINA®

*Mir zeiged Ine gern,
was die alles chan.*

Verlangen Sie die neuesten Prospekte bei:
Fritz Gegauf AG, Bernina Nähmaschinenfabrik,
8266 Steckborn, Telefon 054 8 29 21

**Zu
verkaufen**

**I älteres
Haus**

I Bauernhaus

**Telefon
064 46 17 34**



25 Jahre Reisen des Schweizerischen Lehrervereins

Sommer- und Herbstferien

Sicher denken Sie noch kaum daran. Und doch rücken sie immer näher. Möchten Sie sich während dieser Zeit weiterbilden? Locket Sie ein fernes Land? Wäre ein Auslandsaufenthalt nicht auch befruchtend für Ihren Unterricht?

Keine Angst, wir bieten Ihnen keine Serienreisen an. Unsere kleinen Gruppen setzen sich aus Leuten der verschiedensten Berufe zusammen. Was verbindet, sind die ähnlichen Interessen, die Freude an Reisen, wie man sie sonst kaum findet. Geniessen Sie die Vorfreude, indem Sie in unserem Prospekt «schnüffeln».

Folgende Reisen sind darin ausführlich beschrieben (S = Sommer, H = Herbst):

Kulturstädte Europas

■ **Wien und Umgebung**, H ■ **Florenz – Toskana**, H ■ **NEU: Aostatal – Lago Maggiore**, S ■ **NEU: Auf den Spuren schwäbischer Dichter**, H ■ **Flandern**, H ■ **NEU: Altes Russland** (vormoskowitzische Fürstentümer), H ■ **NEU: Barock in Österreich** (Standquartier Linz), Seniorenreise.

Mit Stift und Farbe

Diese Reisen für zeichnerisch «Normalbegabte» werden durch Zeichnungslehrer geleitet ■ **NEU: Im Burgund**, Standquartier Autun, S ■ **NEU: Aquarellieren in der Provence** (H und Mai für Senioren).

Sprachkurs

Drei Wochen in kleinen Klassen. Für Teilnehmer mit wenig und mit mittleren bis guten Sprachkenntnissen. ■ **Weltsprache Englisch in Eastbourne an der englischen Südküste**, S.

Rund ums Mittelmeer

■ **NEU: Wandern und Trecken im Hohen Atlas** (z. Zt. ausgebucht), S ■ **Florenz – Toskana**, H ■ **Peloponnes** ■ **Klassisches Griechenland**, H ■ **NEU: Durch Anatoliens Hochländer von Meer zu Meer** (z. Zt. ausgebucht), S ■ **Ägypten mit Nilschiff**, H.

land, H ■ **NEU: Durch Anatoliens Hochländer von Meer zu Meer** (z. Zt. ausgebucht), S ■ **Ägypten mit Nilschiff**, H.

Westeuropa

■ **NEU: Santiago de Compostela – Nordspanien** (Pilgerweg von den Pyrenäen über Burgos nach Santiago d. C. und der Küste entlang nach San Sebastian), S ■ **Irland – die grüne Insel**, S ■ **Burgund**, kunsthistorische Führung, H ■ **Island**, zweimalige Durchquerung mit Geländewagen, S ■ **Mittelalterliches Flandern** (Standquartiere Brügge und Löwen), H.

Nordeuropa – Skandinavien

■ **Nordkap – Finnland**: Linienflug Zürich–Rovaniemi, Bus nach Tromsø. Bus und Schiff Hammerfest – Honnigsvag (Mitternacht Nordkap), mit Bus durch Ostfinnland nach Helsinki, Rückflug Helsinki–Zürich. Unsere berühmte Finnlandreise ohne Hast, S ■ **NEU: Familienferien in Mittelfinnland**, bei Mikkeli, am Ufer des Saimaasees. Günstiger Gruppenflug Helsinki retour. Ferienzentrums mit gut eingerichteten Ferienhäusern (je nach gewünschter Bettenzahl mit 2 oder mehr Zimmern und Küche), S ■ **NEU: Lappland ohne schweren Rucksack**, S ■ **Island**, drei Wochen, zweimalige Durchquerung mit Geländewagen, aussergewöhnliche Reise! S.

Mittel- und Osteuropa

■ **NEU: Altes Russland** – vormoskowitzische Fürstentümer, mit russisch sprechendem Reiseleiter; Wladimir – Susdal und Umgebung – Jaroslavl und Umgebung – Sagorsk, H ■ **Siebenbürgen – Moldauklöster** (z. Zt. ausgebucht), S ■ **NEU: Auf den Spuren schwäbischer Dichter**, von Hölderlin bis Wolfram Geissler; Stätten des Wirkens von Mörike, Annette von Droste-Hülshoff, Hermann Hesse usw., H.

Kreuzfahrten

■ **NEU: Mit Enrico C im Mittelmeer**: Genua – Barcelona – Palma de Mallorca – Tunis – Palermo – Neapel – Genua, H ■ **Rheinfahrt Amsterdam–Basel**, Seniorenreise.

Wanderreisen

Kleine Gruppen! Es ist selbstverständlich, dass der Bus immer zur Verfügung steht, so dass man auch einmal auf einen Teil der Wanderung verzichten kann. **Wandern nicht nur auf «Wanderreisen»**. Es versteht sich von selbst, dass wir bei vielen unten nicht speziell erwähnten Reisen in Europa wie in Übersee den Bus oft für Spaziergänge und kleinere Wanderungen verlassen.

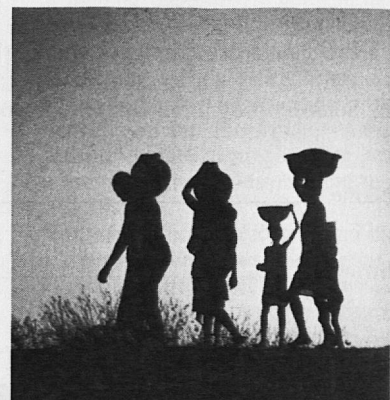
NEU: Besteigung des Kilimanjaro, anschliessend Tiersafari, S ■ **NEU: Ein- und Zweitageswanderungen in Lappland**, S ■ **NEU: Wandern und Trecken im Hohen Atlas** (z. Zt. ausgebucht), S ■ **Peloponnes**, H ■ Mehrmals mit Wandern verbunden sind auch folgende Reisen: **Island**, S, **Sambia – Malawi**, S.

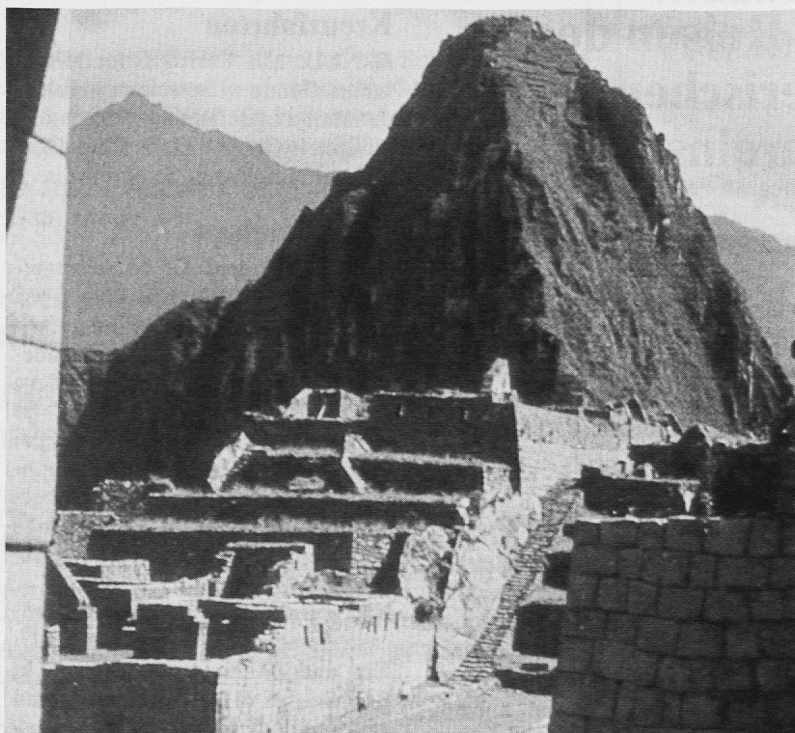
Ferne Welten

Unsere sorgfältig geplanten und von Kennern der besuchten Länder geführten Reisen nach Übersee sind besonders beliebt. Unsere Reisen enthalten keine «versteckten Zuschläge»; Flughafentaxen, Ausflüge, Besichtigungen usw. sind eingeschlossen.

Asien

■ **China** (z. Zt. ausgebucht) ■ **NEU: Bei den Volksstämmen Nord-Thailands** und Badetage in Phuket mit schweizerischem, thailändisch sprechendem Reiseleiter und hervorragendem Kenner des Landes, S ■ **Japan** (z. Zt. ausgebucht) ■ **NEU: Transsib und Mongolei**. Ungewöhnliches erwartet die Teilnehmer.





Machhu Pichu

Afrika

■ **Sambia – Malawi – Victoria-Fälle** mit wissenschaftlichem Reiseleiter. 5 Tage in 6er-Gruppen im **Luangwa-Tierreservat**, dem tierreichsten Afrikas. 6 Tage in Malawi (früher Njassaland), einem landschaftlichen Kleinod, in dem die schwarze Bevölkerung in ihren typischen Siedlungen als fleissige Bauern das Land bebaut – 3 ganze Tage in Livingstone an den Victoria-Fällen, S.

Nord- und Südamerika

■ **Jubiläumsreise USA.** 25 Jahre SLV-Reisen soll gefeiert werden. Wiederholung der 1. Reise von 1959
 ■ **USA – der grosse Westen**, unsere berühmte Rundreise durch die

schönsten Landschaften Nordamerikas. **Linienflug** bis/ab **Los Angeles** – Pazifikstrasse – San Francisco – Lake Tahoe – Reno – durch das Grosse Becken – Yellowstone – Teton NP – Salt Lake City – Bryce Canyon – Zion Canyon – Las Vegas – Grand Canyon – durch das Indianerland – Phoenix – Los Angeles, S
 ■ **NEU: Vielfalt der USA-Nationalparks** (z. Zt. ausgebucht), ■ **NEU: Westkanada** – mit vielen individuellen Möglichkeiten. Linienflug Zürich–Edmonton. Durch die Prärie – Jasper – Banff – Kootenay NP – auf ungewohnter Route: – Kimberley – der Kanada-/USA-Grenze entlang – Rossland – Kelowna – 2 Tage auf einer Ranch bei Cache Creek – Vancouver. Rück-

flug mit Gruppe oder individuelle Verlängerung, z. B. mit Besuch von Kalifornien, mit Motorhome in Westkanada usw., S ■ **Reich der Inkas – Amazonas**, mit viel Neuem: Linienflug Zürich–Lima – **Cuzco** mit Ausflügen Macchu Pichu, Pisac, Bahn nach Puno (Ausflug Titicaca-See) – Tageszug **Arequipa**, Flug nach Lima. In 3 Tagen mit **Bus durch/über die Anden – Pucallpa – Iquitos** mit Dschungelübernachtung. Flug nach **Manaus** (2 Tage) – Zürich. Reiseleiter arbeitete mehrere Jahre in Peru, S ■ **NEU: Kuba – Land voller Rätsel.** Sicher wird der Besuch der grünen «roten» Insel jedem Teilnehmer, genau wie unserem Reiseleiter bei seinen zwei Besuchen, wertvolle Erkenntnisse vermitteln. Linienflug Zürich–Havana–Zürich. In Kuba mit Bus Reise nach Westen und Osten, S.

Studienreisen für Senioren

Auch an diesen ausserhalb der Hochsaison durchgeführten Reisen mit höchstens 25 Teilnehmern ist **jedermann teilnahmeberechtigt**, also auch Ihre Bekannten und Freunde. Verlangen Sie den Detailprospekt, der als 2. Teil im Sommer-/Herbst-Prospekt enthalten ist. Folgende Reisen sind geplant: ■ **NEU: Malferien in der Provence**, einmal speziell für Senioren (5. bis 18. Mai) ■ **NEU: Bretagne – Loiretal** (z. Zt. ausgebucht) ■ **NEU: Barock in Österreich** (Standquartier Linz) mit kunsthistorischer Reiseleitung (12. bis 18. Juni) ■ **NEU: Kur- und Badeferien in Siebenbürgen** (Rumänien) (11. bis 25. Juni) ■ **Lüneburger Heide** (z. Zt. ausgebucht) ■ **NEU: Ferientage an der Nordsee – Ostfriesland** (z. Zt. ausgebucht) ■ **Rheinfahrt Amsterdam–Basel** 24. September bis 1. Oktober, ideale Zeit ■ **NEU: Dreitagesreise Ballenberg** (Standquartier Brienz) mit Besuch der **Tellspele in Interlaken** und des Bauernmuseums im Schloss Oberhofen auf der Heimreise durchs Emmental (23. bis 24. Juni).

Achtung

Einzelne Reisen sind schon stark gebucht oder sogar ausgebucht. Eine baldige Anmeldung (evtl. auch provisorisch) lohnt sich.

Auskunft und Prospekte

Schweizerischer Lehrerverein, Reisedienst, Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 312 11 38. Willy Lehmann, Im Schibler 7, 8162 Steinmaur, Telefon 01 853 02 45 (ausser Schulferien).

An Reisedienst SLV, Postfach 189, 8057 Zürich

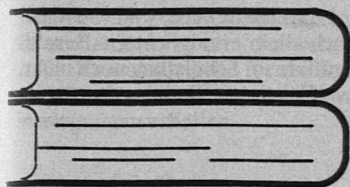
Bitte senden Sie mir gratis und unverbindlich:

- ☐ Programm der Sommer- und Herbstreisen
☐ Seniorenprogramm (im Hauptprospekt enthalten)

Name _____

Strasse _____

Ort _____



Beilage
zur «Schweizerischen Lehrerzeitung»

4/1983

BUCHBESPRECHUNGEN

«ALLE ERZIEHUNG BEGINNT MIT DER ERMUTIGUNG DES MENSCHEN ZU SICH SELBST»

Müller-Wieland, Marcel: *Der innere Weg: Mut zur Erziehung*. Zürich, Pro Juventute, 1982, 178 S., Fr. 26.–

Seit vielen Jahren habe ich kein Buch mit so viel Zustimmung gelesen wie Marcel Müllers mutiges Bekenntnis zu sinnvoller Erziehung. Angesichts der Fülle, Bedeutsamkeit und Folgerichtigkeit dieses Wurfs muss jede «Besprechung» versagen. Nur wer sich in Ruhe



und mit annehmender Offenheit in die Besonnenheit dieses Werks hineinliest, vermag seinen Wert zu ermessen. Doch möchten die folgenden Zeilen Mut machen, dies zu tun: Die Pädagogik Marcel Müllers lässt sich als Pädagogik der strengen Selbstformung definieren. Der heranwachsende Mensch soll «er selber» werden. Damit das geistige Wachsen zum Optimum seiner selbst möglich wird, müssen zwei Irrtümer vermieden werden: Einmal der Irrtum der permissiven Pädagogik, welche in falsch verstandenem Rousseauismus «nichts tut» und das Kind, den Jugendlichen einfach «wachsen lässt»; triebhaft auf Durchsetzung der Eigeninteressen ausgerichteter Wildwuchs ist das unverantwortliche Ergebnis dieser pädagogischen Verirrung.

Dann aber gilt es, das andere Extrem zu vermeiden: dass sich die Erzieher persönlich und mit der Hilfe der Institutionen, die ihnen Amtsautorität (Macht) verleihen, als Herrscher oder Manipulatoren über das Kind und den Jugendlichen hermachen. Das staatliche Schulsystem wie die behavioristische «Verstärkungspsychologie» sind Beispiele für diesen Irrtum. Das Selektionssystem lenkt Schüler von aussen und verhindert, dass sie sich

der Sache in Freiheit hingeben; es ruft vor allem ihre Durchsetzungskraft an und setzt diese an die Stelle des Willens, sich selbst bildend zu gestalten. Der mit Lob und «Verstärkung» hantierende Erzieher sollte sich mit Tierdressur begnügen, menschenwürdig ist solche Aussenlenkung nicht.

Der Kern der Erziehung, der zur Selbstformung führt, besteht in der innern Strenge, mit der der Heranwachsende sich einübt, den Mitmenschen wie der aussermenschlichen Natur und der Umwelt mit «sehender Liebe» (Pestalozzi) zu begegnen und «pflegerisch», wie ich zu sagen gewohnt bin, mit allem umzugehen. Zur Entwicklung dieser Kraft innerer Strenge bei der Selbstformung bedarf der Heranwachsende des Erziehers, dessen Selbstformung so weit gediehen ist, dass er als Inbegriff richtigen Lebens erfahren wird. Dies macht seine echte Autorität aus. Sie äussert sich als eine ernsthafte, aber zutiefst erheiternde und Mut machende positive Erwartungshaltung dem Heranreifenden gegenüber.

Wer solcher Art durch innere Strenge und Selbstforderung dem Optimum seiner selbst

entgegenreift, gelangt zu höherer Spannkraft und Leistung, als wer durch gute Noten, Lob oder andere «Verstärker» bzw. durch schlechte Noten, Tadel und Strafe zur Durchschnittsleistung gelockt wird, unter seinem geistigen Niveau bleibend mit der gängigen Entschuldigung, er habe ja der Pflicht genügt.

Wer mehr leistet, bringt auch für die Gemeinschaft mehr ein, und schliesslich profitiert davon auch die Gesellschaft, der Staat. Denn die optimale Selbstformung ist nicht Selbstzweck, sondern geschieht immer auch im Blick auf das Ganze.

Marcel Müllers Pädagogik zielt nicht auf revolutionären Umsturz der (evident ungenügenden) gesellschaftlichen Strukturen, aber doch auf deren Wandlung, Versittlichung, und dies mit der Hilfe möglichst vieler durch Selbstformung zu homines révoltés Gewordenen: «Die Gesellschaft muss von innen her gewandelt werden. Der innere Weg des Menschen geht voraus.»

H. P. Müller

DER SCHULLEITER – ZWISCHEN BÜROKRATIE UND PÄDAGOGIK

Nevermann, Knut: *Der Schulleiter. Juristische und historische Aspekte zum Verhältnis von Bürokratie und Pädagogik*. Stuttgart, Klett-Cotta, 1982, 314 S., Fr. 84.50, Veröffentlichungen des Max-Planck-Institutes für Bildungsforschung

Der Verfasser möchte durch seine Arbeit aufzeigen, wie sich in Deutschland und vor allem auch in Preussen seit dem letzten Jahrhundert die Schulverwaltung entwickelt hat, insbesondere um den Konflikt zwischen Schulpraxis (Pädagogik) einerseits und Verwaltung (Bürokratie) zum andern sichtbar zu machen, einen Gegensatz, der zweifellos in unserm nördlichen Nachbarland eine grössere Rolle spielt als bei uns. Dass er für seine Aufgabe exemplarisch den Schulleiter als die Schaltstelle zwischen Schule und Verwaltung zum Gegenstand seiner Untersuchung gemacht hat, ist geschickt, lohnt sich und erlaubt, die Probleme von allen Seiten anzugehen. Neben dem historischen Aspekt fliessen juristische Überlegungen ein; verwaltungswissenschaftliche Gesichtspunkte schliessen sich an.

Von besonderem Interesse – und dieser Frage widmet der Verfasser seine ganze Aufmerksamkeit – ist das Verhältnis zwischen Schulleitung (Rektorat) und Kollegium. Mochten ursprünglich recht autoritative Regelungen, die der Lehrerschaft wenig Spielraum liessen, während der Weimarer Zeit zugunsten

«Gegen die immer neu aufflammenden Kriege der Völker, gegen die Unterdrückung der im Durchsetzungskampf Schwächeren, die Schürung der Revolutionen und den politischen Terrorismus gibt es auf die Dauer kein Mittel als die Anstrengung der Erziehung. Die skrupellose Ausnützung möglichen Profits, die rückhaltlose Ausbeutung der Natur im Zeichen wirtschaftlicher Rentabilität, Übervorteilung und Beherrschung des Menschen durch den Menschen, die Verlorenheit an menschlich wesenlose materialistische Lebensweisen sind nicht anders zu bannen und zu überwinden als durch Erziehung...»

«Der einzelne Mensch findet Sinn und Erfüllung seines Lebens nicht ohne die Kräfte der Erziehung. Erziehung ist die geistige Einstellungsbildung. Erziehung ist der Weg des einzelnen Menschen zur inneren Entschiedenheit, aus geistiger Einstellung zu leben. Die Kraft, aus geistigen Impulsen zu leben, ist Quelle menschlicher Sinnerfüllung und Heiterkeit, ist innerer Halt, noch die Gefährdung und Unbill des Lebens zu ertragen. Sie ist Grund und Ermöglichung freundlichen und friedvollen Zusammenlebens der Menschen.»

Aus Müller-Wieland:
Der innere Weg

einer kollegial-demokratischen Führung verdrängt worden sein: Ganz verschwanden ihre Maximen nie. Es wundert daher nicht, dass im Jahr 1933 der Preussische Rektorenverein unter Berufung auf alte Ideale einer guten Schulführung die Zeit des Nationalsozialismus, den Befehl von oben, die Entmachtung der Lehrerkollegien (mit ihren vielfältigen Standpunkten) im Sinn der Gleichschaltung unter Jubel und Applaus begrüßte.

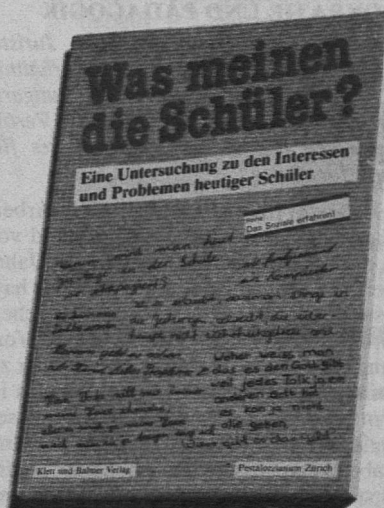
Herbert Plotke

WAS MEINEN DIE SCHÜLER?

Vontobel, Jacques: *Was meinen die Schüler?* Zug, Klett und Balmer, 1981, 128 S., Fr. 18.50. Reihe: *Das Soziale erfahren*

Das Buch verblüfft im ersten Moment. Einmal durch die Aufmachung, weil Leserinnen und Leser Neues erwarten über Schülerpositionen. Dann auch tatsächlich, wenn wir bei der Lektüre erfahren, wie hoch beispielsweise der Anteil Schüler ist, die sich für Verbesserungsvorschläge in der Schule interessieren, für allgemeine politische Themen und Probleme (Drogen, Sexualität, Geiselnahmen), wie gering er aber für einige spezielle Fragen ist (Nationalrat, UNO-Beitritt der Schweiz).

Je mehr aber Erlebniswelt und Bedürfnisse von Schülern dargestellt werden, desto mehr werden dem kritischen Leser nurmehr Vermutungen bestätigt. Oder welche Lehrkraft wüsste nicht schon lange, dass die «Lehrerpersönlichkeit» für Motivation und Erfolg im Unterricht eine entscheidende Rolle spielt? Wussten wir nicht schon seit einiger Zeit, dass Sprachfächer und Rechnen/Mathematik jene Fächer sind, die Schülern am ehesten «stinken»?



Bei den Schülervorschlägen verhält es sich kaum anders. Zumindest gibt es da keine Überraschungen. Natürlich stehen Sport und Spiel an erster Stelle von Gestaltungsvorschlägen, gefolgt von «Diskutieren». Weiter erstaunt uns doch kaum, dass die Vorschläge von Buben und Mädchen auseinandergehen, ganz im Sinne der rollenspezifischen Erziehung, die eben nach wie vor das Feld zu Hause und in der Schule beherrscht. Ebenso logisch ist, dass mit zunehmendem Alter Schüler problembewusster sind und entspre-

chend Sozialthemen einen immer breiteren Raum einnehmen.

Also alles in allem ein Buch, bei dem der Eindruck entsteht, es würden Eulen nach Athen getragen. – Und dennoch gibt es einen positiven Aspekt: Das Buch hat aufgrund konkreter Angaben Vermutungen bestätigt. Es ist eine Sammlung von Fakten, die wohl für die Weiterverarbeitung hilfreich und nützlich sind. Allerdings ist es meines Erachtens fraglich, ob eine solche Zusammenstellung von Untersuchungen allein die Herausgabe als Buch rechtfertigt.

Ich hätte mir das vorliegende Buch als ersten Teil oder als Anhang eines Buches gewünscht, das dann auch Schlüsse zieht aus den vorhandenen Materialien. Das hätte sicher Widerspruch heraufbeschworen, aber gerade das wäre für die Diskussion dieser Fragen gut gewesen. So bleibt das Gefühl, die Herausgeber drückten sich um eine eigene – möglicherweise umstrittene – Position.

Adrian Müller

KONFLIKTE KOOPERATIV ANALYSIEREN – VERHALTENSÄNDERUNG TRAINIEREN

Neubauer, W.F./Gampe, H./Knapp, R.: *Konflikte in der Schule. Möglichkeiten und Grenzen kooperativer Entscheidungsfindung.* Neuwied/Darmstadt, Luchterhand, 1981, 134 S., Fr. 19.80. Reihe: *Schulrecht, Schulverwaltung*

Die Autoren begründen diese weitere Neuerscheinung zum Thema «Konflikt» mit der Kritik, viele Veröffentlichungen verschiedenster Herkunft seien «für eine einfache Anwendung auf Konflikte des Schulalltags nicht geeignet».

Noch so umfangreiches Wissen und noch so klare Einsicht müssten noch nicht die notwendige Entscheidungs- und Verhaltensänderung bewirken. Einsicht genüge nicht, Training sei notwendig. Deshalb sind nach den Kapiteln *Fragen zur Selbstkontrolle* und *Aufgaben* beigefügt. Dadurch wird der Leser aktiviert und zum Verarbeiten veranlasst. Angewandte Verfahrensweisen, die hier angeboten sind, lehnen an Rogers «klientenbezogene Gesprächstherapie» (1973) an.

Konflikte sind kooperativ zu lösen. Doch muss – und dies ist die Stärke dieses Buches – von den Schulrealitäten ausgegangen werden. Darunter sind auch die Rechtsverhältnisse und gesetzlich zugeordneten Rollen und Rechte der Partner oder konfligierenden Parteien zu verstehen. Offensichtlich haben die Autoren entdeckt, dass die in Verfassung und Gesetz begründeten und hergeleiteten Spielregeln zum Konfliktfeld werden, wenn man sie übersieht oder im Freiraum Schule begrenzte Theorien aufbaut. Mit anderen Worten: Hier wird ein Weg gezeigt, von *gegebenen Verhältnissen* aus (ob sie ge- oder missfallen), Konflikte zu analysieren und eine Verhaltensänderung einzuleiten. Um ihrer eigenen Kritik zu widerstehen, haben die Autoren Trainingskonzepte ausgearbeitet und in Kursen erprobt. Dieses Buch sollte man also nicht nur kaufen, sondern Trainingsmöglichkeiten damit verbinden. Ich empfehle es deshalb in erster Linie Lehrer-

ausbilden, Lehrerbetreuern und Schulleitern. Das Buch allein ermöglicht die Beseitigung der Konflikte im Schulalltag noch nicht. Aber es ist ein Einstieg in Trainingskurse.

impi

PÄDAGOGISCHE INTERAKTION

Reinert, Gerd-Bodo (Hrsg.): *Pädagogische Interaktion. Zur Theorie und Praxis der Lehrerbildung.* Königstein/Ts., Scriptor, 1982, 212 S., Fr. 39.50

Kommunikationstheorien haben in der Erziehungswissenschaft weite Verbreitung gefunden. In jüngster Zeit hat insbesondere die Kritik an den Ergebnissen Watzlawicks die Entwicklung neuer Theorien und Modelle gefördert, die den pädagogischen Verhältnissen besser angepasst sein sollen. Methoden und Verfahren erziehungswissenschaftlicher Analyse, die sich daraus ergeben, werden in der pädagogischen Interaktion auf ihre Bedeutung innerhalb bestimmter pädagogischer Handlungsräume überprüft.

Entsprechende Arbeiten sind im vorliegenden Band zusammengestellt. Sie sollen Phänomene pädagogischer Interaktion, deren Randbedingungen, Normen und Interpretationen «vor allem mit dem Ziel der Ausbildung eines entsprechenden Problembewusstseins bei Studierenden und Lehrern aller Schularten und -stufen» behandeln. Das Spektrum der einzelnen Beiträge, mit denen dieses Ziel erreicht werden soll, ist sehr breit. Die Sammlung enthält Arbeiten zu Theorie und Modellbildung u.a.: Kommunikationstheorie und Naturwissenschaftsdidaktik/Kommunikationsmodelle in der Erziehungswissenschaft. Als Beispiele für empirische Untersuchungen und Analysen einzelner Teilbereiche der pädagogischen Interaktion wären zu nennen: pädagogische Interaktion im Betrieb/eine Plansprache am Beispiel der Chemiesdidaktik/pädagogische Interaktion und Rechenunterstützung/Funktion der Sprachstatistik/Soziologie der pädagogischen Interaktion. Rezeptionsprozesse von Literatur über Kommunikation werden – eine bisher kaum gepflegte Forschungsrichtung – ebenfalls analysiert.

Diese breitgefächerte Themenauswahl könnte manchen pädagogisch Interessierten ansprechen. Autoren äussern sich zu so unterschiedlichen Bereichen wie z.B.: Chemie, Musikunterricht und Sexualerziehung. Trotzdem sind gegenüber den Absichten des Herausgebers, eine Diskussionsgrundlage für Ausbildung und Praxis zu liefern, Bedenken anzubringen. Dieses Ziel wird m.E. nicht erreicht.

Die analytische Terminologie und Darstellungsweise der vermittelten Inhalte dürften Lehrerstudenten oder Praktiker nur in geringem Masse motivieren, sich mit der Thematik aktiv auseinanderzusetzen. Dazu wirkt das Buch einfach zu trocken. Infolge möglicher fehlender Vorkenntnisse beider Zielgruppen dürften darüber hinaus Beiträge in vielen Fällen oft nur mit einiger Anstrengung und Konzentration zu lesen sein. Viele Texte enthalten ein Spezialwissen, auf welches Studierende oder Praktiker mit Fug und Recht verzichten können. Eine gewinnbringende Lektüre scheint eher Lesern mit einem spezi-

fischen wissenschaftlichen Erkenntnisinteresse vorbehalten zu sein. Im weiteren könnten u. U. Verantwortliche für die Aus- und Weiterbildung von Lehrern für ihre Tätigkeit Anregungen erhalten.

Alois Niggli

LERNZIEL ZUKUNFT

Vasco, Manuel M.: *Lernziel Zukunft. Vorschläge zur Ermutigung selbstkritischer Erzieher*. Tübingen, Katzmann, 1981, 320 S., Fr. 18.50

Der Verfasser macht – als ein mit jungen Menschen über Jahrzehnte vertrauter Erzieher – auf jene Zukunft aufmerksam, die unvorhersagbar und unverfügbar ist, die offen bleibt und sich jedem Menschen in unverwechselbarer Weise als etwas Persönliches schenkt. Diese Zukunft ist niemals zu planen und wissenschaftlich nicht zu vereinnahmen. Sie ist etwas total anderes als die Vergangenheit und liegt ausserhalb aller Lernfähigkeit, die «optimiert» werden sollte. Das Kind muss gegen zu viel Pläne «geschützt» werden. Zukunft kommt auf uns zu, «gibt dem Erziehen erst wirkliche Neuheit» (14), ist dauernd «vor uns» (15).

Fürs «Einstimmen» unserer Schüler auf die unermessliche Zukunft spürt das Buch jene Stellen auf, «wo in jedem Fach die Zukunft anklopft» (214). Hier erschliesst es überraschende Sichtweisen, die den versteifenden Richtkeitsdünkel und den verdummenden Fachegoismus zu durchbrechen vermögen. Hier fragt es auch, anklagend: «Muss vor den Türen der Zukunft der Terror der Zensuren stehen?» (252). Der Aspekt der Zukunft sprengt den rationalistisch verengten Horizont jedes Spezialtums, das sich zum einzigen Massstab der Weltorientierung erklärt, das die Vielgestalt der Wirklichkeit auf seine begrenzten Kategorien einbnet und die Violdimensionalität des Menschen missachtet. Hier muss sich der Lehrer (und sogar der Professor) als Anwalt des jungen Menschen bewähren, der im entdeckenden Lernen leben will, der sich gegen blossen Wissensmast wehrt, der im Wechsel von Fragen, Hören, Sprechen, Schweigen, Handeln, Schaffen und Spielen das Ganze wahrnehmen will und nicht mit dem brockenhaften isolierten Spezialwissen abgespeist werden darf. In solchem offenen Umgang zwischen jungen und älteren Menschen und ihrer Hinwendung zur erfahrenen Welt erwachen wieder verwundertes Fragen, stilles Staunen, eigenes Denken, verantwortliches Handeln; wie oft ist all dies heute durch den Hochmut der analysierenden und mumifizierenden Rationalität und die Faszination der Technik blockiert!

Wir Lehrer aller Lernstufen sind herausgefordert, be«greiflich zu machen, «warum wir an Grenzen des Denkens, des Vorstellens, des Mitteilens stossen» (184). Das Buch bietet treffende Beispiele für den Wahn einer verabsolutierten Wissenschaftsorientierung und für ihre Überwindung durch den Mut zur persönlichen Begegnung, die, Vergangenes achtend, aber nie fixierend, Zukunft erschliesst. Lernen junge Menschen schon über das Wort «Sinnlosigkeit» hinwegzuspringen, so hat ihr Lehrer dieses Buch in seine Erziehungsstat umgesetzt!

Ungewöhnliche sprachliche Gestalt: Der Autor tritt überall in ein Gespräch mit dem Leser ein und nutzt geschickt die Skala ermutigenden Humors über die desillusionierende Ironie bis zum bissigen Sarkasmus, stets durchwirkt von toleranter Selbstrelativierung. So gelingt ihm, den Leser aus der Verfallenheit an modische Trends, aus der Borniertheit aufgeplusterten Fachwissens, aus der Öde ideologischer Jargons hinzuweisen aufs Offenwerden für die unzerteilte Wirklichkeit, auf die erhellende Weite philosophischen Fragens nach dem umfassenden Ganzen, auf die Ursprünglichkeit persönlichen Sprechens. Dem Leser teilt sich sein Ärger über den immer breiter werdenden (und vorwiegend aus den Medien aufquellenden) «Sprachsumpf» mit, der echte Verständigung von Mensch zu Mensch und über die Wirklichkeit der Welt erschwert. Er gebraucht mit schelmischer Freude das Sprachspiel, das, genauso wie der tiefste Ernst, aber sozusagen aus heiterem Himmel, dem Sprachtrott halt gebietet; das die erstickende, die «substantivverfettete Sprache» (265), das «Rotationsdeutsch» (267) lächerlich macht.

Der Rückgriff auf das sokratische Gespräch missrät aber nicht zu einer aufgewärmten Marotte, sondern wird in dem Augenblick als angemessene Weise von «Aufklärung» empfunden, wo der Leser den Imperativ heraus hört: Verlass das unfruchtbare Terrain von Reformen, Protesten, Gegenreformen und vollziehe persönlich den Dialog mit dem Jüngeren, der dich hören, der vielleicht sogar dir glauben will!

Das Buch ist ein vorwärtstreibendes Bekenntnis zur abendländischen Personalität und Kreativität des willensstarken und massvollen Menschen, zur erneuernden Kraft des geistigen Vertrauens, zur heilenden Macht der Liebe und zur angstüberwindenden Hoffnung. Der Rezensent beherzt gern das «Allerletzte Vorwörtchen: Werde besser du selbst! und alles wird besser sein.» (17). Er hofft, dass viele Leser so dem Autor wie dem Verlag für das Wagnis dieses ungewöhnlichen Buches danken.

Hermann Horn

«Was soll gelernt werden, wenn die Informationstechnik wichtige Teile des menschlichen Handelns und Denkens übernimmt und wenn jeder einzelne in den Industrienationen einen leichten und billigen Zugriff zu technisch verfügbarer Information und Informationsverarbeitungsleistung hat?» (S. 15)

«Während sich Wirtschaft, Verwaltung und Industrie seit zwei Jahrzehnten intensiv mit der technischen Informationsverarbeitung befassen, sie intensiv nutzen und viele Prozesse und Abläufe angesichts der neuen Möglichkeiten der Informationstechnik reorganisiert und automatisiert haben, hat das Bildungswesen die Informationstechnik weder richtig zur Kenntnis genommen, noch Entwicklungen vorangetrieben, die eine Aus- und Weiterbildung im Umgang mit Informationstechnik für jeden Schüler und Studenten ermöglichen.» (S. 19)

Aus Haefner: *Die neue Bildungskrise*



DIE HERAUSFORDERUNG DER INFORMATIONSTECHNIK

Haefner, Klaus: *Die neue Bildungskrise, Herausforderung der Informationstechnik an Bildung und Ausbildung*, Basel, Birkhäuser, 1982, 312 S., Fr. 30.–

Dass das Bildungswesen dem gesellschaftlichen Wandel nachhinkt, ist keine neue Kritik. Mit diesem Buch wird jedoch die Diskrepanz zwischen Lernen und Leben drastisch dargestellt. Gemeint ist das Leben in einer zusehends mehr von der Informationstechnik durchdrungenen Welt. Als wahrscheinlich gilt daneben eine Bildungskrise eines neuen Analphabetentums. Das kulturelle Erbe ertrinkt im Netzwerk der Informationstechnik. Eine grosse Masse von «Nichtwissenden» muss sich von einer kleinen technischen Elite beherrschen lassen. «Das Verhältnis der heutigen Schüler und Studenten zur Informationstechnik entspricht dem des Analphabeten vor 300 Jahren» (S. 19) Und: «Der heutige Lehrer ist in aller Regel ein informationstechnischer Laie, er sieht auch selbst zurzeit kaum eine Chance, seine Defizite auszugleichen, da kein geeignetes Weiterbildungsprogramm besteht.» (S. 20)

Technische Systeme übernehmen menschliches Handeln. Dabei weiss der Lernende immer weniger, was er noch lernen soll. Das Bildungswesen selber wird zunehmend vom Beschäftigungssystem abgekoppelt und vermisst es, einen modifizierten Auftrag zu suchen.

Um diese und ähnliche Thesen geht es bei der Bestandesaufnahme und Analyse Haefners. Voraussetzung ist natürlich die weitere Verbreitung und Entwicklung der Informationstechnik. Wenn er damit recht behält, sind die Bildungsziele überholt, viele angestrebte menschliche Tüchtigkeiten nicht mehr gefragt und das Bildungswesen eine isolierte Insel. Als Gesellschaftskonzepte entwirft Haefner die «Homuter Gesellschaft» und die «human-alternative Gesellschaft». Beides sind Zielsetzungen, die dem Menschen durch vorangetriebene Informationstechnik aufgezungen werden, will der Mensch der Konkurrenz des Computers nicht ausweichen.

Time/Life hat den Computer zum «Mann des Jahres» erklärt. Dieses Symptom der Jahreswende mag beispielhaft und indirekt auf die

Aktualität dieses Buches hinweisen. Angesprochen sind Schüler, Eltern, Politiker und Lehrer. Freilich erfordern die Präsentationsform und das Vokabular vom Leser mindestens Mittelschulbildung. *impi*

«Die heute bereits vielbeklagte «Lustlosigkeit» in Schule und Hochschule wird durch die Kenntnisse um alternative Lösungen kognitiver Arbeiten durch Informationstechnik weiter zunehmen. Dies ist die Krise des orientierungslos Lernenden, der eben nicht mehr erkennt, welche Qualifikationen noch wertvoll sind in einer Welt, wo Informationen im Überschuss vorhanden sind und die Informationstechnik mehr Aufgaben übernimmt.» (S. 23)

Aus Haefner: Die neue Bildungskrise

VERSTEHEN ODER ERKLÄREN?

Riedel, Manfred: *Verstehen oder Erklären? Zur Theorie und Geschichte der hermeneutischen Wissenschaften.* Stuttgart, Klett-Cotta, 231 S., Fr. 44.50

«Ich verstehe das nicht, bitte erkläre es mir» oder «Ich habe Dir mein Verhalten erklärt, warum verstehst Du mich nicht?» sind geläufige Äußerungen von Kindern und Erwachsenen im Alltag, die zeigen, dass die umgangssprachlichen Begriffe «Verstehen» und «Erklären» häufig ineinander übergehen und synonym verwendet werden, während sie in den Wissenschaften vom Menschen wiederholt den Ausgangspunkt langer Kontroversen

und Grundlagenstreitigkeiten bildeten. Da Wissenschaft von Menschen betrieben wird und das Verständnis von Wissenschaftlichkeit davon abhängt, wie diese jeweils zu einer bestimmten Zeit begründet, wie und mit welchen Verfahren/Methoden welche Sätze in einem Gegenstandsbereich als gültig anerkannt sind, sind solche Grundlagen Diskussionen und -konflikte nur verständlich. Die hermeneutisch verfahrenen Wissenschaften, für die auch andere Sprechweisen wie Geisteswissenschaften, Gesellschaftswissenschaften, Kulturwissenschaften oder «moral sciences» sich eingebürgert haben, beschäftigen sich mit etwas, was Menschen hervorbringen, nämlich sprachliche Äußerungen, nonverbale Gesten, Texte und Werke. Erwartungen und Befürchtungen, Bedürfnisse und Wünsche, Zwecke und Absichten kommen darin zum Ausdruck. Es ist das Einmalige, ein Besonderes, in dem sich aber, mit jedem Wort und jeder Tat, ein Allgemeines kundtut, so dass sich die Streitigkeiten zum einen um das Verhältnis von Individuellem und Allgemeinem, von Fall und Theorie, drehen.

Was hat das mit Erklären und Verstehen zu tun? Als wissenschaftliche Erklärung bezeichnet man die logische Deduktion des zu erklärenden Tatbestandes aus einer Reihe von Prämissen, die allgemeine Gesetzesaussagen und individuelle Anfangs- bzw. Randbedingungen enthalten. Hier wird Erklären und Vorhersagen mit Deduzieren und Ableiten gleichgesetzt, der Einzelfall wird unter eine allgemeine Theorie subsumiert.

Als Verstehen oder Interpretieren wird die Identifizierung eines Einzelfalles in seiner Besonderheit bezeichnet. Dabei bedeutet In-

terpretation ein ständiges Arbeiten im hermeneutischen Zirkel: Ich kann etwas nur dann verstehen, wenn ich zuvor schon etwas von dem verstanden habe, was ich zu verstehen suche, m.a.W. Verstehen ist nur möglich, wenn ich ein Vorverständnis von etwas habe; damit wird ein Allgemeines hier vorhergenommen, *präsumiert*. Die *Subsumtion* ist eine *Regelanwendung*; die *Präsumtion* eine *Regelerschliessung*. Dies führt uns zu Fragen der Begründung in der praktischen Philosophie.

Bewertung: Das Buch setzt zumindest Grundkenntnisse der Geschichte der Philosophie voraus, da viele Denkrichtungen und Philosophen in rascher Folge auf wenigen Seiten zu Wort kommen. Es werden viele Begriffe der praktischen Philosophie und wenige anschauliche Beispiele verwendet. Weshalb ich es nur Pädagogen mit speziellem Interesse für philosophische Fragestellungen empfehlen möchte.

Das Buch inspiriert und regt an, eigene Begründungen für ein hermeneutisches Verfahren in den Humanwissenschaften durch den Rückgriff auf eine philosophiegeschichtliche Denkfigur zu versuchen. Einen direkten Bezug zur aktuellen Diskussion um interpretative Verfahren in den Text- und Sozialwissenschaften konnte ich nicht herstellen, eher zur philosophischen Handlungstheorie. Für denjenigen, der erwartet, Anleitungen zu bekommen, wie er andere Menschen besser versteht durch Einübung von Empathie, besseres Zuhören usw. ist dieses Buch zum Thema «Verstehen» nicht das geeignete.

Ein Literaturverzeichnis vermisst ich in diesem Buch, zumal auf viele Buchtitel Bezug genommen wird. *Walter Fritzsche*

Neueingänge

Geschichte und Staatskunde

Grolle, Joist u.a.: *Menschen in ihrer Zeit. Bd. 3. In der Neuzeit.* Ausgabe B. 234 S. Klett ● Steigertahl, Hans-Joachim: *Stundenblätter Reformation und Gegenreformation/Glaubenskriege. Sekundarstufe 1.* 94 S., 28 S. Beilage. Klett ● Furgler, Kurt: *Die Totalrevision der Bundesverfassung. La revision totale de la Constitution fédérale.* Heft 13. Schriftenreihe des Stäpferhauses auf der Lenzburg. 48 S. Sauerländer ● Steiger Werner / Jaggi, Arnold: *Geschichte der Schweiz. Band I. Von der Urgeschichte unseres Landes bis zur Bundesgründung.* 199 S. Band II. *Von der Bundesgründung bis Marignano.* 240 S. Kantonaler Lehrmittelverlag St. Gallen. ● Schneider, Jörg u.a.: *Der Münsterhof in Zürich. Bericht über die Stadtkernforschungen 1977/78.* 418 S. Walter ● Eriksen, Wolfgang: *Die Stadt als urbanes Ökosystem. Fragenkreise.* 40 S. Blütenburg ● Breuer, Winand / Floren, Franz Josef u.a.: *Das politische System der Bundesrepublik Deutschland.* 131 S. Schöningh ● Floren, Franz Josef / Breuer, Winand u.a.: *Soziale Gruppe und Individuum 1.* 112 S. Schöningh ● Jakobi, Franz-Josef: *Klosterkultur des Früh- und Hochmittelalters.* Lehrerheft. 40 S. Materialheft. 36 S. Schöningh ● *Recherches universitaires sur l'intégration européenne (12/1982). Enquête réalisée par le Centre d'Etudes européennes.* Université Catholique de Louvain. 466 S. Office des publications officielles des communautés européennes.

Mathematik

Mathe-Minipakete: 15 Rechnen mit Geld. 16 S. Lösungen. 8 S. ● 16 Rechnen mit Verhältnissen. 16 S. Lösungen. 8 S. ● 17 Rechnen mit der Zeit. 16 S. Lösungen. 8 S. ● 18 Natürliche Zahlen: Verbindung der Grundrechenarten. 16 S. Lösungen 8 S. Klett ● Leininger, Paul; Meerkamp, Wilhelm: *Rechenbegleiter 3. Schuljahr.* Ausgabe C. 41 S. Lösungen. 8 S. ● Eggenberg/Leuenberger: *Mathematik. Arbeitsheft 9. Schuljahr.* 30 S. Lehrerausgabe. 30 S. Staatlicher Lehrmittelverlag Bern ● Tischel, Gerhard: *Angewandte Mathematik.* 234 S. Diesterweg/Salle ● Hischer, Horst; Scheid, Harald: *Materialien zum Analysis-Unterricht. Mathematik konkret MK.* 274 S. Herder ● Mitschka, Arno: *Didaktik der Geometrie in der Sekundarstufe I. smd Studienbücher Mathematik Didaktik.* 204 S. Herder ● Daumenlang, Konrad; Fuchs, Walter: *Rechenfuchs 1.* 112 S. Folie und Stanzblatt. Buchner ● *Neue Rechenpraxis / 5-6.* 80 S. Delta & Spes.

Englisch

Sickert, Max (Hg): *Reading Comprehension Tests for Fun 7/8.* Schülerheft, 84 S., Schöningh. Lehrerheft, 24 S., Schöningh. ● Hewitt, Philip: *British Scenes.* 56 S., Klett. ● Herriot, James: *If only they could talk.* 96 S., Klett u.a. ● Steinbeck, John: *Of Mice and Men.* 96 S., Klett u.a. ● Orton, Eric/Stoldt, Peter H. (Hrsg.): *How do you do. Ed. RS. Stage two. Off to England! Textbook.* 207 S., Schöningh. Workbook, 61 S., Schöningh. ● Lessing, Doris: *The black Madonna and other stories.* 95 S., Klett u.a. ● Orton, Eric/Stoldt, Peter H. (Hg): *The USA. Textbook. How do*

you do 4. 159 S., Schöningh. ● *Take it easy. Ein Arbeitsbuch.* 101 S., Schöningh. ● Ullrich, G./Flint-Miles, E.: *The Student's Pocketbook of Domestic Science.* 157 S., Schöningh.

Schöningh, Ferdinand: *Nine to Five. Ein Unterrichtswerk für Englisch an berufsbildenden Schulen.* 288 S. Teacher's Book ● *Contacts 7. Enriched Course, Topics 1.* 96 S. Kamp. Plus Kommentar, 119 S. ● Davis, Geoffrey / Senior, Michael: *South Africa - the Privileged and the Dispossessed. Texts for English and American Studies 12.* 146 S. Schöningh ● Piepho, Hans-Eberhard: *Tapescript: Contacts 5, Situations 1.* 83 S. Kamp ● Piepho, Hans-Eberhard: *Tapescript: Contacts 7, Enriched Course, 77 S. Kamp ● Piepho Hans-Eberhard: Tapescript. Contacts 8, Topics 2, Enriched Course.* 77 S. Kamp ● *Learning English, Compact Course 2. Swiss Edition.* 109 S. Klett+Balmer. Dazu Workbook. 39 S. ● Amor, Stuart R.: *Changes of Scene.* 38 S. Klett+Balmer.

Kunsthochschule, Werken

Walter, Hans / Gerber Hans: *Der Mensch und sein Werk.* 143 S. Benteli ● Bhattacharya-Stettler, Theres: *Otto Nebel.* 131 S. Benteli ● Göbel, Thomas: *Die Quellen der Kunst. Lebendige Sinne und Phantasie als Schlüssel zur Architektur.* 371 S. Philosophisch-Antroposophischer Verlag ● Bailly, Bernard / Fasel, Beat: *La vache - die Kuh. Schülerarbeiten aus Klassen des Kantons Freiburg.* Berufsbildungszentrum Bollwerk Freiburg ● INSA 3. *Inventar der neueren Schweizer Architektur. Städte. Biel, La Chaux-de-Fonds, Chur, Davos.* 464 S. Ges. für Schweiz. Kunstgeschichte ● INSA 4. *Inventar der neueren Schweizer Architektur. Städte. Delémont, Frauenfeld, Fribourg, Genève, Glarus.* 491 S. Ges. für Schweiz. Kunstgeschichte.

ARBEITSBUCH KINDERGARTEN

Zeissner, Georg: *Arbeitsbuch Kindergarten*. München, Bardtschlag, 1980, 2. A., 293 S., Fr. 24.30

«Aus der Praxis – für die Praxis», so oder ähnlich tönt der Slogan, unter dem vor allem neuere Werke im Vorschulbereich der Kindergärtnerin Hilfe zur gezielteren Gestaltung ihrer Arbeit versprechen. Theoretische Überlegungen werden dabei, je nach Bedarf, mit Praxisbeispielen untermauert, aufgelockert oder differenziert. Praxisberichte tragen zwar viel zur Veranschaulichung bei, ersetzen jedoch nie grundsätzliche pädagogische Begründungen. Anderenfalls müsste der Autor in Kauf nehmen, dass Erfolg oder Misserfolg bei der Adaption der Praxisvorschläge über die Tauglichkeit des Modells entscheiden. Auch das zu besprechende Buch zielt in diese Richtung.

Zeissner spricht sich darin dezidiert für den Freiraum Kindergarten aus und grenzt ihn überzeugend gegen jegliches schulische Lernen und allen Zwang ab. Andererseits betont er aber auch die Notwendigkeit einer gezielten Förderung durch freiwillige Angebote. So hat er sich in diesem Buch die methodisch-didaktische Aufbereitung von Lektionen zum Thema gemacht.

In Teil I beschreibt er als wichtigste Grundregeln der Methodik eine Reihe von Prinzipien, wie Anschauung, Aktivität, Lebensnähe, Kindgemässheit usw. Im II. Teil wird die Planung einer gezielten Beschäftigung schrittweise aufgebaut, um sich anschliessend mit den einzelnen Rahmenbereichen eingehender zu befassen.

Der letzte Teil ist wieder allgemeiner. Er bringt Organisationsformen, längerfristige Planung, Elternarbeit.

Das methodische Grundgerüst ist durchaus positiv zu bewerten. Vor allem die Prinzipien verdienen uneingeschränkte Zustimmung.

Obwohl – oder vielleicht gerade weil – es sich dabei um Selbstverständlichkeiten handelt, wird ihnen nicht allorts Priorität eingeräumt.

In der Praxis sieht nun leider alles ganz anders aus. Die Grundregeln führen ein wahres Schattendasein. Nicht einmal das Prinzip der Freiwilligkeit kommt zur Anwendung, wird doch schon im vornherein festgelegt, welches Kind in eine Lektion miteinbezogen wird. Ähnliches fällt bei der Durchsicht der Rahmenbereiche und des Jahresplanes auf.

Angeichts dieser Tatsachen wirken viele Formulierungen vordergründig, bedeutungslos. Trotz guter Ansätze vermisst man Grundlegendes. Weder dem Autor noch seinen Praxisschülerinnen gelingt der entscheidende Schritt von der Theorie zur Praxis.

– ir –

ERZIEHUNGSPSYCHOLOGIE FÜR DIE GRUNDSCHULE

Rost, Detlef H. (Hrsg.): *Erziehungspsychologie für die Grundschule (Psychologie für die Grundschule; Bd. 3)*. Bad Heilbrunn/Obb., Klinkhardt, 1982, 335 S., Fr. 27.20. Reihe: *Studentexte zur Grundschuldidaktik*.

Der vorliegende Band ist dreiteilig angelegt: Das erste Kapitel klärt die Grundbegriffe der

Verhaltensstörungen und Erziehungsschwierigkeiten, die Kapitel 2–7 diskutieren unterschiedliche pädagogische Konzepte, die im 3. Teil (Kap. 8–13), anhand praktischer Beispiele aus dem Schul- und Beratungsalltag angewandt werden.

Man kann sich – oder besser den Herausgeber – fragen, wieso eine dermassen weitgefassete pädagogische Thematik mit *Erziehungsschwierigkeiten* einsetzt. Beginnt Erziehung erst dann, wenn das Verhältnis zwischen Eltern und Kind, zwischen Lehrer und Schüler gestört ist? Stimmt das Dargebotene mit dem Buchtitel überein?

Sicher nimmt der interessierte Leser die Mühe auf sich, trockene Begriffserläuterungen und Klassifikationskriterien nachzuvollziehen, wenn im folgenden die eingeführten Fachausdrücke den Hintergrund der theoretischen Positionen bilden. Dies ist m. E. nicht der Fall; die Ausführungen des ersten Kapitels hängen in der Luft, die anderen zwölf Autoren sprechen ihre eigene Sprache.

«Psychische Fehlanpassung liegt vor, wenn der Organismus vor dem Bewusstsein wichtige Körper- und Sinneserfahrungen leugnet, die demzufolge nicht symbolisiert und in die Gestalt der Selbststruktur organisiert werden. Tritt dieser Fall ein, so geht dies einher mit einer grundlegenden oder potentiellen psychischen Spannung» (Rogers, zitiert nach Schmidchen, Koch & Mrochen, S. 84).

Aus Rost (Hrsg.): *Erziehungspsychologie für die Grundschule*

Im Hauptteil kommen der *psychoanalytische*, der *kindzentrierte*, der *humanistische* und der *individualpsychologische* Ansatz zu Wort. Eine bunte Palette, die durch den umfangreichsten Aufsatz, den der Herausgeber selbst abgefasst hat, nochmals beträchtlich erweitert wird: Rosts Einführung in *pädagogische Verhaltensmodifikationen* liegt die *behavioristische* Theorie zugrunde. Er relativiert damit die Gedanken seiner Mitarbeiter, die – grob vereinfacht – den Menschen als individuelles Ganzes zu verstehen suchen, während die Verhaltenstheoretiker doch eindeutig davon ausgehen, dass durch eine Veränderung des Stimulus oder allgemeiner, der Umwelt und durch Verstärkung das Verhalten des Edukanden gesteuert und geformt werden kann, beinahe unabhängig von seiner Individualität.

Die Gegenüberstellung zweier grundsätzlich unterschiedlichen Ausgangskonzeptionen zeigt einerseits die Weite des erzieherischen Horizontes, andererseits könnte sie auch den Leser verwirren.

Leicht lesbare aber ungleich ergiebige Hinweise werden im 3. Teil gegeben, in dem z. T. die nämlichen Autoren aus ihrer Praxis berichten. In ihren Protokollen kommt zum Ausdruck, wie ernsthaftes Bemühen und geduldiges Eingehen auf die Nöte der Betroffenen manchen erzieherischen Konflikt zu lösen vermag.

M. Kubli

«Die zunehmende Formalisierung von Bildungs- und Ausbildungsgängen und damit die wachsende Bedeutung schulischer Qualifikationsnachweise und die verschärfte Konkurrenz um Ausbildungs- und Studienplätze haben zu einer wachsenden Bedeutung des Schulerfolgs geführt und das Schulklima bis in die Grundschule hinein vergiftet». (Füchtner, H., S. 58).

Aus Rost (Hrsg.): *Erziehungspsychologie für die Grundschule*

SEXUELLE ENTWICKLUNGSPSYCHOLOGIE

Bornemann, Ernest: *Reifungsphasen der Kindheit. Sexuelle Entwicklungspsychologie Band I. Jugend und Volk – Wien/München, Diesterweg/Sauerländer, 1981, 263 S., Fr. 39.80*

Der Autor, Professor am Psychologischen Institut der Universität Salzburg, greift im vorliegenden Buch die Frage auf, ob es präzise Altersstufen gibt, auf denen Kinder bestimmte sexuelle Informationen benötigen und/oder verkraften können. Die Antwort setzt seiner Meinung nach die Darstellung der sexuellen Entwicklung des Kindes/Jugendlichen voraus. (Der vorliegende Band 1. umgreift die Zeit von der Geburt bis zum achten Lebensjahr.) Damit wird das Buch zu einem «Lehrbuch» für alle Formen der Sexualpädagogik.

Da der Autor aber auch alle der Kinderpsychiatrie bekannten psychischen und psychosexuellen Störungen beschreibt und deren Bezüge zu Schwierigkeiten und Problemen des Erwachsenenalters aufweist, stellt das Buch auch einen grundlegenden Überblick über die sexualpsychologische Entwicklungsforschung dar. Es versucht, vor diesem Hintergrund Neurosen, Psychosen und Abweichungen verschiedenster Art ursächlich zu gruppieren. So wird das Buch zu einer weit über die im Titel angekündigte sexuelle Entwicklungspsychologie hinausreichenden umfassenden Information über die «Menschwerdung». Sie ist jedoch einseitig auf die Libidotheorie der Psychoanalyse ausgerichtet. Hier setzt die Kritik des Rezensenten ein. Es ist schade, dass der Autor die vielfältigen Ergebnisse der ausserhalb der Psychoanalyse liegenden Sozialisationsforschung nur wenig berücksichtigt, denn er reduziert damit (übertrieben gesprochen) Entwicklungsschwierigkeiten zu einem pathogenen Vorgang.

Trotz dieser Kritik sei das Buch aber zur Lektüre empfohlen, denn es ist von seinem Blickpunkt aus inhaltlich umfassend und in einer faszinierenden Sprache geschrieben. Gerade wer Entwicklungspsychologie einmal in einer anderen als der in Schule und Ausbildung üblichen Art zur Kenntnis nehmen möchte, wird von der Lektüre sehr befriedigt sein. In diesem Sinne darf man schon jetzt auf das Erscheinen der beiden weiteren Bände, die sich mit dem Jugend- und dem Erwachsenenalter beschäftigen werden, gespannt sein.

R. Ammann

MÄRCHEN UND SAGE

Rötzer, Hans-Gerd (Hrsg.): Märchen, 252 S., Fr. 22.40

Mit seinem Buch bietet der Herausgeber seinen Lesern eine ansprechende Auswahl von Beiträgen zum Thema «Märchen». In einem ersten Teil werden auszugswise Arbeiten älterer und moderner Märchenforscher vorgestellt, wobei Autoren unterschiedlicher Betrachtungsweisen zu Worte kommen. Diese Arbeiten umfassen Themen aus dem ganzen breiten Spektrum der Märchenforschung. So gehen sie u. a. auf die Frage nach dem Ursprung der Märchen und ihrer Gestalt ein oder erforschen den Idealtyp. Sie untersuchen aber auch einzelne Aspekte der Märchenanalyse. Hier seien ebenfalls aus dem reichhaltigen Angebot von Themen ein paar herausgegriffen, wie etwa Weltordnung im Märchen, das Märchen und das existentielle Dilemma, die Grausamkeit und ihre psychologische Bedeutung speziell im Hinblick auf Kinder. Trotz der immensen Fülle von Informationen verliert der Leser dank der geschickten Präsentation des Materials die Übersicht nicht. Die Hauptgedanken werden nämlich in textbegleitenden Marginalien hervorgehoben.

Im zweiten Teil werden fünf beliebte Märchen aus den *Kinder- und Hausmärchen* ihren bekanntesten, teils bereits mehr als zwei Jahrhunderte vor der Grimmschen Sammlung literarisierten Versionen gegenübergestellt und damit die Annahme der Brüder Grimm, dass ihre Märchen ursprüngliche, mündlich tradierte Volksdichtung seien, in Frage gestellt. Die Autoren dieser frühen Fassungen und ihr literarisches Schaffen werden vorgängig kurz vorgestellt.

Der letzte Teil des Buches ist sodann der Interpretation gewidmet. Dabei werden anhand derselben fünf Märchen unterschiedliche Interpretationsansätze dargestellt. Im Hinblick auf die Behandlung im Unterricht dürfte die von didaktischen Überlegungen ausgehende Arbeit über das Märchen *Der gestiefelte Kater* für Deutschlehrer an mittleren und oberen Schulstufen von ganz besonderem Interesse sein.

Rötzer, Hans-Gerd (Hrsg.): Sage. 275 S., Fr. 23.30. Beide Bamberg, Buchner, 1982. Reihe: Themen – Texte – Interpretationen.

Auch der zweite Band dieser Reihe, der der Sage gewidmet ist, liefert dem interessierten Leser eine Fülle von Material zur Weiterbildung und insbesondere dem Deutschlehrer ebenso für die Unterrichtsgestaltung. Analog zum Aufbau des Märchenbandes werden hier wiederum in vier umfassenden Teilen Beiträge aus dem breiten Spektrum der Sagenforschung wiedergegeben.

Einleitend stellen verschiedene Autoren wichtige Abschnitte aus der Geschichte der Sagenforschung vor. Die Teile zwei und drei bieten sodann auszugswise Arbeiten zu einzelnen thematischen Aspekten und Untersuchungen einzelner Sagen und Sagenstoffe. Indem der Herausgeber bei der Auswahl der Beiträge darauf achtet, dass verschiedene Untersuchungsansätze, d. h. sowohl mythologische, anthropologische, tiefenpsychologische als auch soziologische, vertreten sind,

gelingt es ihm, die Sage in ihrer Vielschichtigkeit zur Darstellung zu bringen.

Der letzte Teil des Buches ist schliesslich der Sage im Unterricht gewidmet. Anhand von Beispielen werden Anregungen und Erfahrungen bei der Behandlung von einzelnen Sagen und Sagenkreisen weitergegeben. Ganz besonders zu schätzen weiss der Leser bestimmt, dass die behandelten Sagen im laufenden Text abgedruckt sind.

In der Reihe «Themen – Texte – Interpretationen» sind übrigens vier weitere Bände über die *Fabel*, den *Schwank*, die *Novelle* und die *Ballade* in Vorbereitung, und weitere sollen folgen.

T. Thommen

ZEITGENÖSSISCHE LITERATUR IM DEUTSCHUNTERRICHT

Eckhardt, Juliane (Hrsg.): Zeitgenössische Literatur im Deutschunterricht. Braunschweig, Westermann, 1981, 212 S., Fr. 26.–. Reihe: Erziehung und Didaktik

Als «Anregungen zum Umgang mit zeitgenössischer Literatur im Deutschunterricht» möchte sich die vorliegende Aufsatzsammlung verstanden wissen. Dabei sollen sowohl theoretische Überlegungen wie praktische Anleitungen vorgeführt werden. Aus der Kombination dieser beiden Aspekte ergibt sich der Wert der einzelnen Arbeiten: Wird in den theoretischen Aufsätzen der Begriff «zeitgenössisch» weitgehend im Sinn von: «mit Bezug zu seinem gesellschaftlich-historischen Aspekt», also ziemlich allgemein verstanden, so ist er in den praxisorientierten fast synonym mit «modern, neu». Damit ergeben sich für den Leser viele Wege, selbst im vorgezeichneten Sinne nach neuen Möglichkeiten zu suchen.

Leider fehlt dem Band ein Autoren- oder Werkverzeichnis, mit dessen Hilfe eine schnelle Orientierung möglich wäre. So könnte der Leser einfacher eigene Ideen mit solchen aus diesem Werk verbinden; er könnte die vielen Anregungen und Werkhinweise, die in den Texten stecken, aufnehmen und weiterentwickeln. So aber geht vieles wohl verloren, weil die Titel der einzelnen Aufsätze (zu Recht!) ziemlich allgemein formuliert sind.

Peter Litwan

EXPRESSIONISMUS IN DER SCHWEIZ

Stern, Martin (Hrsg.): Expressionismus in der Schweiz. Bern, Haupt, 1981, 2 Bde., 365/311 S., 10 Abb., Fr. 59.–. Reihe: Band 6/I und 6/II der «Schweizer Texte»

Sterns Anthologie, hervorgegangen aus einer Vorlesung und zwei Seminaren an der Universität Basel, tritt der Ansicht entgegen, es habe in der Schweiz «eigentlich» keinen Expressionismus gegeben. Gegliedert nach literarischen Gattungen, werden ungekürzte, von 56 Autoren stammende Texte der Entstehungsjahre 1910 bis 1925 dargeboten, die zum Teil nur noch in Zeitschriften oder in vergriffenen Einzeldrucken vorlagen. Neben den Schweizern kommen auch Emigranten zu Wort – ein Beitrag zum Thema «Exil in der Schweiz 1914–1918». Der Anhang (unter

Mitarbeit von *Roland Haltmeier*) umfasst Bio-Bibliografien aller Autoren, Quellenverzeichnis, Register und ein treffliches zeitgeschichtliches Nachwort: Bestandesaufnahme eines vernachlässigten Kapitels schweizerischer Literaturgeschichte.

Die künstlerische Qualität der Texte, die von Martin Stern ausdrücklich zur Diskussion gestellt wird, ist höchst unterschiedlich, nicht so die beigegebenen Abbildungen: ein bedenkenswerter Gegensatz. Anscheinend waren die spezifischen Anliegen des Expressionismus mit bildnerischen Mitteln direkter, einheitlicher und wertbeständiger darstellbar als mit verbalen. Gerade jene Autoren, deren revolutionäres Aufbegehren in Wortverformungen oder in einer Zerstückelung der Syntax Ausdruck fand, wirken heute vielfach antiquiert – im Gegensatz zu den bildenden Künstlern. Aktuell ist freilich der leidenschaftliche Protest der Expressionisten gegen den Wahnsinn des Krieges geblieben, zeitgemäss wie eh und je.

Theo Ahrens

DDR-LITERATUR

Walwei-Wiegemann, Hedwig: DDR-Literatur: Texte und Materialien für den Deutschunterricht. Paderborn, Schöningh, 1982, 168 S., Fr. 11.80

Was auf den ersten Blick wie ein wirres Durcheinander von lyrischen Texten, Redeausschnitten, Prosastücken, Dramenszenen und theoretischen Erörterungen aussieht, entpuppt sich bei näherem Zusehen als ein nach Themen wohlgeordnetes Bändchen, in dem das literarische Schaffen in der DDR vor seinem literaturtheoretischen und kulturpolitischen Hintergrund sichtbar wird.

Neben vielen bekannten Autoren mit (z. T. bestbekannten) Texten ist auch manch ein Autor vertreten, den man im Westen weniger oder kaum kennt. Vor allem aber sind viele Texte aus dem Bereich der offiziellen Kulturpolitik und der Marxistischen Literaturtheorie abgedruckt. Damit wird es möglich, auch mit Schülern die vorgelegten Texte nicht nur durch unsere (West-)Augen zu lesen. Das macht den Band neben vielen unbekannten und im wahrsten Sinne des Wortes reizvollen Stücken Literatur wertvoll.

Peter Litwan

BILD DER FRANZÖSISCHSPRECHENDEN WELT

Schmidt, Angela: Le français et la francophonie. Kursmaterialien für Grund- und Leistungskurse. Stuttgart, Klett, 1981, 73 S., Fr. 5.85

Ein anregendes Heft, dessen Studium mich sehr befriedigt hat. Ich gedenke, es bald in meinen Unterricht einzubauen. Es behandelt die heutige Lage des Französischen als Weltsprache und gibt ein reichhaltiges Bild der französischsprachigen Welt. Es beschreibt auch die Konflikte, die sich durch das Nebeneinanderbestehen von zwei Sprachen ergeben, z. B. in Kanada und in Belgien. Auch die Schweiz wird nicht übergangen. Jedes Kapitel ist als geschlossene Einheit angelegt,

jedem Text folgen Wort- und Sacherklärungen sowie ein Aufgabenapparat. Das Ganze orientiert sich an den Lehrplänen der verschiedenen Bundesländer, kann aber mit grossem Nutzen auch in der Schweiz gebraucht werden.

Marius Cartier

1919-1945 - DARSTELLUNG UND QUELLEN

Hürten, Heinz: *Zwischenkriegszeit und Zweiter Weltkrieg*. Stuttgart, Klett-Cotta, 1982, 240 S., Fr. 23.50, Studienbuch Geschichte, Heft 10

Vom Verlag wurde das 1974 erschienene *Studienbuch Geschichte* mit ausschliesslich darstellendem Text von der Antike bis zur Gegenwart in zehn Heften neu aufgelegt. Die nun neu beigegebenen Quellen dienen als anschauliches Zeugnis der Vergangenheit, führen zur Weiterarbeit durch Nachschlagen, Lesen und Überdenken. Sie umfassen mehr Seiten als die Darstellung, haben dort keine direkten Hinweise, sind durchwegs in deutscher Sprache gegeben.

Die Hefte eignen sich besonders für ein vertiefendes Studium, ausgehend von der Schilderung des Geschichtsverlaufes, welche die Zusammenhänge klar hervorhebt.

Christian Aeberhardt

DIE HITLERJUGEND

Klose, Werner: *Generation im Gleichschritt. Die Hitlerjugend. Ein Dokumentarbericht*. Oldenburg, Stalling, 1982, 2. Aufl., 296 S., Fr. 19.60

In einer Neuauflage liegt Werner Klosers Werk über die Hitlerjugend vor, ein engagiert geschriebener, ausserordentlich gründlicher Dokumentarbericht, allerdings auch reich befrachtet mit Namen und Zitaten, was die Lektüre da und dort etwas erschwert. Hier kann sich der interessierte Leser umfassend und zuverlässig orientieren über die Anfänge der Bewegung, ihre Auseinandersetzung mit anderen Jugendbewegungen, die verschiedenen Abteilungen, die Schulung der Mitglieder bis hin zu ihrem Einsatz im Krieg. Ein Kapitel ist dem Widerstand gewidmet. Ausser zur allgemeinen Orientierung eignet sich das Werk auch zur Vor- oder Nachbereitung der Spielfilmserie «Jugend unter Hitler».

D. Ganzoni

BUNDESRAT HERMANN OBRECHT

Boeschstein, Hermann: *Bundesrat Hermann Obrecht, 1882-1940*. Solothurn, Vogt-Schild, 1981, 289 S., ill., Fr. 39.-

Boeschstein bringt als Biograf Bundesrat Obrechts beste Voraussetzungen mit durch seine jahrzehntelange Arbeit als Bundeshauskorrespondent, als Biograf der Bundesräte Schenk, Scheurer und Schulthess. Dazu kommt seine enge Freundschaft mit Obrechts Sohn Karl, der keine Hagiografie, sondern ein Buch wollte, das in «weiten Volkskreisen gelesen werde» (S. 277). Danach

wird man auch die Biografie beurteilen müssen.

Boeschstein bringt eine Fülle von Daten und Fakten, zeigt Facetten eines reichen Lebens: Der Politiker, der Offizier, der Wirtschaftsfachmann treten vor unsere Augen.

Die Akzente kantonaler und eidgenössischer Politik werden deutlich, Boeschstein zeichnet den Menschen Obrecht als einen unermüdlichen Arbeiter, der stets wohl vorbereitet war, «Improvisationen waren nicht seine Sache» (S. 99), einen Pragmatiker, der wenig für Programme, mehr für Fakten und Ergebnisse übrig hatte. Wir lernen Obrechts Kontaktfreude, seine versöhnliche Mentalität, seine Verletzlichkeit trotz kämpferischer Haltung und robuster Schale kennen.

Sein Lebensweg kann nur skizziert werden: Unkonventionell seine politische Laufbahn: Regierungsrat mit 27 Jahren, dann der Wechsel in die kantonale und eidgenössische Legislative, die Exekutive der Stadt Solothurn. Prägend sicher sein Weg in die Wirtschaft; Präsident des Bankrates, der Ebauches, der Asuag, das waren die Schwerpunkte, dazu kamen viele Verwaltungsratsmandate. Er war bei seiner Wahl in den Bundesrat der geborene Volkswirtschaftsminister. In seiner kurzen Amtszeit (1935-1940) wurde er vor aufreibende und buchstäblich verzehrende Aufgaben gestellt; Wirtschaftskrise, Arbeitslosigkeit, Notstandsarbeiten, Frankenaabwertung, Vorbereitung der Kriegswirtschaft seien genannt. Hier wird die Biografie zu einer eindrücklichen Darstellung der jüngeren Landesgeschichte.

Boeschstein ist ein genauer Darsteller, manchmal nur zu genau. Der Leser droht in Detailinformationen zu ertrinken. Hier muss nun die Frage nach der breiten Leserschaft gestellt werden, besonders auch nach der jungen, für die diese Epoche doch weit zurückliegt. Straffungen wären in einzelnen Kapiteln nützlich gewesen.

Informationen zur neueren Schweizergeschichte erwirbt sich der aufmerksame Leser allemal. Da besonders die solothurnische Geschichte der jüngsten Gegenwart bisher kaum dargestellt ist, bleibt es ein besonderes Verdienst des Berners Boeschstein, dass er sich in die kantonalsolothurnische Materie eingearbeitet hat und eine grosse Lücke ausfüllt. Das dankt ihm der Leser, nicht zuletzt der Rezensent.

Urs Hermann Flury

BROTBACKEN FÜR ALLE

Dähncke, R.M.: *Brot, das jeder backen kann*. Aarau, AT-Verlag, 1981, 80 S., Fr. 18.-

Die sehr gute Einführung *Rund ums Brotbacken* gibt, anstelle eines Vorwortes, Hinweise zum gesundheitlichen Wert des Vollkorns, den Mahlmöglichkeiten, der Lagerung des Getreides im Haushalt und Anweisungen zum Gebrauch der Rezepte.

Was braucht man zum Brotbacken zählt allzu viele Utensilien auf für gelegentliche Hobbybackversuche. Nur wer, dem Trend folgend, ganz auf das Selberbacken umsteigt, benötigt vielleicht spezielle Knetmaschinen (zurück zum Ursprünglichen sollte allerdings auch



bedeuten: zurück zur Hand- und Muskelarbeit!), Backformen, Gehkörbe, Teigthermometer.

Die aufgeführten deutschen Mehltypen, z. B. Weizenmehl Typ Nr. 405: 405 mg Mineralsalze, kennen wir in der Schweiz leider nicht! Der praktische Teil des Buches widmet sich den zwei hauptsächlichen Teigarten Hefe- und Sauerteig. Ausführlich werden jeweils im allgemeinen Teil Vor- und Nachteile des Triebmittels und dessen Eigenschaften, die Aufbewahrung des fertigen Brotes und die Restenverwertung beschrieben.

Sehr interessant und informativ ist das Kapitel *Gärungsreaktion und Haltbarkeit verschiedener Sauerteigansätze*. Die vorgestellte Versuchsreihe zeigt, wie gründlich sich die Verfasserin mit dem Brotbacken beschäftigt hat, und bietet Anregungen für Versuche in der Schule. Beinahe jedes Rezept ist von einem Farbbild begleitet.

Dieses ausgezeichnete Buch führt zu sicheren Backerfolgen!

W. Würmlin-Läuppi

SPIELE UND ÜBUNGEN IN DER LEICHTATHLETIK

Murer, Kurt u. a.: *1003 Spiel- und Übungsformen in der Leichtathletik*. Schorndorf, Hofmann, 1981, 230 S., Fr. 22.80

Die Leichtathletik hat in der Schule viel von ihrer früheren Attraktivität eingebüsst. Nicht zuletzt spielen wohl Unterrichtsmethoden, bei denen das (sture) Trainieren der Technik und die (zu häufigen) Leistungsmessungen im Vordergrund stehen, eine negative Rolle. Dieser Tatsache trägt die vorliegende Sammlung von Spiel- und Übungsformen Rechnung. Erklärtes Ziel des Autorenkollektivs ist es, zu zeigen, dass es auch möglich ist, Leichtathletik auf abwechslungsreiche und spielerische Art zu lernen und zu trainieren, und zwar sowohl auf dem Sportplatz als auch in der Turnhalle oder im Wald.

Neben einer Vielzahl von Formen für die klassischen Leichtathletikdisziplinen Laufen, Springen, Werfen und Stossen wurden auch Übungen für das Einlaufen, für besondere Konditions-, Stationen- und Sprungkrafttrainings sowie für Wettkämpfe zusammengetragen. In übersichtlicher Anordnung wird jeweils eine knappe Übungsbeschreibung gege-

ben und auf die Konditionsfaktoren und auf mögliche Organisationsformen hingewiesen. Im ganzen: eine Fundgrube von alten und neuen Spiel- und Übungsformen, die dazu beitragen könnten, bei unsern Schülern das Interesse und die Freude an der Leichtathletik wieder vermehrt zu wecken. E. Veith

FIT UND GESCHÄFTSTÜCHTIG

Gaines, Charles: *Körpertraining. Fit bleiben durch Bodybuilding. München, Mosaik, 190 S., reich ill., Fr. 27.20*

Charles Gaines: «Ich bin 37 Jahre alt und sitze an meinem Schreibtisch, um mein Geld zu verdienen. Ich rauche schwarze Brasil-Zigarren, trinke eine Menge guten Whisky und esse alles, was mir schmeckt. Ich lasse mir von niemandem die Freiheit nehmen, mich überschwenglich auf die Arbeit, auf Essen und Trinken oder die Liebe zu stürzen – wann immer mir der Sinn danach steht. Trotz alledem bin ich fit.»

Ein Mordskerl, dieser Gaines! Wer von uns trinkt nicht ab und zu ein Gläschen oder stürzt sich überschwenglich auf das Essen? Wie macht der das bloss? Wir wollen auch so fit sein wie er! «Wer aber fit ist, der ist es sicherlich genauso gerne wie ich und der will es auch bleiben. Egal also, wie es um einen steht, ob Mann, ob Frau, ob jung, ob alt; jeder braucht dieses Buch.» So meint es wenigstens der Autor.

Gaines unterteilt sein Buch in drei grosse Abschnitte, die wiederum in verschiedene Programme (für Anfänger, Fortgeschrittene und Geübte) gegliedert sind. Seine Übungen sind so zusammengestellt, dass sie von jedermann absolviert werden können. Die vielen Fotos zu den entsprechenden Übungen erleichtern dem Leser deren Interpretation. Der Autor hat vor allem Übungen für das Herz-Kreislauf-System zusammengestellt. (Dehnungsübungen und isometrische Übungen). Mit gezielten Programmen für Hüfte, Beine und Gesäss, Brust-, Rücken- und Armmuskulatur wird versucht, sämtliche Körperpartien zu beanspruchen.

Abschnitt 1 beschreibt Übungen ohne jegliche Geräte. In Abschnitt 2 werden bereits Wohngegenstände in die Übungen einbezogen (Kästen, Tische, Stühle usw.). Schwieriger wird es im dritten Abschnitt. Hier werden Programme mit der Universaltrainingsmaschine angepriesen oder anders ausgedrückt, wer keine solche teure Maschine hat, kann die letzten fünfzig Seiten des Buches vergessen. Dafür gibt uns der Autor zum Trost noch eine Muskelübersicht des menschlichen Körpers, dazu noch einige Diättips. Das Buch scheint mir für den Turnunterricht wenig geeignet. Auch für die gestressten Frauen und Männer an ihren Arbeitsplätzen dürfte es bessere und preiswertere Literatur über Körpertraining geben.

Roland Meienhofer

TASCHENBÜCHER

Originalausgaben sind mit *, deutschsprachige Erstausgaben mit ! bezeichnet

Zum Richard-Wagner-Jahr
Gregor-Dellin, Martin: *Richard Wagner. Sein Leben, sein Werk, sein Jahrhundert.* 900 Seiten, unablässig spannend, voller Atmosphäre, wie ein Roman.

Richard Wagner: Mein Leben. Diktierter Erinnerungen von 1865–80. Masslos in der Gewichtung aller Details. Kommentiert. (Gregor-Dellin, M. [Hrsg.])

Dokumentarbiografie. Wesentlich erweiterte Neuauflage. Guter zeitgenössischer Bildteil, viele Briefe und Zeugnisse. (Voss, E. [Bearb.], alle 3 Goldmann/Schott 33078/9/81, Fr. 16.80/16.80/24.80)

Arnold Schönberg/Wassily Kandinsky: *Briefe, Bilder und Dokumente einer aussergewöhnlichen Begegnung.* Spiegelt die Neuorientierung der zwei Künstler. (dtv Kunst 2883, Fr. 16.80)

Freud, Meister und Freund. Erinnerungen und Selbstbiografie eines Weggefährten. (Sachs, H.; Ullstein Materialien 35143, Fr. 9.80)

Die Nibelungen zogen nordwärts. Thidrekssaga, Archäologie und Ortsnamenforschung, um den historischen Kern zu bestimmen. Fragwürdiger Versuch. (Ritter-Schaumburg, H.; Goldmann Sachbuch 11347, Fr. 12.80)

Das byzantinische Jahrtausend. Charakteristik anhand der Erscheinungsformen. Von hohem Rang. Leider in der fotomechanischen Kopie Schriftgrad zu klein. (Beck, H.-G.; dtv wissenschaft 4408, Fr. 12.80)

Luthers Tischreden. Die Auszüge nehmen sich im illustrierten Geschenkbändchen seltsam aus. (Kluge, M.; Heyne Ex Libris 94, Fr. 7.80)

das war

* 1923. Ruhrkrise, Inflation, Kabarett und Hitlers Anfänge.

* 1943. Die Wende im totalen Krieg.

Wie in der ganzen Reihe wird alles nur angekippt. (Struss, D.; Heyne 7214/3, je Fr. 7.80)

Heyne Filmbibliothek

* Yves Montand

* Brigitte Bardot

* Die Tarzan Filme

* Henry Fonda.

Viel Klatsch, brauchbare Bilder und Filmzeichnungen. (Bde. 49 / 50 / 51 / 56, Fr. 9.80 / 9.80 / 9.80 / 8.80)

* '82. Im Lauf des Jahres. Dokumente zur deutschen Innenpolitik. (Leicht, R.; dtv Sachbuch 10092, Fr. 9.80)

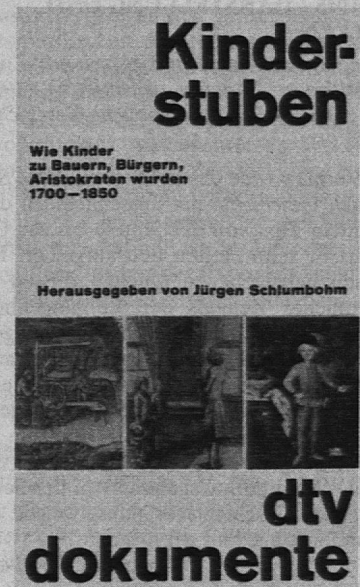
Benno von Wiese: *Die deutsche Tragödie von Lessing bis Hebbel.* Neuauflage des Standardwerks. Der Verfasser hat einen ungebrochenen Zugang zu dieser Werkattung. (dtv wissenschaft 4411, Fr. 24.80)

* *Das klassische Weimar.* Kurze Schilderungen des Alltags, die unsere Vorstellungen beleben. (Pleticha, H.; dtv dokumente 2935, Fr. 16.80)

Madame de Staël. *Dichterin und Geliebte.* Entsprechend dem Zusatztitel (Herold, Chr.; Heyne Biografien 99, Fr. 10.80)

Schule im historischen Prozess. Zum Wechselverhältnis von institutioneller Erziehung und gesellschaftlicher Entwicklung. Wissenschaftlich, faktenreich, aber mit zu viel entlegenen Material. (Leschinsky-Roeder; Klett-Cotta im Ullstein TB 39055, Fr. 16.80)

* *Kinderstuben 1700–1850.* Sämtliche Zeugnisse belegen es: In allen Schichten wurde normiert. (Schlumbohm, J.; dtv dokumente 2933, Fr. 17.80)



Carl R. Rogers: *Partnerschule.* Gesprächsschulung für junge Erwachsene in der Art der «Konferenz»-Werke. (Fischer 42236, Fr. 9.80)

Einführung in die humanistische Psychologie, die versucht, den Menschen wieder zum Glauben an sich selbst zu führen. (Bühler, Ch./Allen, M.; Klett-Cotta im Ullstein TB 39053, Fr. 6.80)

Ermutigung zur Liebe. Über die Kontaktfähigkeit soll die Liebesfähigkeit entwickelt werden. (Hentrich, G.; Herderbücherei 1042, Fr. 7.90)

Die Spiele und die Menschen. Maske und Rausch. Ethnologisch und kulturphilosophisch. Zu weit gespanntes Thema. (Caillois, R.; Ullstein Materialien 35153, Fr. 12.80)

* *Masken aller Kontinente.* Handbuch für Sammler. (Martin, H.; Heyne Antiquitäten 4890, Fr. 12.80)

* *Verspottet als Liliputaner, Zwerge, Clowns.* Ein kleinwüchsiges Geschwisterpaar denkt nach, z.T. im Tagebuch. (Schott, O. und E.; dtv Sachbuch 10091, Fr. 7.80)

* *Frederic Vester: Ballungsgebiete in der Krise.* Versuch, mit bio-kybernetischem Denken zu Lösungen zu gelangen. Ill. (dtv 10080, Fr. 9.80)

* *Allergien. Ursachen – Diagnosen – Therapien.* Als erste Orientierung über die zunehmenden Symptome. (Lange-Ernst, M.-E.; Heyne Medizinische Ratgeber 4886, Fr. 5.80)

dtv-Merian-reiseführer

* *Israel.* Weniger zur Landschaft als zu Gebäuden, Museen usw. (Philipp/Heck/Wöbcke; 3706, Fr. 22.80)

Gymnastik von Kopf bis Fuss. Einfaches, gezieltes Trainingsprogramm. Wäre leicht anzuwenden! Ill. (Gessner-Reichherzer, B.; Heyne 4889, Fr. 9.80)

Schweizerischer Lehrerverein

GERANIEN-TRAUM

Aus der Sitzung des Zentralvorstandes vom 27. April 1983

Staats- und Privatschulen

Eine Volksinitiative im Kanton Bern fordert für die Eltern vom Staat die Rückerstattung jener Kosten, die er im Rahmen des öffentlichen Schulwesens für ihr Kind auslegen würde. Dieser politische Vorstoss erforderte vom Bernischen Lehrerverein eine Stellungnahme, in der die Vorschläge der Initianten abgelehnt wurden. Im Einverständnis mit der Sektion Bern konnten wir ihre Stellungnahme zu einer Vernehmlassung unter allen Sektionen benutzen. Es ergab sich ohne Ausnahme eine grundsätzliche Zustimmung.

Der Zentralvorstand betrachtete das Ergebnis dieser Umfrage als Auftrag, eine eigene Stellungnahme auszuarbeiten. Diese liegt nun vor und behandelt das Verhältnis der Staats- zur Privatschule. Die Vor- und Nachteile werden unter dem Aspekt des Elternrechts und der freien Schulwahl sowie unter dem der Pflicht des Staates, Schule für alle anzubieten, dargestellt. Dabei wird vor allem die Frage erörtert, ob die Eltern, die für ihre Kinder eine Privatschule wählen, den Anspruch auf eine Art Rückerstattung des Schulgelds aus der Staatskasse erheben dürfen. Nachdem auf die

Konsequenzen hingewiesen wird, lehnt der Zentralvorstand einen solchen Anspruch ab und bekennt sich für die Staatsschule. Er betrachtet seine Stellungnahme als Grundsatzpapier, das er den Sektionen zur Verfügung stellt, falls die Frage in ihren Kantonen aktuell wird.

Statistikgesetz

Der Schweizerische Lehrerverein hat sich an der Vernehmlassung zum neuen Bundesgesetz über die amtliche Statistik beteiligt. Wir befürworten das Gesetz, äussern uns jedoch nur zur Schülerstatistik. Wir treten vor allem für die Beibehaltung dieser Fachkommission ein, die als koordinierendes Organ bei der Neuverteilung der Aufgaben zwischen Bund und Kantonen noch an Bedeutung gewinnt.

Unser Adjunkt H. Weiss ist Mitglied der eidgenössischen Kommission für Schulstatistik.

Eine neue Grafik

Es war für einmal kein blauer Dunst, der die Sitzung belastete, im Gegenteil. Ein wundervoller, leicht schwebender blauer «Geranien- Traum» erfreute uns während der ganzen Sitzung. Auf Antrag der Studiengruppe Wandschmuck beschloss der Vorstand die Herausgabe dieser Radierung, einer prächtigen Komposition der Baslerin Karin Schaub.

F. v. Bidder

det sich der Pädagoge vom eigentlichen Beamten, der dienstrechtlich zwar die gleiche Stellung einnimmt, aber mit Erwachsenen und ohne erzieherische Verantwortung verkehrt. Dieser Unterschied sei jedoch kein Grund, sich zu distanzieren. Im Gegenteil, die Beamten brauchten unsere Solidarität, und wir brauchen ihre Solidarität. Durch *kooperative Zusammenarbeit* mit dem Personal, aber auch mit den Behörden, werde mehr erreicht als mit Konfrontation. Die gesamte Lehrerschaft sei aufgerufen, stets solidarisch zu handeln zugunsten der Jugend und des eigenen Berufsstandes.

Nach den *Wahlen und Ehrungen* überbrachte *Zentralpräsident Rudolf Widmer* aus Trogen die Grüsse des *Schweizerischen Lehrervereins* und machte auf verschiedene Aktivitäten und Dienstleistungen des SLV aufmerksam. *Werner Stauffacher*, Sekretär des sanktgallischen Erziehungsdepartementes, streifte in seinem Referat interkantonale Schulprobleme, ging auf kantonsinterne Aktualitäten ein (Bundessubvention für Pädagogische Hochschule, Lehrerbesoldungsgesetz, Lehrpläne) und schloss seine Ausführungen mit einem Einblick ins neue Volksschulgesetz, wobei er die künftige Rechtsstellung des Lehrers in den Mittelpunkt stellte. *ff* (redaktionell gekürzt)

Sektionen



ST. GALLEN

85. Delegiertenversammlung mit festlichem Rahmen

Am 23. April durfte der Kantonale Lehrerverein (KLV) in der Bodensee-gemeinde Goldach herzliches Gastrecht geniessen. Sektionspräsident *Josef Cajochen* und sein Team hatten dafür gesorgt, dass die ordentliche Jahresversammlung durch einen festlichen Rahmen geprägt war. Nach der *Genehmigung des Jahresberichtes und verschiedener, finanztechnischer Vorlagen* ging *Kantonalspräsident Otto Köppel* auf wichtige Aspekte des Lehrerbildes ein: Da der Lehrer nicht nur Fähigkeiten, Wissen und Kenntnisse vermittelt, sondern durch seine Persönlichkeit und sein Wesen nachhaltig auf den Schüler einwirkt und ihn entscheidend mitformt, unterschei-

SLiV: Delegiertenversammlung

Sonntag, den 19. Juni 1983, 9.45 Uhr im ehemaligen Landsitz Rockhall in Biel.

Traktanden:

1. Begrüssung, Protokolle
2. Jahresbericht der Präsidentin
3. Grusswort der Gäste
4. Jahresrechnungen und Budget 1984
5. Schweizerisches Lehrerinnenheim
6. Publikationsorgan des SLiV
7. Ergänzungswahlen
8. Antrag: Statutenänderung betreffend Sitz des Vereins
9. Verschiedenes

*Die Zentralpräsidentin:
Helen Lüthi*

Auch Nichtdelegierte sind herzlich eingeladen; sie können mit beratender Stimme an den Verhandlungen teilnehmen.

DELEGIERTEN-VERSAMMLUNG 1983

Samstag, 4. Juni 1983, 14.30 Uhr im Restaurant Du Pont, Bahnhofquai 7, Zürich

Traktanden:

Jahresbericht 1982
Jahresrechnungen 1982
Budgets 1984 (SLV und «SLZ»)
Tätigkeitsprogramm 1984
Ersatzwahlen
Personelles

Die Verhandlungen sind für SLV-Mitglieder öffentlich; stimmberechtigt sind die Delegierten der SLV-Sektionen.

Lehrerfortbildung Kurse Veranstaltungen



Nutzen Sie Ihre Ferien im Tessin, um Ihre Sprach- kenntnisse zu verbessern!

Intensivkurse von drei und mehr Wochen für **Italienisch – Englisch – Französisch – Spanisch – Portugiesisch – Arabisch – Deutsch für Fremdsprachige** ab 20. Juni bis 9. September 1983 und auf Vereinbarung in Lugano und Locarno.

SPRACHSCHULE REIST, Corso Elvezia 13, 6900 Lugano,
Telefon 091 23 75 93/94 von 08.00 bis 20.00 Uhr

Möchten Sie **besseren Musik-
unterricht** erteilen?

Sommerkurs

in Assisi **11. bis 22. Juli 1983**

Telefon 361 16 28
Kodály Musikschule

Töpfern, Holzofenbau in der Provence

Kurse zu 14 Tagen.
Juni/Oktober,
in einzigartiger Umgebung.

Auskunft: M. Gregor-Willi
Telefon 056 96 22 28 / 96 42 20

C.G. JUNG-INSTITUT ZÜRICH

Psychologische Beratungsstelle
Sprechstunden Samstag, 11 bis 13 Uhr
(auch zu anderer vereinbarter Zeit). Vor-
herige telefonische Anmeldung 01
910 53 23
Unentgeltliche Beratung betreffend Ana-
lysen und Psychotherapien durch diplo-
mierte Analytiker oder Diplomkandidaten,
auch in finanziell schwierigen Situa-
tionen.

C.G. JUNG-INSTITUT ZÜRICH

**Abteilung Analytische Kinder-
und Jugendlichen-Psychologie**
bietet an: Unentgeltliche Beratung und
Abklärung bei Schul- und Erziehungs-
problemen, betreffend psychologische
Beratung mit Eltern und Jugendlichen
und Spieltherapie mit Kindern, auch in
finanziell schwierigen Situationen.

Vorherige telefonische Anmeldung
01 910 53 23

KODÁLY – MUSIKSCHULE – ZÜRICH

Esther Erkel

Neuer **Lehrerkurs musikali-
sche Früherziehung und
Grundschulung** nach Kodály
(jeweils Freitagabend)

Telefon 361 16 28

Centro Sperimentale – Tessin

Kursprogramm mit handwerkli-
chen, kreativ-musischen, psy-
chologisch-esoterischen

Workshops

vom 11. Juli bis Oktober 83

Programme bei: Centro Speri-
mentale, Elisabetta Mellier,
6831-Bruzella, Valle di Muggio,
Telefon 091 49 12 34

Wangen a.A.

Schweizerisches Zentrum für Gruppenarbeit

Bietet Unterkunft für Seminare, Kurse, Übungen vor allem auf
dem Gebiet der Psychotherapie, sowie auch in nahestehen-
den Bereichen wie z.B. Pädagogik, Soziologie, Philosophie,
Kunst usw.

Es steht eine reizvoll romantische Villa mit sehr grossem
Garten zur Verfügung. Eingerichtet sind u.a. fünf Arbeitsräu-
me und zwanzig Selbstbedienungs-Schlafplätze, so dass für
zwei unabhängige Gruppen gleichzeitig Platz ist.

Wangen an der Aare ist eine idyllische, mittelalterliche Klein-
stadt mit gepflegten Gasthäusern und zwei günstigen Hotels.
Die Lage ist zwischen Basel und Bern an der Schweizerischen
Bundesbahn und mit eigener Ausfahrt an der Autobahn N1
gelegenen.

Eröffnung am 15. August 1983.

Anschrift: Friedrich A. Obrecht, Psychotherapeut, Beunden-
strasse 15, 4705 Wangen a.A., Telefon 065 71 17 76 (unun-
terbrochen bedient).

Theater – Ritual – Tanz

Einwöchiger Intensivkurs bei Avignon

4. bis 9. Juli, 1. bis 6. und 8. bis 13. August 1983

Haus- und Freilichtbühnen, eigenes Schwimmbad, Schlafzelte

- Umsetzen einer Geschichte in Spielszenen mit rituellen
Tänzen (afrikanisch)
- gezielte Übungen zur Aktivierung innerer Energien und
Körperimpulse (Meth. Grotowski, Strasberg), didaktische
Erläuterungen

mit Markus Berger, CH/BRD, und Clarice dos Santos, Brasilien

Information und Anmeldung bis 30. Mai 1983 bei Theaterwo-
che, Postfach 40, 4006 Basel, Telefon 061 22 79 07 / 41 77 57

Töpfern in der Toskana

Die zweiten keramischen Arbeits-
wochen werden vom **16. Juli bis
30. Juli 1983 in Figline (Toskana)**
durchgeführt. Ihr Ziel ist es, dem
Teilnehmer zu zeigen, wie einfache
Töpferarbeiten vom Tonabbau bis
zum Brennen im improvisierten
Holzbrennofen selbständig und oh-
ne teure Einrichtung ausgeführt
werden können. Werkstatt und Un-
terkunft befinden sich in einem
Bauernhaus, das in der typischen
toskanischen Landschaft über dem
Valdarno liegt. Kursleiter: Felix
Hug, Töpfer.
Weitere Auskunft (detailliertes Pro-
gramm, Anmeldung) erhalten Sie
über Telefon 041 97 13 78, Frau
Hug.

Spezialgeschäft für
Musikinstrumente
Hi-Fi-Schallplatten
Reparaturen, Miete



BERN, SPITALGASSE 4 TEL. 22 36 75

Internationale Akademie für
Ganzheitliches Lernen
Schloß Berlepsch
3430 Witzhenhausen 17

- ☐ Ich interessiere mich für Kursunterlagen
- ☐ Ich interessiere mich für Kursunterlagen
und Suggestopädie – Dokumentation
(Unkostenbeitrag Fr. 5.- auf PC 40-71861)

Name _____

Adresse _____

Tel. _____

Einsenden an
M. Feurer, Binningerstr. 25, 4103 Bottmingen

Leserbriefe

Fortsetzung von Seite 2

tige Kulturleistungen gut aus, zumal ich immer wieder höre, wir sollten doch nicht immer nur niederreißen und zerstören. Die *schöne Literatur* (die zwischen zwei Leinendeckeln) und die *Kunsthausexponate* sind doch nur ein kleiner Teil aller Kulturleistungen. Denken Sie einmal nicht so sehr an den brillant vorgebrachten «Götterfunken», sondern vielleicht an jene junge Serviertochter, die die Rose, die Sie Ihrer Frau ins Café mitgebracht haben, sorgfältig in eine kleine Vase stellt. *Kultur? Ja, was denn sonst?*

Martin Heule, Lenzburg

«SLZ» 7/83 mit «Schulpraxis»

Ein Lob für die geschickte redaktionelle Steuerung, die «Jahresberichtnummer» (die als solche und mit allem Drum und Dran schul- und berufspolitisch Interessierten erstaunlich viel bietet) mit der «Schulpraxis»-Nummer über Kunstbetrachtung/Museumspädagogik zu kombinieren. Ich staune immer wieder über die *Vielfalt der «SLZ» und die damit gebotenen persönlichen und berufsbezogenen Anregungen*. Und da gibt es noch Kolleginnen und Kollegen, die sich «solidarisch» mit dem Lehrerzimmerabonnement begnügen? Mit einem bis zwei Stundenlöhnen wäre das Abonnement bezahlt, als Gegenwert erhalten sie, was ihnen unzählige Unterrichtsstunden bereichern und für manche Vorbereitung zweckmässig helfen könnte!

Ein Wort noch zur *Beilage «Porträt – wir schauen uns und Künstlern ins Gesicht»*: Hier ist ein *Musterbeispiel einer Unterrichtshilfe realisiert worden*. Zwischen allgemein gefasstem Lehrplan (und Gott bzw. die ED bewahre uns vor curricular festgelegten, alles regelnden Lehrplanunterparagraphen!) und der tatsächlich erteilten Lektion braucht es viel geistige und auch «Hand- und Herz»-Arbeit durch den Lehrer. Da ist er herausgefordert. Die (notabene von der Berufsorganisation herausgegebene) Fachzeitschrift «SLZ/Schulpraxis» hat hier eine konkrete Aufgabe zu erfüllen. Sie kann dies bemerkenswert fundiert und anregend tun, wenn der Redaktion Ad-hoc-Sachbearbeiter zur Verfügung stehen wie in diesem Fall die Pro-

jektgruppe «Kunstbetrachtung/Museumspädagogik» der Lehrerfortbildung.

Fortbildungskurse (nach wie vor freiwillig!) können in fruchtbarer Wechselwirkung stehen mit *individueller (berufsbegleitender) Vertiefung* in die zu unterrichtende Materie. Beiden Zwecken dient die «Schulpraxis» vom 30. März 1983 in glücklicher Weise. Der Anker-Knaube auf der Titelseite schaut auch uns an: Was machst Du mit mir? Was bietest Du mir mit Deinem Unterricht? Bist Du, Lehrer, auch noch ein Lernender? L.B., L.

Pädagogischer Rückspiegel

CH: Für die Erhaltung der Langzeitgymnasien

Der Vorstand des Vereins schweizerischer Gymnasiallehrer (VSG) hat zu der in verschiedenen Kantonen geplanten Abschaffung der Langzeitgymnasien Stellung genommen. Er bedauert alle Versuche, die Vielfalt des Angebotes an Bildungswegen einzuschränken. Dies gilt insbesondere dann, wenn eine Verminderung des Angebotes auf Kosten der Möglichkeiten der begabten Schüler geht. Abgelehnt werden solche Massnahmen, wenn mit zweifelhaften pädagogischen Argumenten finanzielle Sparübungen verdeckt werden sollen. Dies ist der Fall, wenn sie nur eine Reduktion der Zahl der Gymnasiallehrer anstreben und durch Umstrukturierung der Sekundarstufe I und Verminderung der akademischen Anforderungen an die Lehrer an den Gymnasien die Qualität des gymnasialen Unterrichtes gefährdet wird. Im weiteren wendet sich der VSG gegen Tendenzen, welche darauf abzielen, ungeeignete Anpassungen von Lehrplänen und Unterrichtsmaterialien an diejenigen der nichtgymnasialen Typen der Sekundarstufe I zu erwirken. Lehrpläne und Unterrichtsmaterialien müssen in allen Fällen auch den Fähigkeiten des Gymnasiasten angepasst sein.

Schweizerisches Institut für Berufspädagogik

Aus dem Jahresbericht 1982

Direktor Dr. Werner Lustenberger fasst einleitend die wesentlichen

Aspekte des Berichtsjahres wie folgt zusammen:

- Das SIBP ist zehnjährig geworden.
- Die Zahl der Diplomierten stieg 1982 auf 87 und erreichte damit einen Höchststand.
- Die Zahl der in Lausanne ausgebildeten Berufsschullehrer hat das erste Hundert überschritten.
- Die eidgenössischen Räte haben dem Kredit für einen gegenüber dem bundesrätlichen Vorschlag reduzierten SIBP-Neubau zugestimmt.
- Im Tessin konnte ein zweiter Corso triennale zur Ausbildung von hauptamtlichen Berufsschullehrern der allgemeinbildenden Richtung eröffnet werden.
- Mit dem Fortschritt der Informatik steigen die Aus- und Fortbildungsbedürfnisse sprunghaft an. Der Personalstopp der Bundesverwaltung erlaubt es dem SIBP nicht, die entsprechende Herausforderung auf dem Gebiet der Berufsschullehrerbildung anzunehmen.

Sowohl im berufskundlichen als auch im allgemeinbildenden Bereiche wurde ein vielfältiges Angebot an Fortbildungskursen offeriert. In der deutschen Schweiz beteiligten sich in 55 Kursen 1632 Schulleiter, Inspektoren und Lehrkräfte, in der welschen Schweiz 438 Personen in 25 Kursen. hf

ZH: 150 Jahre Universität (1833–1983)

Der Kanton Zürich gibt für seine Universität (etwa 15 000 Studenten, etwa 2000 Dozenten) jährlich rund 350 Mio. Franken oder 11% der jährlichen Gesamtausgaben des Kantons Zürich aus. Daran zahlen der Bund und die Nicht-Hochschulkantone jährlich über 100 Mio. Franken.

Über die Geschichte und Probleme der letzten 50 Jahre orientiert die umfangreiche *Festschrift zum 150-Jahr-Jubiläum* (808 S., Verlag Uni Zürich, 1983).

BE: Gastschüler sichern

Weiterbestehen einer Gesamtschule
Die Gesamtschule von Schüpbach BE wird durch den Lehrer und bildenden Künstler Paul Lehmann geführt; sie ist bekannt durch künstlerisches Schaffen und das alljährliche Schultheater.

Diese Eigenschaften kreativen und individuellen Unterrichts sichern nun das Überleben der Gesamtschu-

Sabe-Lesebücher für die unteren Klassen

Lesen 1-3 sind als Leitlesebücher zu verstehen. Sie stellen ein Angebot von Texten dar. Der Lehrer hat die Möglichkeit, sowohl die einzelnen Kapitel wie auch die einzelnen Texte je nach Schuljahrsanfang, nach eigener Unterrichtsgestaltung und nach der Lesefähigkeit der Schüler einzusetzen.
Die Lesebücher sind grafisch sorgfältig durchgestaltet und sind mit vielen farbigen Illustrationen (Fotos, Zeichnungen etc.) ausgestattet.



Lesen 1
Erste Lesetexte in Verbindung und im Anschluss an einen Leselehrgang

Lesen 2
Die folgenden Aspekte der Leseerziehung wurden gleichzeitig berücksichtigt:
• der lernpsychologische
• der inhaltliche
• der formale

Lesen 3, Band 1 und 2
Diese Textsammlung trägt einerseits – wie Lesen 1 und 2 – dem gefühlbetonten Erleben des Kindes Rechnung, andererseits ist sie Vorbereitung und Ausgangspunkt für ein sachlicheres, kritisch-distanzierteres Lesen in den nachfolgenden Klassen.

Die Lehrerkommentare zu Lesen 1 und 2 sind erschienen. Der Kommentar zu Lesen 3 ist in Vorbereitung.

sabe
Verlagsinstitut für Lehrmittel
Gothardstrasse 52, 8002 Zürich
Telefon 01 202 44 77

Die Schweizerschule Bogotá

sucht auf den 1. September 1983

1 Sekundarlehrer

für die Fächer Deutsch und Geschichte (evtl. auch Geografie).

Voraussetzungen:

Sekundarlehrerdiplom. Unterrichtserfahrung. Spanischkenntnisse erwünscht.

Vertrag:

3 Jahre bei bezahlter Hin- und Rückreise.

Besoldung:

Gemäss Besoldungsordnung der Schweizerschule Bogotá, die sich auf schweizerische Ansätze abstützt. Pensionskasse.

Bewerbungen mit Bild und mit den üblichen Unterlagen sind dem Delegierten des Patronatskantons Bern einzureichen: Dr. Hans Stricker, Vorsteher des Amtes für Unterrichtsforschung, Sulgeneckstrasse 70, 3005 Bern, Telefon 031 21 05 36.

Anmeldetermin: 25. Mai 1983.

Taubstummen- und Sprachheilschule St. Gallen

Wir suchen für die Betreuung unserer sprachbehinderten Schüler auf **24. Oktober 1983** eine(n)

Logopäden oder Logopädin

im Vollpensum.

Wir bieten:

- Entlöhnung als Sonderklassenlehrer
- 27½ Wochenstunden (5-Tage-Woche)

Weitere Auskünfte erteilt der Schulleiter:
G. Tobler, Telefon 071 27 83 27.

Schriftliche Bewerbungen bitten wir zu richten an:
B. Schlegel, Direktor der Taubstummen- und Sprachheilschule, Höhenweg 64, 9000 St. Gallen.

Ein neuer Name, aber keine neue Schule. Es ist die Vereinigung von drei altbewährten Institutionen, die schon bisher unter



der gleichen Direktion standen: Die Berufswahlschule, die Freie Sekundarschule und die Tageshandelsschule der HBS, alle in Bern.

- 1 Sekundarschule**
- 2 Berufsvorbereitungsschule**
- 3 Handelsschule**

Verlangen Sie unseren Prospekt ☒

Name/Vorname _____

Institut Bubenberghaus
Bubenberghausplatz 11
3001 Bern
Tel. 031/2215 30

Strasse/Nr _____

PLZ/Ort _____

le von Schüpberg, nachdem im Ort nur noch drei Kinder schulpflichtig sind. Aus verschiedenen Nachbarorten schicken die Eltern ihre Kinder freiwillig nach Schüpberg zur Schule, und mit Genehmigung der Erziehungsdirektion werden dieser Schule auch Schüler zugewiesen, die sonst Sonderschulen in einer benachbarten Stadt besuchen müssten. Diese «Spezialisierung» einer kleinen Gesamtschule ist als Modell von Interesse, kann aber wohl nur bei einer geeigneten Lehrerpersönlichkeit an anderen Orten mit mangelnden Schülerzahlen nachvollzogen werden.

BE: Schulmilch-Versuch

In der Primarschule Hessgut im Berner Liebefeld trinken die Kinder seit dem letzten Sommer wieder Schulmilch. Der Ausschank erfolgt durch Schüler und Eltern, so dass weder die Lehrerschaft noch das Abwartspersonal zusätzlich belastet werden. Der Kostenbeitrag beträgt 5 Franken pro Monat und berechtigt dazu, jeden Tag à discrétion Milch zu trinken. Bereits sind rund 40 Prozent der Kinder regelmässig Schulmilchtrinker. Die Schulmilch, die bis in die fünfziger Jahre allgemein ausgeschenkt wurde, soll geeignet sein, Mängel an Calcium und anderen Vitaminen auszugleichen, da verschiedene im Schulstress auf ein ausgiebiges Frühstück verzichten. Aus Liebefeld wird berichtet, dass durch die Mitarbeit der Eltern beim Schulmilchausschank auch die Zusammenarbeit und das Klima im Schulhaus durchaus verbessert werden.*

Zitiert nach der Dokumentationszeitschrift «Traktandum», die verschiedene Gebiete der Politik (im weitesten Sinne) überwacht – insbesondere Finanzen/Steuern, Schule/Bildung, Gemeinschaft/Sozialwesen, Behörden/Parlament/Personal, Volksrechte/Information, Raumplanung/Wirtschaft – und konzentriert referiert (unter Angabe und Bezugsmöglichkeit der Originalquelle).

Herausgeber: Verlag Steiner + Grüninger AG, 8226 Schleithelm (Telefon 053 6 49 22), Abonnement: 10 Nummern jährlich Fr. 160.–.

* Ein Spezialbericht folgt

Red.

SG: Neuer Lehrplan für die Primarschulen

Ab Beginn des Schuljahres 1983/84 kommt in den Primarschulen des Kantons St. Gallen ein neuer Lehrplan zur Anwendung. Damit findet

das zu Beginn der siebziger Jahre in die Wege geleitete grosse Werk der Revision sämtlicher Lehrpläne der Volksschulstufe seinen vorläufigen Abschluss.

Wie schon bei den Lehrplänen für die Sekundar- und Realschulen wurde auch für die Primarschule vorerst ein Entwurf unter Beteiligung einer grossen Zahl von Lehrern in den erweiterten Lehrplankommissionen erarbeitet. Dieser wurde im Erziehungsrat überarbeitet, in der vorliegenden Form erlassen und durch den Regierungsrat genehmigt.*

An konkreten Verbesserungen gegenüber den alten Lehrplänen wurden folgende Ziele angestrebt:

- Interkantonale Koordination durch Angleichung der wöchentlichen Unterrichtszeit in den einzelnen Klassen
- Harmonische Förderung der intellektuellen, gemüthhaften und handgeschicklichen Fähigkeiten durch entsprechende Gewichtung der Fächergruppen
- Gleichwertige Ausbildung von Mädchen und Knaben durch gleiche Stundenzahlen in allen Fachbereichen
- Verbesserte Möglichkeiten zur individuellen Förderung durch die Einführung von Halbklassenunterricht auch in der Mittelstufe
- Betonung der Lehrfreiheit im Rahmen verpflichtender Richt- und Lernziele.

Der Lehrplan wurde vorerst für eine Erprobungszeit von fünf Jahren als verbindlich erklärt, während der Lehrer und Schulbehörden zu Vernehmlassungen eingeladen werden.

(ED SG)

* Grundlage für die Arbeiten waren die Bildungsziele, wie sie in Nr. 4 der Schriftenreihe «Der Kanton St. Gallen heute und morgen» formuliert sind.

Dänemark feiert den Vater der Volkshochschulbewegung

Vor 200 Jahren, am 9. September 1783, wurde in Udby (Dänemark) der Philosoph, Theologe, Historiker und Pädagoge Nikolai Frederik Severin Grundtvig geboren. Er gilt als der Vater der internationalen Volkshochschulbewegung, da er 1844 in Rødning die erste ländliche Volksbildungsstätte gründete. Von Dänemark aus verbreitete sich die Volkshochschulbewegung rasch über Skandinavien und in Deutschland. Heute gibt es in Dänemark rund 90 Volkshochschulen.

«...und ausserdem»

Pädagogisch wertvoll

Was pädagogisch wertvoll ist, wissen offensichtlich Laien besser als wir. Ich zitiere aus einem Prospekt einer Firma, die elektronisches Spielzeug vertreibt:

«Überqueren Sie die Strasse und das Bahngleise, stürmen Sie die Bank, dann Schiessgefecht und schlussendlich Kampf mit blossen Händen mit dem Räuber.»

Es handelt sich um eines der neuen elektronischen Drückspiele. Nichts Besonderes, oder?

Aber die Werbung preist dieses und noch ein anderes solches Spiel folgendermassen an: «...die neuen, pädagogisch wertvollen... Spiele.» Lassen wir uns das einfach so bieten? Was meinen Kolleginnen und Kollegen dazu?

Paul Gaberell, 3549 Gohl

Missachtung der Urheberrechtsgesetzgebung in den Schulen

Der Schweizer Verband der Musikalienhändler und -Verleger und der Schweizerische Filmverleiher-Verband stellen fest, dass beim Gebrauch von Fotokopiergeräten und Video-Aufzeichnungsgeräten die Bestimmungen der Urheberrechtsgesetzgebung verletzt werden. Wir zitieren die beiden Vereinigungen wie folgt:

SVMHV: «Da nach den Erfahrungen und Beobachtungen unserer Mitglieder auch auf allen Stufen der Volks- und Mittelschulen das unerlaubte Kopieren für den Musikunterricht grosse Ausmasse angenommen hat, bitten wir Sie, die Ihnen unterstellten Schulen auf die Problematik des Kopierens hinzuweisen. Neue Gesetzesgrundlagen sind

Alex R. Furger /
Fanny Hartmann

Vor 5000 Jahren...

So lebten unsere Vorfahren in der Jungsteinzeit
Etwa 176 Seiten, 120 Zeichnungen, 24 Farb- und 60 Schwarzweissbilder, Pappband etwa Fr. 35.–

haupt für bücher Falkenplatz 14 3001 Bern



Erziehungsdirektion von Appenzell A. Rh., 9100 Herisau

Infolge Pensionierung des bisherigen Stelleninhabers suchen wir auf Beginn des Wintersemesters 1983/84 oder nach Vereinbarung einen

Schulinspektor und pädagogischen Mitarbeiter

der aufgrund seiner Ausbildung (Hochschulabschluss) und praktischen Erfahrung in der Lage ist, folgende Aufgaben zu bewältigen:

- Inspektion des Unterrichts an der Volksschule
- Beratung von Lehrkräften und Schulbehörden
- Mitarbeit in Fragen der Lehrerfortbildung, der Lehrmittel und des Lehrplans
- Bearbeitung von Sachfragen zuhanden der Erziehungsdirektion

Besoldung im Rahmen der kantonalen Besoldungsverordnung; Beitritt zur Pensionskasse des Staatspersonals.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Handschriftprobe und Ausweisen sind **bis spätestens Ende Mai 1983** zu richten an die Erziehungsdirektion Appenzell A. Rh., Herrn Regierungsrat Hans Höhener, Dorf 20, 9053 Teufen.

Für nähere Auskünfte wende man sich an Herrn Walter Metzger, Dorf, 9055 Bühler, Telefon 071 93 18 81 oder an das Erziehungssekretariat Appenzell A. Rh. Oberdorfstrasse 3, 9100 Herisau, Telefon 071 53 11 11 (Herrn Keller verlangen).

Vereinigte Schulen für Sozialarbeit Bern

Abteilung Fort- und Weiterbildung

Wir suchen eine(n)

Didaktiklehrer(in)

für die Ko-Leitung am 2. Dozentenlehrgang

Die Abteilung Weiterbildung führt in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft der Schulen für Sozialarbeit einen zweiten berufsbegleitenden (etwa zweijährigen) Lehrgang für Lehrkräfte an Schulen für Sozialarbeit und anderen verwandten Bildungsinstituten durch.

Aufgabe:

- Mitarbeit bei der Neukonzeption eines 2. Lehrganges
- Fortbildungskurse für bereits in der Ausbildung tätige Lehrkräfte
- Unterricht in Allgemeiner Didaktik und – in Zusammenarbeit mit Fachleuten der Sozialarbeit – Weiterentwicklung einer Fach- und Stufendidaktik; Lehrübungen
- Begleitung von kleinen Studiengruppen (nach Bedarf)
- Praxisberatung/Supervision einzeln und/oder in Kleingruppen für die Lehrtätigkeit der Lehrgangsteilnehmer

Anforderungen:

- fundiertes fachliches Können im Bereiche der Didaktik
- Lehrerfahrung mit Erwachsenen
- Freude am Experiment und Fähigkeit zur interdisziplinären Zusammenarbeit
- Interesse und womöglich Erfahrung im Sozialwesen

Anstellung: Sie ist zeitlich befristet (Beginn so bald als möglich; Abschluss voraussichtlich Ende 1987), und umfasst eine 50-Prozent-Anstellung. Die Besoldung erfolgt nach den Richtlinien des bernischen Lehrerbessoldungsdekrets.

Anmeldung: bis 1. August 1983, an Dr. Martin Stähli, Rektor, Vereinigte Schulen für Sozialarbeit Bern, Falkenplatz 24, 3012 Bern, Telefon 031 24 60 24.

Ihr Haus

wird schön, gut durchdacht und
grosszügig sein. Solid gebaut und
hervorragend isoliert.

Von unseren Architekten entworfen, von
bewährten Handwerkern gebaut.
Garantierter Preis und Termin.



Verlangen Sie den Gratis-Farbkatalog mit den 30 Haustypen von

HAUS+HERD

3360 Herzogenbuchsee, Telefon 063 60 11 51

Niederlassungen in Baden, Biel, Lausanne, Luzern, Sissach, Wil SG

Name/Vorname

Strasse

PLZ/Ort

Telefon

8326

Ich suche ☐ habe ☐ Bauland in



Kantonales Seminar Hitzkirch

Auf Beginn des Schuljahres 1983/84 (Unterrichtsbeginn am 22. August 1983) ist am Kantonalen Seminar Hitzkirch, 6285 Hitzkirch, die folgende Stelle zu besetzen:

Italienisch in Verbindung mit Deutsch und/oder Englisch

Es wird ein abgeschlossenes akademisches Studium verlangt; Bewerber mit pädagogischer Ausbildung und mit Unterrichtserfahrung werden bevorzugt. Die Stelle wird voraussichtlich zuerst im Lehrauftrag besetzt. Für die Wahl bleibt die definitive Genehmigung der Stelle durch den Regierungsrat vorbehalten.

Auf schriftliche Anfrage erteilt die Direktion des Seminars nähere Auskünfte und stellt Anmeldeformulare zu. Anmeldungen samt Unterlagen sind der Direktion **bis zum 25. Mai 1983** einzureichen; fehlende Unterlagen können notfalls später nachgeliefert werden.

Erziehungsdepartement
des Kantons Luzern

seit einiger Zeit in Vorbereitung, die bei unerlaubtem Kopieren Vergütungsansprüche zugunsten der Autoren und Verleger vorsehen.»

SFV: «Unsere Mitglieder müssen feststellen, dass Lehrer ab Fernsehsendungen oder Videokassetten Filmaufzeichnungen machen und diese Aufzeichnungen zum Schulgebrauch verwenden. Dies ist klar widerrechtlich und verstösst gegen Art. 12ff des Urheberrechtsgesetzes, indem Art. 22 URG eine Schutzausnahme nur für den strikten Privatgebrauch einräumt. Selbst wenn ein Lehrer sich im Handel erhältliche Videokassetten anschafft, handelt er widerrechtlich, wenn er diese im Unterricht verwendet, indem bei den Kassetten für den «Home-Video-Markt» wiederum lediglich die Rechte für den reinen Privatgebrauch abgedeckt und bezahlt sind.

Wenn wir auch wissen, dass das schweizerische Recht die materiellen Rechtsgüter viel besser als die immateriellen Urheberrechte schützt, müsste sich doch gerade die Schule in ihrem pädagogischen Auftrag strikte an das Urheberrecht halten und damit die Achtung der Schüler vor den künstlerischen Leistungen fördern.»

Die Nichtbeachtung der Copyright-Vorschriften beschäftigt auch Verleger: «Es ist erschreckend, in welchem Ausmass heute urheberrechtlich geschützte Werke ohne Bewilligung in einzelnen, aber auch in Hunderten von Exemplaren fotokopiert werden... Autoren und Verleger werden dadurch in erheblichem Masse geschädigt...» (Dr. M.H., B.) – Die ganze Frage ist seit langem hängig, eine alle befriedigende Lösung noch nicht gefunden! J.

Hinweise

Zug: Eine Stadt musiziert

Im Rahmen der Festlichkeiten zum über 150jährigen Bestehen der Musikschule der Stadt Zug und des Jubiläums 125 Jahre Kadettenmusik der Stadt Zug fanden mehrere Konzerte statt, in denen Proben des musikalischen Könnens der über 1600 Musikschüler geboten wurden; die Eltern konnten während einer Woche die Musiklektionen verfolgen; das vor wenigen Jahren erbaute grosszügige Musikschulzentrum gab Interessierten Einblick in die konkrete Arbeit und die Hintergründe des kreativen Schaffens mit Musik.

Aufschlussreich dürfte die Ausstellung «Von der Muschel bis zum Saxophon – Die Entwicklung der Blasinstrumente von der Urzeit bis heute» werden (7. Mai bis 12. Juni im Kunsthaus der Stadt Zug). Informationen über weitere Veranstaltungen (Jubiläumswochen 7. Mai bis 11. Juni), die Jubiläumsschrift u.a.m. durch das Sekretariat des Musikschulzentrums (Postfach 362, 6301 Zug, Telefon 042 218871) oder das Verkehrsbüro Zug (Bahnhofstrasse 23, 6300 Zug, Telefon 042 210078).

Handelsflotte der Schweiz

«Der Staatsbürger», Magazin für Wirtschaft, Politik und Technik, herausgegeben von der Schweizerischen Staatsbürgerlichen Gesellschaft, orientiert in Heft 2/83 (März) über die schweizerische Handelsflotte (Seiten 1 bis 20). Das Thema ist staatspolitisch von Belang (Rolle für die schweizerische Wirtschaft und die Versorgung in Krisenzeiten), es könnte auch Anlass bieten, auf wenig bekannte Ausbildungswege für die verschiedenen Berufe an Bord hinzuweisen. Bezug: SSG-Zentralsekretariat (Telefon 041 514819) oder Druckerei Keller & Co., Postfach, 6002 Luzern (Telefon 041 281111).

Informationen über einheimische Wildtiere

Die neue Zeitschrift «Wildtiere», vom wildbiologischen Informationsdienst an der Universität Zürich herausgegeben, liefert Grundlagenmaterial zum Verständnis von aktuellen Konflikten zwischen Mensch und Tier. (z.B. das Heli-Skifahren). Abonnenten von «Wildtiere» erhalten zu jeder Ausgabe zusätzlich drei ausführliche Artikel über Ergebnisse der wildbiologischen Forschung geliefert.

Probenummer (gratis) durch Informationsdienst Wildbiologie, Universität Zürich, Birchstrasse 95, 8050 Zürich (Telefon 01 312 44 59).

Kulturwege in Graubünden

Graubünden als Kulturlandschaft, nicht als Sport- und Erholungsraum, erschliesst im besten Sinne wege-weisend Erhard Meier, Verkehrsdirektor der Stadt Chur, in Heft 1 einer 1982 begonnenen Reihe. Zwanzig lohnende Wanderziele (u.a. Curia Raetorum mit seiner «alpinen Gottesburg», Haldenstein, Maienfeld, Zillis, Disentis u.a.m.) werden vorgestellt. Ein handlicher, hilfreicher (für Schulreisen!) Führer

zu Schönheiten auch abseits der Tourismusrouten! J.

Erhard Meier, *Kulturwege in Graubünden*, Heft 1. Terra Grischuna Verlag, Chur 1982. 21×21 cm, 48 S., mit 25 Karten, 20 Illustrationen, Fr. 8.70.

K. Hess / P. E. Müller: Bahnerlebnis Graubünden

Das Dichter- und Schriftstellerehepaar Paul Emanuel Müller und Katharina Hess hat in zahlreichen Werken Landschaft und Kultur Graubündens geschildert und gedeutet. Für einmal wenden sie sich in ihrem jüngsten Werk an Bahnreisende und zeigen, wie man zum Bahnerlebnis Graubünden gelangt. Als Kenner und Liebhaber Bündens verhelfen sie zum vertieften Blick in die Landschaft, und sie vermitteln aufschlussreiche geschichtliche und kulturelle, auch bahntechnische Denk- und Merkwürdigkeiten. Lisa Gensetter über 150 farbige und schwarzweisse Bilder ermöglichen vergnügliches Voraus-Schauen oder das Erlebnis vertiefende Nachbetrachtung. -t

Katharina Hess/Paul Emanuel Müller/Lisa Gensetter: *Bahnerlebnis Graubünden*. 212 Seiten, 160 Bilder, 5 Karten. Terra Grischuna Verlag, Chur und Böttlingen/Basel. Fr. 49.50.

Karl-Marx-Haus in Trier

In der Reihe «museum» des Westermann-Verlags ist als Taschenbuch zum 100. Todestag (am 14. März 1883) von Karl Marx eine reich illustrierte Monographie über das Karl-Marx-Haus in Trier erschienen. Auf drei Geschossen ist in diesem Museum eine Fülle von Dokumentation zu Leben, Werk und Wirkungsgeschichte des «kapitalen» Revolutionärs zu besichtigen. Die Broschüre gibt einen anregenden Auszug davon, einschliesslich Anekdotisches wie die Geschichte jenes Texaners, der eine Nacht im Bett von Karl Marx schlafen wollte!

Helmut Elsner, *Museum Karl-Marx-Haus, Trier, Westermann, 1983* (DM 10.-)

Das System der Vereinten Nationen

Das Thema UNO dürfte (und müsste) in den nächsten Jahren auch im Unterricht zur Sprache kommen. Ein aktuelles Informationsdossier hat Pierre Meyer von der Schweizerischen Depeschagentur zusammengestellt (Stand 1982). Es enthält Sachinformationen über Struktur,

killer

J. Killer AG Labor- und Arztpraxenbau
5300 Turgi 056 23 19 71



zum Beispiel

Wir planen und bauen
Laboreinrichtungen,
formschön und funktionell.

Alban Welt

Studienfahrten durch Holland auf Jugendhotelschiffen und traditionellen Segelschiffen

Angenehme Unterkunft und interessante Preise für Gruppen ab 15 Personen. In 6 bis 7 Tagen erleben Sie auf Hollands Kanälen die Städte: Amsterdam-Haarlem-Leiden-Den Haag-Delft-Rotterdam-Gouda. (Preis ab DM 128,50 p.P.) oder 5 Tage IJsselmeer und Wattenmeer (Preis ab DM 120,- p.P.), Verpflegung DM 15,- p.P./p.T., Selbstversorgung möglich. Besichtigung der Schiffe nach Verabredung. Auskünfte und Prospekt: Channel Cruises Holland, Oudelandstdijk 8, 1141 PH Monnickendam/Holland. Ruf-Durchwahl: 0031-2931.60228 oder 2932.60228 oder 2933.60228.

Das Fachwerkhaus ABITA ist für Individualisten. Darin liegt sein Erfolg.

Beim ABITA ist einfach alles möglich. Die Konstruktion lässt Spielraum für individuelle Grundrissgestaltung. Das Haus kann nach allen Seiten geöffnet werden und passt sich jedem Grundstück an. Verlangen Sie gratis die ausführliche Dokumentation über die Furter-Fachwerkhäuser oder besuchen Sie unsere Musterhäuser in Dottikon und Fehraltorf (Mo bis Sa, 14-18 Uhr).



GUTSCHEIN FÜR GRATIS-DOKUMENTATION

Name _____
Strasse _____
PLZ/Ort _____
Furter Holzbau AG 13
5605 Dottikon, Tel. 057-24 19 78
8320 Fehraltorf, Tel. 01-954 22 04 Y/

Universal Sport Ihr Fachgeschäft für professionelle Ausrüstung

3000 Bern 7
Zeughausgasse 27 Tel. 031 22 78 62
3011 Bern
Kramgasse 81 Tel. 031 22 76 37
2502 Biel
Bahnhofstrasse 4 Tel. 032 22 30 11

1700 Freiburg 34, Bd. de Pérolles Tel. 037 22 88 44
1003 Lausanne 16, rue Pichard Tel. 021 22 36 42
8402 Winterthur Oberdorf 46 Tel. 052 22 27 95
8001 Zürich am Löwenplatz Tel. 01 221 36 92



universal
sport



MY WORD Skilager-Wettbewerb 1983

Allen Lehrern und Lagerleitern, die unsere Initiative so begeistert aufnahmen, vor allem aber auch allen, die uns über ihre Spielerfahrungen berichteten, ein herzliches Dankeschön!

Folgende Equipen erhielten die ausgesetzten Preise für die Klassenkasse:

9. Klasse, Urtenen Sekundarschule 3a, Degersheim 6. Klasse, Ostermundigen

Die Aktion war ein grosser Erfolg, und wir werden uns wieder in ähnlicher Form melden. Mit unseren besten Wünschen für guten Schulbeginn

Ihre Carlit + Ravensburger Spiele-Vertriebs AG

LÜK – der Schlüssel zum freudvollen Lernerfolg!

Bitte Gesamtverzeichnis verlangen ▼

Generalvertretung Schweiz und FL

Dr. Ch. Stampfli – Lehrmittel

3073 Gümligen-Bern

Walchstrasse 21 · Telefon 031 52 19 10

LÜK

Probleme, Organisationen und Personalien der UNO.

Wünschenswert wäre ein Zusatzblatt, das ergänzend zum deutschsprachigen Organigramm die Abkürzungen entsprechend ihrer englischen Terminologie aufschlüsselt. Denn ich möchte nicht bloss wissen, dass die WIPO die Weltorganisation für geistiges Eigentum ist, sondern auch, was sich hinter ihrer Signale versteckt!

Erhältlich für Fr. 15.- bei der sda (Verkauf), Postfach, 3001 Bern (Telefon 031 24 44 61, Frau Woodtli).

Petro-Atlas Erdöl und Erdgas

Neubearbeitung der kartografischen Dokumentation über das politisch schicksalbestimmende Vorkommen von Erdöl, Erdgas, Ölschiefer und Ölsand auf unserem energiekrisesgeschüttelten Globus. Festgehalten sind auch Leitungen (inkl. geplante), Pumpstationen, Ölhäfen, Raffinerien u. a. m. Ein informatives Unterrichtsmittel für die Behandlung des Rohstoff- und Energiethemas dank Karten, statistischen Angaben, Übersichten, sachlichen Zusammenfassungen.

Westermann Petro-Atlas, 148 S. (22x29 cm), 132 farbige Karten, Fachtexte, Register. DM 98,-.

Tiere der Wiese

In «thema», Arbeitshefte für den Unterricht an Sonderklassen, werden knapp und klar Informationen über das Leben der Raupe (Metamorphose, Tarnung), häufigste Tiere des Feldes (mit Übersicht wer wen frisst bzw. von wem gefressen wird) sowie die Bienen (Lebenslauf), Regenwurm und Weinbergschnecke geboten (16 Seiten, farbig illustriert).

Bezug: Kantonaler Lehrmittelverlag St. Gallen, Postfach, 9400 Rorschach-Ost (Telefon 071 41 79 01).

Biologisch gärtnern

Unter dem Titel «Nicht aller Anfang ist schwer – Biologisch gärtnern» ist beim WWF Schweiz eine Publikation erschienen, die Anleitungen gibt über wichtige Methoden des biologischen Gartenbaus. Setzeit, Saatzeit, Pflegeansprüche und andere Daten von 20 gängigen Gemüsen u. a. m., alles in Form von handlichen Karteikarten (Format A5) geboten. Die Kartei ist auch für den Lehrer ein praktisches Nachschlagewerk und eine willkommene Hilfe im Einsatz für praktischen Umweltschutz.

55 Karteikarten A5, Fr. 14.50. Bezug: WWF Schweiz, Lehrerservice, Postfach, 8037 Zürich.

Hörspiel in Radio DRS

Die neue Hörspielbroschüre von Radio DRS mit der vollständigen Übersicht über das Hörspielangebot in den Monaten Mai bis August kann bei der Abteilung Dramatik & Feature gratis bezogen werden. Bitte ein an sich selber adressiertes und frankiertes C5-Kuvert beilegen und zustellen an Radio Studio Basel, Abt. D & F, Hörspielbroschüre, Postfach, 4024 Basel.

Fotokurse

Die Nikon-Fotogalerie führt laufend Fotokurse durch.

Verlangen Sie das Programm: Nikon-Fotogalerie, Schoffelgasse 3, 8001 Zürich, Telefon 01 251 24 27.

Wanderausstellung

«Dritte Welt und Jugendbuch»

Die 50 Informationstafeln zeigen, wie durch Bücher Verständnis für Menschen und Probleme der dritten Welt gefördert wird und Vorurteile abgebaut werden können.

Die von Fachleuten konzipierte Ausstellung (Dokumentation: Direktion für Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe, Helvetas, Swissaid, Informationsstelle dritte Welt) steht Schulen zur Verfügung. Auskunft erteilt das Schweizerische Jugendbuchinstitut, Zeltweg 13, 8032 Zürich, Telefon 01 47 90 44.

Wanderausstellung «Umwelt und Bevölkerung»

Auf 12 Schautafeln (Weltformat, etwa 90x130 cm, auf Leinwand aufgezogen) wird der Zusammenhang zwischen Umwelt und Bevölkerung aufgezeigt, unter besonderer Berücksichtigung der Gegensätze zwischen Industrie- und Entwicklungsländern und der Verteilungsproblematik. Die Schautafeln können in ein Holzgestell gehängt und frei gestellt oder an die Wand gehängt

werden; Texte auf A4-Format zum Abgeben.

Kosten: gratis

Besichtigungsmöglichkeit: 7. bis 10. Juni an der Pro Aqua/Pro Vita in Basel

Auskunft, Reservation: Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Bevölkerungsfragen (CSAB), Grabenstrasse 21, 3052 Zollikofen, Telefon 031 57 28 30.

Jugendbegegnungszentrum in Romainmôtier

Der Rotary-Club Lausanne unterhält im kulturgeschichtlich bedeutenden Romainmôtier ein Begegnungszentrum für die Jugend. Geeignet auch für Klassenlager. Auskunft/Reservation: Frau Surer, 1349 Romainmôtier (Tel. 024 53 14 58 evtl. 024 53 15 86).

zB: Frühling, Hühner, Qualität...

Schon wieder eine neue Zeitschrift, «grün» in der Idee (was besser ist als Ideologie), «grün» im Inhalt und (teilweise) grün im Erscheinungsbild. «zum Beispiel» wird herausgegeben von der Schweizerischen Stiftung zur Förderung des biologischen Landbaus (4104 Oberwil BL). Mitarbeiter sind Wissenschaftler, Produzenten, Konsumenten. Grundsätzliches und «handfeste» Beiträge für Bauern, (Hobby-)Gärtner und Hausfrauen finden sich in jeder Ausgabe mit jeweils thematischem Schwerpunkt bio-logisch vereint. Interessenten erhalten gratis Probenummern (Talon u. a. im Inserat Seite 10) von der zB-Druckerei Fischer AG, 3110 Münsingen.

RADIO-/TV-HINWEISE

Aus Platzgründen werden die Schulfunk- und Schulfernsehsendungen nicht mehr angezeigt; orientieren Sie sich in der (von der EDK finanzierten) Zeitschrift «Achtung Sendung!». – Gelegentlich wird auf Grund der Programmüberschau auf einzelne Sendungen mit schulbezogenen Themen hingewiesen:

- TV, Montag, 16. Mai, 21.35 Uhr: Film «Les indiens sont encore loin» (Bildnis einer 17jährigen Gymnasiastin in Isolation und Depression)
- Radio DRS 2, Mittwoch, 18. Mai, 14.05 Uhr: Mütter tanzen nach der Schulklocke ihrer Kinder
- Radio DRS 1, Sonntag, 22. Mai, 21.00 Uhr: Wie intelligent sind Intelligenztests?





Die Erziehungsdirektion des Kantons Bern schreibt die Stelle des

ersten Direktionssekretärs/ Direktionssekretärin

zur Neubesetzung aus. Stellenantritt: 1. Juni 1984 oder nach Übereinkunft. Kandidaten, die sich für eine anspruchsvolle Stabsstelle interessieren, finden hier ein vielseitiges Tätigkeitsfeld. Als Leiter des Direktionssekretariats und engster Mitarbeiter des Direktionsvorstehers haben Sie sich mit pädagogischen, politischen, juristischen und administrativen Problemen zu befassen.

Anforderungen:

- abgeschlossene pädagogische Ausbildung an einer Hochschule oder akademische Ausbildung als Jurist, Volks- oder Betriebswirt
- sehr gute Kenntnisse der französischen (deutschen) Sprache
- wenn möglich Verwaltungserfahrung
- Führungsqualitäten

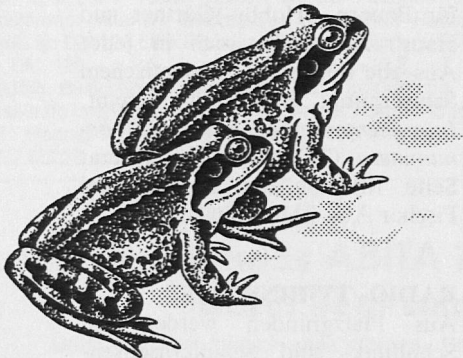
Besoldungs- und Anstellungsbedingungen: nach Dekret.

Anmeldung mit ausführlichen Unterlagen über Ausbildung und bisherige Tätigkeit ist bis 31. August 1983 mit dem Vermerk «persönlich» zu richten an:

Regierungsrat H.-L. Favre, Erziehungsdirektor des Kantons Bern, Sulgeneckstrasse 70, 3005 Bern.

Für allfällige Fragen wollen Sie bitte Telefon 031 46 84 28 anrufen.

Dr. Juchli 195 SK



Herr Lehrer, der Frosch hat eine Frau.

Möchten Sie ein eigenes Biotop, um Ihren Naturkundeunterricht etwas lebendiger zu gestalten? Nichts einfacher als das. Sie brauchen einen Fleck Land, eine tatkräftige Klasse und Sarna. Wir liefern Ihnen die Sarnafil-Abdichtung, die zum Eigenbau von Biotopen nötig ist. Massgeschneidert und – zusammen mit allem Zubehör – zu erschwinglichen Kosten. Alles Weitere erfahren Sie, wenn Sie uns den Coupon einschicken.

Bitte senden Sie mir die Unterlagen über den Selbstbau von Biotopen. Coupon einsenden an Sarna Kunststoff AG, 6060 Sarnen.

Name _____

Schule _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____ SL

Viele Biotope in der Schweiz leben von unserer Erfahrung.

Sarna

Erziehungsdirektion des Kantons Bern

Im Zuge der Neuordnung des Aufgabenbereichs des bisherigen Beauftragten für Erwachsenenbildung ist im Direktionssekretariat der Erziehungsdirektion des Kantons Bern auf den 1. Oktober 1983 oder nach Vereinbarung die Stelle eines (einer)

wissenschaftlichen Beamten (Beamtin)

für Fragen der Erwachsenenbildung zu besetzen. Der Aufgabenbereich umfasst Planung, Inangsetzung und Koordination aller Anstrengungen der Erziehungsdirektion zur Förderung der Erwachsenenbildung, die Pflege der Kontakte zu anderen Direktionen und Organisationen, die sich mit Erwachsenenbildung beschäftigen, sowie die Erarbeitung der Grundlagen für das zu schaffende Erwachsenenbildungsgesetz.

Verlangt werden eine breit angelegte Allgemeinbildung mit akademischem Abschluss, eine ausgeprägte Beziehung zur Erwachsenenbildung, gute Französischkenntnisse, Verhandlungsgeschick und Verständnis für administrative Belange.

Wir bieten eine weitgehend selbständige Arbeit, einen angenehmen Arbeitsplatz, sowie eine den Fähigkeiten und Anforderungen entsprechende Besoldung nach kantonalem Dekret.

Anmeldungen sind bis 13. Mai 1983 zu richten an das Direktionssekretariat der kantonalen Erziehungsdirektion, Sulgeneckstrasse 70, 3005 Bern.

Auskünfte über Telefon 031 46 84 35.



Spielleiterkurse

Im Spielzentrum Gerlafingen SO
14./15. Mai: *Bewegungsspiele* aus aller Welt. Mit Praxishalbtage auf Schulhausplatz.

28./29. Mai: *Schachtelspiele* für Schülertreff, Unterricht und Lager.
4./5. Juni: New Games 1+2. Praxis und Theorie.

18./19. Juni: Alte und neue *Brett- und Würfelspiele*.

Genaue Unterlagen und Anmeldung beim Spiel- und Kurszentrum, 4563 Gerlafingen, oder durch das Sekretariat, Telefon 065 44 13 73 (Mo bis Fr 14 bis 17 Uhr).

Zeichnen und Malen in den Bergen

Noch Plätze frei im Volkshochschulkurs «Einführung in die Landschaftsmalerei» mit Heinz Häsler/Peter Stähli im Gebiet Schynige Platte / Breitlauenen (Unterkunft Skiklubhaus).

Auskunft und Detailprogramm: Peter Stähli, 3801 Gsteigwiler, Telefon 036 22 48 52.

Was heisst Umdenken?

Eine psychologisch-philosophische Tagung zur ökologischen Problematik, Samstag, 11., und Sonntag, 12. Juni 1983 im Schinzenhof Horgen am Zürichsee.

Detailprogramm durch das Tagungssekretariat der Veranstalter (Schweizerische Gesellschaft für Daseinsanalyse und Philosoph. Gesellschaft, Zürich) Frau T. Schulz, Kirchgasse 17, 8001 Zürich (Telefon 01 252 06 07, jeweils 8 bis 10, 16 bis 18 Uhr).

Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für das darstellende Spiel in der Schule (SADS):

Usere Gschicht es Theater mache

Zwei Wochenendkurse: 14./15. Mai in St. Gallen und 28./29. Mai in Sarnen, jeweils Samstag, 15 bis 18 Uhr, weiterer Verlauf nach Absprache, Sonntag, 10 bis 16 Uhr.

Hinweise zur Umsetzung von (auch eigenen) Geschichten (inkl. musika-

lische Mittel). Kosten: Fr. 80.– (Studenten Fr. 50.–)

Komischi Chäuz

Sommerferien-Clownkurs, 31. Juli, 12 Uhr, bis 5. August, 14 Uhr, in der Zwingliheimstätte in Wildhaus, St. Gallen

Leitung: Gardi Hutter, Clownin und Theaterpädagogin, Hanspeter Müller, Schauspieler und Theaterpädagoge

Arbeit an grotesken Szenen
Kurskosten (inkl. Übernachtung und Vollpension): Fr. 414.–

Auskunft und Anmeldung für beide Kurse beim Veranstalter: Winkelwiese 4, 8001 Zürich, Telefon 01 252 31 30 (Mittwoch 14 bis 17 Uhr)

Kurswoche für biblischen Unterricht

Unter-, Mittel- und Oberstufe der Volksschule, 8. bis 15. Oktober 1983, Casa Moscia, 6612 Ascona
Stoffprogramm

Unterstufe:

Jesusbeziehung und Gebet

Mittel- und Oberstufe:

Bergpredigt mit Schwerpunkt

«Vater unser»

Auskunft und Prospekte: Walter Gasser, Langstrasse 40, 5013 Niedergösgen, (Telefon 064 41 36 61)

30. Internationale pädagogische Tagung

11. bis 16. Juli 1983 in Locarno (Scuola Magistrale).

Glückliche Schüler – utopisches Ziel der Schule?

Vorträge, Gruppenarbeit und praktische Kurse (Ausdruckstanz und freies Gestalten mit Schlagzeugen).
Kosten: etwa Fr. 450.– (Kursgeld und Vollpension).

Durchführung: SLV, VSG, SPR und Sonnenberg.

Anmeldung, Auskunft: Sekretariat Internationale Lehrertagungen, c/o Schweizerischer Lehrerverein, Postfach 189, CH-8057 Zürich.

SUGGESTOPÄDIE – SPRACHKURS FÜR FRANZÖSISCH

Ein neuer Lernansatz: entspannt und intensiv lernen

In den «SLZ»-Nummern 11/12 und 20 (1981) versuchte der Unterzeichnete, in der Schweiz die Suggestopädie – einen ungewohnten, holistischen Lernansatz – bekannt zu machen. Diese Methode basiert auf den neuesten Erkenntnissen der Gehirnforschung und bezieht lernfördernde Elemente wie Musik, Entspannung und positive Suggestion mit ein.

Die Resultate sind bei seriöser Anwendung eindrucklich: das Lernen wird stark beschleunigt, die *Behaltensquote* ist gegenüber traditionellem Lernen eindeutig grösser, der *Lernprozess* dagegen müheloser und entspannt.

Mehr als eine didaktische Mode

Inzwischen ist das Interesse an der Suggestopädie stetig gestiegen. An einem internationalen Kongress über moderne Sprachlernmethoden Ende Januar in Paris befassten sich über zehn Vorträge und Workshops damit. Auch in der Schweiz wird die Forschung neuerdings auf universitärer Ebene (ETH) weitergeführt. Als Zentrum der Forschung in Westeuropa hat sich seit einigen Jahren die «Internationale Akademie für Ganzheitliches Lernen» in der Nähe Göttingens (früher in Tübingen) etabliert. Dort führt Frau Prof. E. Philipov, die eng mit dem Begründer der Methode, Prof. G. Lozanov, zusammengearbeitet hat, ein eigenes Forschungsprogramm durch, das sie in Kalifornien an der University of California und in Deutschland an der Universität Tübingen entwickelt hat.

Kursmöglichkeiten

Ihr Institut bietet ein reichhaltiges Programm an Kursen an, die direkt mit dem Lernen zusammenhängen (Einführungskurse in die Suggestopädie, Englischkurse) oder – als Neuentwicklung von Prof. Philipov – der gesamten Persönlichkeitsentwicklung dienen (EOS-Workshops für therapeutische Meditation).

In den Herbstferien (3. bis 15. Oktober) führt der Unterzeichnete zusammen mit Prof. Philipov in Göttingen einen *Intensiv-Französischkurs* durch, der sich an Anfänger oder Teilnehmer mit geringen Französisch-Kenntnissen richtet. Es werden etwa 2000 lexikalische Einheiten vermittelt, über die der Teilnehmer nachher grösstenteils aktiv verfügen kann. Der Kurs findet auf Schloss Berlepsch in historischem Rahmen statt. Die Lage des Schlosses inmitten eines grossen Parkes und weiter Wälder lassen die Kursteilnahme gleichzeitig zu Ferien mit Erholungswert werden.

Wer sich auf eine neue, aussergewöhnliche Art in die französische Sprache einführen lassen will und gleichzeitig das revolutionäre Lernkonzept der Suggestopädie kennenlernen möchte, hat die Möglichkeit, nähere Information zu verlangen.

Max Feurer

(Vgl. Inserat Seite 38)



Vollausgebaute, eidgenössisch anerkannte Mittelschule im Engadin (Gymnasium A, B, C, D, E, Handelsmittelschule) für Knaben und Mädchen, Internatschule für Knaben von 11 bis 20 Jahren

Auf Mitte September 1983 ist folgende Hauptlehrerstelle zu besetzen:

Physik in Verbindung mit Mathematik

Voraussetzung:

abgeschlossene Hochschulausbildung, wenn möglich Diplom für das höhere Lehramt.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Foto, Zeugnissen und Referenzen sind bis zum 20. Mai 1983 an das Rektorat des Lyceum Alpinum, 7524 Zuoz, zu richten. – Zu ergänzenden Auskünften stehen wir gerne zur Verfügung (Telefon 082 7 12 34).

Sekundarlehrer

phil. I., mehrjährige Praxis, beste Referenzen

sucht neuen Wirkungsort

Telefon 041 64 56 54

Sprachschule in Lugano sucht Deutschlehrer(in)

per 15. September 1983 oder früher.

SPRACHSCHULE REIST
Corso Elvezia 13, 6900 Lugano,
Telefon 091 23 75 93

Bekanntschaft

Lehrerin, 26 Jahre, 1,67 m, grüne Augen, dunkelblondes Haar

nettes Wesen

glaubt, ihn (den Richtigen) bald zu finden. Suchst auch Du nach Bekanntschaft, so ergreif Dein Schreibzeug und lass es mich erfahren über Chiffre 2849 der «Lehrerzeitung», 8712 Stäfa.



An unserer Schule ist eine

Logopädiestelle

(½-Pensum oder stundenweise)

neu zu besetzen.

Stellenantritt ist der 15. August 1983 (Beginn des neuen Schuljahres) oder nach Übereinkunft.

Interessentinnen bzw. Interessenten bewerben sich bitte bei:
Nicolaus Maissen, Schulratspräsident, Schwelliseeweg, 7050 Arosa, Telefon 081 31 23 51.

Da der bisherige Rektor an ein Gymnasium gewählt worden ist, sucht die private katholische Internatschule

Kollegium St. Michael, Zug

auf den Sommer 1983 oder nach Vereinbarung einen

Rektor

dem die Gesamtleitung der Schule und des Internates obliegt.

Die Schule führt je 3 Klassen Real- und Sekundarschule (7. bis 9. Schuljahr) und einen einjährigen Deutschkurs für italienisch- und französischsprachige Schulentlassene (anschliessend an das 8. oder 9. Schuljahr). Die Schule zählt 130 bis 150 Schüler.

Anforderungen:

Ausgeglichene, initiative, einsatzfreudige Persönlichkeit mit guten Führungseigenschaften.

Auskunft erteilt Ihnen gerne der Verwalter Xaver Sigris (Telefon 042 21 39 52).

Ihre Anmeldung mit Lebenslauf, Foto, Ausweisen über die Ausbildung und bisherige Tätigkeit erwarten wir möglichst umgehend an
Kollegium St. Michael, Zug, Verwaltung, Zugerbergstrasse 3, 6300 Zug.

Schülerheim Friedheim Bubikon, Zürcher Oberland

Da der bisherige Stelleninhaber nach achtjähriger Tätigkeit als Gruppenleiter im Heim eine neue Funktion übernimmt, suchen wir auf Sommer 1983 für eine Gruppe von acht verhaltensschwierigen, normalbegabten Knaben einen

Erzieher/Sozialpädagogen

Er steht einem vielfältigen, selbständigen, aber anspruchsvollen Arbeitskreis vor und hat darüber hinaus Gelegenheit, an der Gestaltung und Weiterentwicklung einer überschaubaren Institution (32 Kinder) mitzuwirken.

Wir erwarten eine abgeschlossene pädagogische Ausbildung, ein hohes Mass an persönlicher Belastbarkeit und den Willen, im Heim- und Gruppenteam positiv mitzuarbeiten.

Wir bieten Anstellungsbedingungen nach kantonal-zürcherischen Normen und Fortbildungsmöglichkeit.

Gerne informieren wir Sie näher und freuen uns auf Ihren Anruf oder Ihre Bewerbung.

H. und M. Hanselmann, Friedheim, 8608 Bubikon, Telefon 055 38 11 29



Das Jugendbuch

Herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins
Beilage zur «Schweiz. Lehrerzeitung»

Alle Zuschriften, Zusendungen an Redaktion «Jugendbuch SLZ», W. Gadiant, Gartenstrasse 5b,
CH-6331 Hünenberg

Mai 1983 49. Jahrgang Nummer 2

Das besondere Buch

Fischer-Nagel, H. u. A.:

Ein Kätzchen kommt zur Welt

1982 bei Reich, 40 S., Pp., Fr. 18.80

Beinahe weiss man nicht, wem den Vorzug geben: dem klaren, einwandfreien Text oder den meisterlichen fotografischen Aufnahmen über das Thema: *Ein Kätzchen kommt zur Welt*. Für Kinder ist es ein Aufklärungsbuch im besten Sinne des Wortes. Es vertieft zugleich die natürliche Aufgeschlossenheit des Kindes zum Katzenschlecht. Es lernt viel über diese geheimnisvollen Tiere, die so gerne bei uns Menschen wohnen und sich – Gott sei Dank! – nicht dressieren lassen.

Das einmalig schöne Buch eignet sich sehr für den Sachunterricht und sollte in keiner Familie fehlen.

KM ab 7 sehr empfohlen

fe

Zoppi, Emil:

Ein Wiesenfest für die Computerkäfer

1982 bei Orell Füssli, 32 S., Pp., Fr. 19.80

Wenn sich eine Biene im Computer einer Fabrik, in der Insektizide und Herbizide tonnenweise hergestellt werden, verirrt, ereignen sich wunderliche Dinge: Mikroprozessoren und Transistoren werden lebendig und suchen das Weite. Die kleinen Computerkäfer folgen der Biene, die Maschinen stehen still, und die Giftproduktion ist lahmgelegt: Was für ein Fest für die Bewohner der Wiese, die je länger je mehr unter den Unkrautvertilgern und Ungeziefervernichtern zu leiden und deshalb die Biene in die Fabrik entsandt hatten.

Eine lesens-, erzählens- und bedenkenswerte Geschichte, zu der die aussagekräftigen Bilder ausgezeichnet passen; Bilder und Geschichte bilden zusammen eine gelungene Einheit.

KM ab 7 sehr empfohlen

-ntz

Irreales – Märchen

Heinzer P./Strebel G.:

Globi bei den Höhlenbewohnern

1982 bei Globi, 99 S., Kart., Fr. 11.80

Obwohl das Globibuch dieses Jahr schon sein 50jähriges Bestehen feiert, ist Globi immer noch sehr populär und gewinnt immer wieder die Herzen der Kinder.

Der klassische Globibuchtypus als Kombination von Bilder-, Mal- und Lesebuch ist sicher jedermann bekannt. Im neuen, neunundvierzigsten Globiband besteht

der Held mit dem Papageienschnabel und der Baskenmütze bei den Höhlenbewohnern manch gefährvolles aber vor allem lustiges Abenteuer.

KM ab 5 empfohlen

weg

Mishal, Hannelore:

Fritzchen und die Flaschengeister

1982 bei Auer, 63 S., Pp., Fr. 8.50

Fritzchen wird von den älteren Spielgefährten wegen seines Namens geneckt. Was lässt sich dagegen tun? Ein weisshaariger Mann schenkt dem Jungen zwei Flaschen, in denen ein rotes und ein blaues Gespenst eingeschlossen sind. Was die beiden Flaschengeister mit Fritzchen anstellen, wird fantasievoll beschrieben und ist unterhaltsam zu lesen.

KM ab 7 empfohlen

-ntz

Topsch, Wilhelm:

Alle Tage Burztag

1982 bei Thienemann, 128 S., Efa., Fr. 15.80

Hurz Burz, der Schnurz von der Wurz ist der Held dieser Geschichte. Er ist ein kleines Männlein, das unter einer Wurzel im Wald wohnt (kein Gartenzwerg!), und das mit den Menschen und ihrem herrlichen Himbeersirup wieder Freundschaft schliesst. Ein fantasievolles Kinderbuch, abwechselnd in Grossdruck- und Schreibschrift, in sehr schöner Aufmachung und mit lustigen Zeichnungen von Gerd Schmid.

KM ab 8 sehr empfohlen

mks

Baber, Neil:

Die Abenteuer des Pinocchio

1982 bei Tessloff, 84 S., Pp., Fr. 22.-

Die hölzerne Puppe Pinocchio erlebt wegen seines Ungehorsams gefährliche, aufregende Abenteuer. Erst als er seinen Charakter ändert, kann er in einen richtigen Knaben verwandelt werden. Das grossformatige Buch ist sowohl ein Schau-, als auch ein Lesebuch.

KM ab 9 empfohlen

ma

Betke, Lotte:

Der schwarze Schwan

1982 bei Spectrum, 138 S., Pp., Fr. 16.80

Wer es versteht, auf die Stimmen der Bäume, der Schwäne oder des Wassers zu achten, findet sich in der zauberhaft geheimnisvollen Welt, von der die Märchen erzählen, zurecht. Wer es aber verlernt hat, auf die Sprache der Natur zu hören, dem mögen die vorliegenden Dichtungen Augen und Ohren öffnen.

KM ab 10 empfohlen

-ntz

Jones, Diana Wynne:

Der Fluch des Ringes

1982 bei C. Dressler, 221 S., geb., Fr. 18.80, Engl.

Dies ist eine sehr fantasievolle und spannend erzählte Geschichte von drei Kindern, die bei ihrem Stamm im Moor leben und aussergewöhnliche Sehergaben haben.

Erst gegen Ende des Buches merkt der Leser, dass, wenn von Riesen die Rede ist, die Menschen gemeint sind, und die drei Kinder einer menschenähnlichen Gattung, einer Art Elfen oder Kobolde angehören. Als dritte Wesen, die mit-helfen müssen, den Fluch des Rings zu bannen, erscheinen die Tümpeler, die unter dem Wasser wohnen.

Das Buch zeichnet sich aus durch feine Beobachtungen und ein psychologisch äusserst reizvolles Beziehungsspiel zwischen Vätern und Söhnen, Müttern und Töchtern und Kindern untereinander.

KM ab 11 sehr empfohlen

mks

Krüss, James:

Signal Molly

1982, Oetinger, 180 S., art., Fr. 16.80

Petar Mirkowitsch reist zusammen mit der Kuh Molly unfreiwillig, in den unglaublichsten Fahrzeugen und dank dem Kennwort «Signal Molly» auf die sieben seltsamen Sterne der Windstrasse. Auf jedem Stern leben Menschen, die Petar durch Sprache und Eigenart an ein Land unserer Erde erinnern.

KMJ ab 11 sehr empfohlen

mks

Blunck, Hans Friedrich (Hrsg.):
Nordseesagen

1982, Loewes, 224 S., Ln., Fr. 18.-

Schon nach ein paar Seiten ist der Leser mittendrin in der Welt der Zwerge, Feen und Klabautermänner. Hie und da glaubt man beim Lesen dieser alten Nordseesagen das Rauschen des Meeres und das Heulen des Sturmes zu hören. Der Autor hat altes Volksgut zu einem Sagenbuch für die Schul- und Familienbibliothek zusammengetragen.

KM ab 12 empfohlen

bük

Little, Patrick:

Aus dem Schatten der Eule

1982, Anrich, 286 S., geb., Fr. 29.80, Engl.

Mit seiner Cousine Joanna erforscht Mike die Ruine einer alten Abtei, ein geheimnisvolles Grab und die Geschichte des Dorfes Heriot in England. Zwischen diesen Kapiteln erzählt der Autor von Leonel, einem Bruder der ehemaligen Abtei, der sich vor 500 Jahren einen Dämon dienstbar machte und schreckliche Dinge tat. Diese Gestalten aus früheren Zeiten werden in Mike und Ben, dem geistig behinderten Nachbar Joan-nas, wieder lebendig.

Eine fantastische Geschichte, wo Dämonen zeitweilig sich der Körper Menschen bedienen und Seltsames geschieht. Vom Satzbau und den Zeiterscheinungen her nicht einfach zu lesen.

JE ab 15 empfohlen

weg

Garner, Alan:
Eulenzauber

1982 bei Diederichs, 222 S., Ln., Fr. 26.–

Alan Garner geht in seiner Geschichte von einer alten walisischen Mythe aus. Dieselbe Tragödie um Liebe und Eifersucht scheint sich an drei jungen Menschen, die in Wales ihre Ferien verbringen, zu wiederholen.

In dieser fantastischen Geschichte wird Wirklichkeit und Sagenstoff derart miteinander verwoben, dass es für den Leser manchmal schwierig ist, zu folgen – trotzdem packt ihn die geisterhafte Stimmung.

JE empfohlen

weg

Bilderbücher

Meggendorfer, Lothar:
Reiseabenteuer des Malers Daumenlang...

1982 bei Schreiber, 14 S., Pp., Fr. 30.–

Die Reise führt den Maler Daumenlang mit seinem Diener Damian nach Afrika, an den Nil, in die Wüste und ins Gebirge. Überall machen die beiden ihre Erfahrungen mit einheimischen Tieren, die dank der Beweglichkeit der Figuren vom entzückten Betrachter als besonders reizvoll miterlebt werden.

KM ab 3 sehr empfohlen

sk

Lindgren-Enskog, Barbo:
Max und der...

1982 bei Oetinger, je 28 S., Pp., je Fr. 6.80

Drei Episoden aus dem Alltag eines kecken Dreikäsehoch erzählen die drei aus dem Schwedischen übertragenen Bilder Geschichten. Ob sich die Büchlein tatsächlich zum Vorlesen, zum Anschauen und zum Liebhaben eignen, müssen die Aller kleinsten wohl selbst entscheiden!

KM ab 4 empfohlen

-ntz

Mendoza, G./Smith, D.:
Wer baut mein Haus?

1982 bei A. Betz, 32 S., Pp., Fr. 16.80

Die Autorin lässt mit viel Humor die Maus Henrietta verschiedenen Tieren ein auf ihre Eigenart zugeschnittenes Haus entwerfen. So erhält das Eichhörnchen ein mehrstöckiges Gästehaus, der Frosch einen Wasserpavillon, von dem er überall ins Wasser springen kann, das Schwein (lies Sparschwein) einen Palast usw. Der Text ist knapp und nur kommentierend, die doppelseitigen, sehr detailreichen und farbenfrohen Bilder von Doris Smith regen an zum Betrachten und miteinander Besprechen.

KM ab 4 empfohlen

mks

Posz de, M./Weixelbaumer, J.:
Katzensommer

1982 bei A. Betz, 32 S., Pp., Fr. 17.80

Ein kleines Mädchen erzählt, wie es in den Sommerferien den streunenden, namenlosen schwarzen Kater und die verwöhnte weisse Hauskatze Mollie erlebt. Die Autorin liess sich von ihrer ungarischen Heimat zu wunderschönen ganzseitigen Bildern in sehr differenzierten Farben inspirieren.

KM ab 4 sehr empfohlen

mks

Richter K./Bernard, J.:
Ofko's seltsame Reisen

1982 bei Nord-Süd, 32 S., Pp., Fr. 17.80

Dieses Buch fällt vor allem auf durch die kugelförmigen, halslosen Figuren, die sehr ausdrucksvoll sind und kleine Kinder spontan ansprechen.

Ofko ist der Held dieses modernen Märchens, denn mit dem Zauberspruch «Fischlein, Fischlein komm herbei, hilf mit deiner Zauberei!» kommt er, immer in Begleitung seines lieben Ofens, zu einem Schloss und einer Prinzessin.

KM ab 4 empfohlen

mks

Thurn-Taxis, Marie:
The Teaparty of Miss Moon

1982 bei Parabel, 44 S., jap. Bind., Fr. 38.–

Miss Moon gibt in ihrem prachtvollen Schloss eine Teaparty. Geladen sind die Schneekönigin, das Sonnenkind, Mister Blitz und viele andere. Alle geniessen das herrliche Essen, aber Mister Blitz sorgt für Ärger und Aufregung. Ein wunderschön illustriertes Buch, zum Vorlesen geeignet, aber für den täglichen Gebrauch im Kinderzimmer viel zu schade.

KM ab 4 sehr empfohlen

sk

Vincent, Gabrielle:
Mimi und Brumm verlieren Simon

1982 bei Sauerländer, 26 S., Pp., Fr. 14.80, Franz.



Das Mausmädchen Mimi verliert ihre Puppe Simon. Schlicht und einfühlsam erzählen die Bilder, von wenig Text begleitet, wie Mimi mit Brumms Hilfe wieder zu einem Simon kommt.

Für einmal wirken hier die vermenschlichten Tierfiguren nicht kitschig, das Bilderbuch lädt ein zum Erzählen, Miterleben und Selberlesen (Erstleser).

KME ab 4 sehr empfohlen

fa

Assel, Marlies:
Die schnelle Kuh Gesine

1982 bei Thienemann, 32 S., Pp., Fr. 16.80

Gesine, die prächtige Kuh, will ihren Herrn überraschen. Was die Schwarzgescheckte unternimmt, erfahren die Kleinen bis ins Detail aus den sorgfältig gemalten Bildern. Der Text eignet sich gut zum Vorlesen oder für Erstleser.

KM ab 5 empfohlen

us

Beskow, Elsa:
Das Sonnenei

1982 bei Carlsen, 32 S., Hln., Fr. 16.80

Weil ein kleiner Junge beim Erdbeersuchen seine Orange verloren hat, gibt es im Wald, wo der Zwerg Krummwurz Wächter ist, grosse Aufregung. Eine kleine Elfe hat nämlich die Frucht entdeckt und verbreitet die Kunde vom geheimnisvollen Sonnenei, das vom Himmel gefallen ist. Erst als der Buchfink, der die Orangen von seinen Winterreisen her kennt, den Schleier über dem Geheimnis der kleinen Waldbewohner lüftet, wird der überstandene Schrecken zur Freude am süßen Saft der südlichen Frucht.

Wie *Die Wichtelkinder* bezaubert das Märchen vom Sonnenei durch die Schlichtheit der Geschichte und die Anmut der Bilder.

KM ab 5 sehr empfohlen

-ntz

Das Avocado-Baby

1982 bei Sauerländer, 28 S., Pp., Fr. 18.80, Engl.

Alle Mitglieder der Familie Gantenbein sind leider nicht sehr kräftig. Als nun Frau Gantenbein wieder ein Kind bekommt, freuen sich alle sehr. Aber, wie sie befürchtet hatten, ist auch dieses Kind alles andere als kräftig. Das Kind zu füttern, ist eine Geduldssprobe. Alle Tricks helfen nichts, und die Mutter ist der Verzweiflung nahe. Und dann haben die Geschwister die Idee mit dem Avocado...

Eine köstliche Geschichte! Ansprechend illustriert und psychologisch hervorragend. Zum Vorlesen geeignet und auch jungen Eltern wärmstens empfohlen!

KME ab 5 sehr empfohlen

sk

Guggenmos, J./Karl, G.:
Es gingen drei Kinder durch den Wald

1982 bei Beltz & Gelberg, 24 S., Pp., Fr. 16.80

In kleinen Versen wird erzählt, was die drei Kinder in den zwölf Schubladen des Schrankes im geheimnisvollen Waldhaus fanden. Kurz, spannend, eigenwillig, modern – so wird diese Geschichte erzählt. Das Kind wird die Verse bald auswendig können und besonders am Schluss seine Freude haben.

KM ab 5 empfohlen

ma

Kaspar-Locher, U./Kaspar, H.:
Guten Tag, kleiner Vogel

1982 bei Speer, 24 S., Pp., Fr. 19.80

Dies ist die Geschichte des Sonnenblumenkerns, der aus dem Schnabel des kleinen Vogels zu Boden fällt. Der Kern überwintert unter dem Schnee, wächst im Frühling zu einem grünen Pflänzchen, im Sommer weiter zu einer grossen Pflanze, und öffnet sich schliesslich zur herrlichen Sonnenblume, die ihrerseits viele Kernlein enthält.

Die Autorin erzählt in einfachen, klaren Sätzen; ihr Mann hat dazu grosse, meist doppelseitige, farbsatte Bilder gemalt. Das Buch eignet sich deshalb besonders für den Kindergarten.

KM ab 5 sehr empfohlen

mks

Lentz, Herbert:
Münchhausen

1982 bei Stalling, 32 S., Pp., Fr. 18.–

Nach «Till Eulenspiegel» und den «Sieben Schwaben» illustriert Herbert Lentz mit seinem «Münchhausen» eine weitere Gestalt der alten deutschen Schwänke. Es ist eine Auswahl von acht der bekanntesten und zugleich verrücktesten Geschichten (der Ritt auf der Kanonenkugel, die Reisen zum Mond usw.), zu denen der Autor nicht minder verrückte Bilder malt.

Wer die Geschichten des Lügenbarons mag, wird an diesem Buch seinen Spass haben.

KM ab 5 empfohlen

mks

McPhail, David:
Wo kann sich ein Elefant verstecken?

1982 bei Carlsen, 32 S., Pp., Fr. 14.80, Amerik.

Kiri, der Elefant spielt sehr gern Verstecken mit den andern Tieren, wenn er auch seiner Grösse wegen Schwierigkeiten bei diesem Spiel hat. Da kommt eines Tages die böse Nachricht, dass Jäger im Anzug sind. Wo soll sich Kiri verstecken? Verzweifelt suchen alle Tiere nach einer Lösung – bis ein kleiner Vogel einen Ausweg findet.

KM ab 5 empfohlen

ma

Melach, A./Isles, J.:
Der Glückliche Prinz

1981 bei Herder, 28 S., geb., Fr. 17.80, Holl.

Oscar Wildes Märchen vom glücklichen Prinzen, der als goldene Statue plötzlich Armut und Leid sehen kann und dem eine kleine Schwalbe, die zu spät nach Süden aufgebrochen ist, dabei hilft, seine Schätze unter die Ärmsten der Stadt zu verteilen, wird von Anna Melach eindrucklich nacherzählt, und von Joanna Isles sehr schön illustriert.

KM ab 5 sehr empfohlen

mks

Schubert, Dieter:
Eine Rabengeschichte

1982 bei Artemis, 28 S., Pp., Fr. 18.50

Das Nest der Rabenfamilie befindet sich auf dem Baum neben Peters Haus. Eines Nachts träumt der junge Rabe Nico, er wohne in Peters Wohnung. Dabei erlebt er aufregende Abenteuer. Das lustige Bilderbuch ist sehr schön illustriert. Die kurzen Texte sind gross gedruckt und können auch von Leseanfängern gelesen werden.

KM ab 5 empfohlen

ma

Svend Otto S.:
Die Geschichte vom dicken, fetten Pfannkuchen

1982 bei Oetinger, 24 S., Pp., Fr. 14.80, Dän.

Ungeduldig warten die sieben Kinder, bis ihre Mutter den dicken, fetten Pfannkuchen fertig gebacken hat. Der Pfannkuchen aber macht sich selbständig und rollt davon. Verschiedene Menschen und Tiere wollen den Flüchtling aufhalten und ihn auffressen. Aber erst dem Schwein gelingt es, ihn zu überlisten.

KM ab 5 sehr empfohlen

ma

Allin, J./Michels, T.:
Hereinspaziert

1982 bei Ellermann, 46 S., Fr. 20.–, Engl.

Auf ganzseitigen, farbigen Bildern wird der arbeitsreiche Zirkusalltag geschil-

dert: Die Artisten sind bei der Probe wie beim Auftritt, aber auch beim Zeltbau und auf der Reise zu beobachten.

Im Begleittext erzählt ein achtjähriger Knabe von seinem Leben als Zirkuskind: Einen Salto schlagen, auf den Händen gehen, auf ein galoppierendes Pferd springen, das sind die Kunststücke, die der Junge übt, wenn er nicht gerade den Eltern helfen oder zur Schule gehen muss.

KM ab 6 sehr empfohlen

-ntz

Grasso, Mario:
Drehbilderbuch

1982 bei Beltz & Gelberg, 64 S., Pp., Fr. 19.80

Schmetterling und Hampelmaus ziehen in die Welt hinaus. Und was sie alles erleben! Jede Seite des ungewöhnlichen Buches bringt neue Überraschungen, Verdrehtheiten und Verkehrtheiten. Rundherum geht die Rundreise, von oben nach unten, von hinten nach vorn, von vorn nach hinten und von unten nach oben. Und wer meint, er sei schon am Ende, befindet sich erst am Anfang: Im Loch verschwindet schnell die Maus und kommt gleich oben wieder 'raus

KMJE ab 6 sehr empfohlen

-ntz

Janosch:
Circus Hase

1982 bei Beltz & Gelberg, 32 S., Pp., Fr. 17.80

In gewohnt gekonnter Weise hat Janosch hier ein Zirkusbuch geschaffen, das zum Lesen, Schmunzeln und Anschauen einlädt. Spassige Vierzeiler werden mit passend lustigen Farbbildern illustriert; ein Zirkus, der auch Erwachsene anspricht.

KME ab 6 empfohlen

fa

Takahashi, Hiroyouki:
Die Füchse auf Tschironupp

1982 bei Speer, 48 S., Pp., Fr. 19.80

Ein altes Fischerpaar findet auf einer abgelegenen Insel ein Fuchsmädchen und nimmt es für den Sommer bei sich auf. Erzählt wird das Schicksal der Fuchsfamilie während der Kriegsjahre, in denen nicht die Fischer, sondern Soldaten auf die Insel kommen.

Die einfach geschriebene, einer Sage ähnliche Geschichte wird von subtilen Zeichnungen (schwarzweiss) begleitet.

KM ab 6 empfohlen

fa

Waddell, M./Dupasquier, Ph.:
Knisterknaster Mäusespuk

1982 bei A. Betz, 24 S., Pp., Fr. 16.80

Die Geschichte beginnt mit einer kleinen Aufregung – der Hotelboy stolpert mit dem Mäusekorb des Mäusesmannes –, verzweigt sich in eine Vielzahl aufregender Geschichten – die freigekommenen Mäuse verteilen sich im ganzen Hotel – und gipfelt in einer einzigen, riesigen Aufregung – die Hotelkatze versucht, die flüchtigen Mäuse einzufangen. The Great Green Mouse Disaster lautet der Titel der englischen Originalausgabe dieses ebenso originellen wie fantasievollen Bilderbuches, in dem es eine ganze Menge ungewöhnlicher und überraschender Begebenheiten zu entdecken gibt.

KM ab 6 sehr empfohlen

-ntz

Raddatz, Hilke:
Turnen mit Franz

1982 bei Sauerländer, 64 S., Pp., Fr. 16.80

Heiter und lustig zu lesen wie anzuschauen ist die Bildergeschichte vom Kater Franz, der nur drei Interessen haben soll: Fressen, Streicheln und Turnen.

KM ab 7 empfohlen

-ntz

Sedwall, Barbro:
Meine Puppe Maja

1982 bei Carlsen, 28 S., Pp., Fr. 17.80, Schwed.

Die schwedische Autorin beschreibt hier ein Stück ihrer Kindheit – wie sie und ihre Schwester vor 60 Jahren zu Weihnachten Puppen mit Porzellanköpfen geschenkt bekamen. Die nostalgischen Bilder passen gut zu der Geschichte. Das Buch eignet sich besonders für puppenbegeisterte Mädchen.

M ab 7 empfohlen

ma

Versch. Autoren:
Ein Haus wird gebaut
Es war einmal ein Bauer

1982 bei Rentsch, je 32 S., brosch., je Fr. 12.80

Ein Haus wird gebaut: Das Sachbilderbuch zeigt in einfachen, kurzen Sätzen und sehr schönen Bildern, wie ein Haus gebaut wird. Sehr positiv sind die Zeichnungen einzelner, spezifischer Werkzeuge.

Es war einmal ein Bauer: In gleicher Ausführung schildert das zweite Bilderbuch die Arbeiten und Geräte des Bauernhofes, auf dem noch in traditioneller Weise gearbeitet wird. Dieses Buch bezieht sich aber hauptsächlich auf die bäuerlichen Verhältnisse in südlichen Gebieten. Olivenernte und Maisernte dürften unsere Kinder etwas fremd anmuten.

Die beiden Sachbilderbücher sind neuartig aufgebaut, in kurzen, gut lesbaren Texten geschrieben und sehr schön illustriert.

KM ab 7 empfohlen

ma

Kirchberg, Ursula:
Selim bekommt Besuch

1982 bei Ellermann, 32 S., Pp., Fr. 17.–

Selim, ein kleiner türkischer Bub, der mit seinen Eltern und Geschwistern in Deutschland lebt, erhält Besuch von seinem Grossvater aus Anatolien. Ausdrucksstarke Bilder begleiten diese einfache Geschichte, die Gelegenheit gibt, Gründe und Probleme der türkischen Auswanderung nach Deutschland zu betrachten. Selim hat eine deutsche Freundin, Susanne, die anlässlich dieses Besuches die Lebensweise der Gastarbeiterfamilie kennenlernt. Das Buch soll und kann einen wichtigen Beitrag zur Verständigung zwischen Ausländern und Einheimischen leisten, es entspricht einem tiefen moralischen Bedürfnis.

KM ab 8 empfohlen

ms

Lane, Margaret:
Ein Igel vor der Tür

1982 bei A. Betz, 32 S., Pp., Fr. 14.80, Engl.

Philipp ist ein kleiner grosser Igelfreund. Auf einem seiner Streifzüge entdeckt

Philipp einen schlafenden Igel im Garten, trägt ihn in die Küche und füttert ihn. An einem andern Tag entdeckt der Knabe einen toten Igel, der verhungert ist.

Eine hübsche, stille Geschichte, die mit feinen, ruhigen Zeichnungen passend illustriert ist.

KM ab 8 sehr empfohlen

-ntz

**Versch. Autoren:
Beim Kunstschmied
In der Schreinerwerkstatt**

1982 bei E. Rentsch, je 32 S., brosch.,
je Fr. 14.80

Die zwei neuen Bände aus der Reihe *Aus der Welt der Arbeit* stellen den Schreiner und den Kunstschmied vor. Handwerk im wahren Sinn des Wortes wird in sehr schönen Bildern und ganz kurzen, informativen Texten beschrieben. Besonders positiv sind die sachlich klaren Zeichnungen von Werkzeugen zu erwähnen. Für handwerklich begabte Kinder dürfte diese Reihe von besonderem Interesse sein. Auch für Lehrerbibliotheken geeignet.

KM ab 9 empfohlen

ma

**Kurelek, William:
Die Holzfäller**

1982 bei Jungbrunnen, 48 S., Pp.,
Fr. 15.80, Kanad.

Da ist einer in einem kanadischen Holzfällerlager und leistet Tag für Tag diese schwere und gefährliche Arbeit. Nach Jahr und Tag geht er hin und schreibt und zeichnet, was er erlebt hat. Und er kann es so gut, treffend, einfach und mit Bildern von eindrucksvoller Naivität, dass dem Leser das Bilderbuch sogleich lieb und wert wird. Man liest es gleich zweimal und ist allemal dabei in dieser grossartigen, wilden Natur.

KM ab 10 sehr empfohlen

fe

**Willebeek le Mair, Henriette:
Wieviel Monat hat ein Jahr**

1982 bei Parabel, 52 S., geb., Fr. 19.80

In diesem Jahrbuch mit Bildern sind jedem Monat vier Seiten zugedacht. Die erste enthält ein sehr feines Pastellgemälde zur Jahreszeit, darunter ist die Herkunft des Monatsnamens erklärt. Auf den restlichen drei Seiten steht viel Wissenswertes über astronomische und kirchliche Ereignisse, alte Bauernregeln und besondere Namenstage. Dazu kommt jeweils ein passendes Gedicht und viel Platz für eigene Eintragungen.

M ab 10 sehr empfohlen

mks

Vers – Lied

**Gelberg, H.-J. (Hrsg.):
Die Stadt der Kinder**

1982 bei G. Bitter, 208 S., Efa., Fr. 28.–

Hans-Joachim Gelberg hat 243 Kindergedichte von 67 Autoren (darunter Guggenmos, Hans Baumann, Erich Kästner, Janosch, Susanne Kilian, Ilse Kleberger, um nur einige der bekanntesten zu nennen) in 13 Stadtbezirke einer Stadt der Kinder eingeteilt.

Das Ergebnis ist eine moderne Anthologie des Kindergedichts, das sich von der Aufgabe, das Kind moralisch zu fördern und zu Gehorsam und Sittlichkeit zu

erziehen (19. Jh.) gelöst hat, und das frech, witzig, lebendig und kritisch gegenüber der oft verlogenen Welt der Erwachsenen geworden ist.

Das schön präsentierte Buch enthält von Abzählreimen und kleinen Versen für die Kleinen bis zu längeren Reimgeschichten alles für die ganze Familie, und es ist von Werner Blaubst witzig und gekonnt illustriert.

KMJE ab 6 sehr empfohlen

mks

**Manz, Hans (Hrsg.):
Schnigge, Schnagge, Schnäggebei**

1982 bei Huber, 144 S., geb., Fr. 24.80



Diese Sammlung Dialekt-Kinderverse zeichnet sich durch ihre hervorragende Gestaltung aus. Sie beinhaltet überlieferte Kinderverse aus dem Volksmund, Kindergedichte bekannter Dialektautoren und -autorinnen sowie moderne Mundartlyrik der neuesten Zeit. Die Gedichte sind thematisch geordnet, z. B. Spiel, Schule, Essen, Tiere, Spass usw.

KM ab 6 sehr empfohlen

weg

**Barker, Cicely M.:
Am Wegrund**

1982 bei Parabel, 50 S., geb., Fr. 9.80

Ein (Geschenk-)Büchlein für Liebhaber von Blumen und Märchen. Blumen am Wegrund werden in Wort und Bild vorgestellt, die Bilder sind zarte, exakte Wiedergaben der Pflanze, die immer von einem Blumenelfen begleitet wird. Die Verse eignen sich gut zum Vorlesen und Aufsagen.

KMJE ab 7 empfohlen

fa

**Barker, Cicely Mary:
Im Herbst**

1982 bei Parabel, 48 S., geb., Fr. 9.80

Es ist Herbst. In jeder Pflanze wohnt eine Elfe, die in Versform von den besonderen Eigenschaften ihres Schützlings erzählt. Die naturgetreue Wiedergabe der Pflanzen und die fantasievolle Gestaltung der Elfen versetzen den Betrachter in eine märchenhafte Welt.

KM ab 7 empfohlen

sk

**Hornemann, Dieter:
Lieder**

1982 bei Urachhaus, 164 S., brosch.,
Fr. 12.–

Dieses Liederbüchlein ist sehr handlich und enthält eine gute Auswahl an Liedern fürs Lager: vom Lumpelielied über Kanons und eigentliche Liedklassiker bis hin zum geistlichen Chorsatz.

Zu allen Liedern stehen die Noten mit Akkordangaben für Begleitinstrumente. Da auch die Noten (wie der Text) von Hand geschrieben sind, kann das Spielen ab Blatt einer vierstimmigen Klavierbegleitung etwas mühsam sein.

KMJ ab 10 empfohlen

mks

Von Tieren – Pferdebücher

**Burman, Ben:
Friedensfest in der Katzfischbucht**

1982 bei C. Bertelsmann, 93 S., Pp.,
Fr. 12.80, Amerik.

Ein Waschbär in Nordamerika hat es sich zur Aufgabe gemacht, alle Tiere, die miteinander verfeindet sind, zu versöhnen. Mit diesem recht aussichtslosen Traum von einer friedlichen Tierwelt zieht er weit durchs Land und erlebt gefährliche und spannende Abenteuer. Das Thema dieses Buches ist in der heutigen Zeit sehr aktuell, aber die Identifikation des Lesers mit der Hauptperson dürfte recht schwer fallen.

KM ab 8 empfohlen

sk

**Rettich, Margret und Rolf:
Abenteuer im Wald
Der unfreiwillige Ausflug**

1982 bei Loewes, je 92 S., Pp.,
je Fr. 9.80

Im einen Band wird die Schnecke Schorsch vermisst, im andern gerät die Mücke Mia in Gefahr.

Inhaltlich sind die Geschichten unterhaltsam, fantasievoll und gut verständlich geschrieben, der grosse Druck eignet sich gut für Leseanfänger, die zahlreichen Zeichnungen lockern den Text auf. Die Tiere sind leider stark vermenschlicht.

KM ab 8 empfohlen

ma

**Sielmann, Heinz:
Heimtiere**

1982 bei Tessloff, 48 S., Pp., Fr. 11.80

Das vorliegende Buch kann im Umgang mit Heimtieren eine grosse Hilfe sein! Was man sich schon vor dem Anschaffen eines Tieres genau überlegen sollte, und wie es dann gepflegt und verstanden sein will, dies wird in diesem gut illustrierten Band umfassend dargestellt. (Reihe was ist was)

KM ab 8 sehr empfohlen

sk

**Hass, Patricia C.:
Der Ruf der weiten Wälder**

1982 bei Boje, 144 S., Pp., Fr. 14.80,
Amerik.

Kata, ein junger Wolfshund, stammt von einem Wolf und einer Schäferhündin ab. In den weiten Wäldern Kanadas entdeckt, wird das Jungtier vom Farmerssohn Jack aufgezogen. Ob es gelingt, das unbändige Geschöpf an die Menschen zu gewöhnen, oder ob es den Wölfen, die winters ums Haus heulen, folgt, entscheidet sich erst auf den letzten Seiten der packenden Erzählung.

KMJ ab 10 empfohlen

-ntz

Lehrerzeitung

erscheint alle 14 Tage
128. Jahrgang

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Sekretariat: Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 311 83 03 (01 312 11 38, Reisedienst)
Zentralpräsident:
Rudolf Widmer, Wissegg, 9043 Trogen

Redaktion:

Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen, Telefon 064 37 23 06
Heinrich Marti, 8750 Glarus, Telefon 058 61 56 49
Christian Jaberg, Postfach, 3032 Hinterkappelen, zuständig für Einsendungen aus dem deutschsprachigen Teil des Kantons Bern
Hans Rudolf Egli, Seminarlehrer, Breitenstrasse 13, 3074 Muri BE, Telefon 031 52 16 14, Redaktion der «Schulpraxis»-Nummern (ohne «SLZ»-Teil)

Ständige Mitarbeiter:

Gertrud Meyer-Huber, Lausen
Hermenegild Heuberger, Hergiswil bei Willisau
Dr. Gertrud Hofer-Werner, Bern
Rosmarie Kull-Schlappner, Ascona
Brigitte Snyder, Ebmatingen

Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der Auffassung des Zentralvorstandes des Schweizerischen Lehrervereins oder der Meinung der Redaktion übereinzustimmen.

Präsident Redaktionskommission: Dr. K. Schätti, Säntisstrasse, 8200 Schaffhausen

Beilagen der «SLZ»:

Berner Schulblatt

(alle 14 Tage, nur «Berner Auflagen»)
Redaktion: Christian Jaberg, 3032 Hinterkappelen

Stoff und Weg (13mal jährlich)

Unterrichtspraktische Beiträge
Redaktion: Heinrich Marti, 8750 Glarus

Bildung und Wirtschaft (6mal jährlich)

Redaktion: J. Trachsel, Verein «Jugend und Wirtschaft», Dolderstrasse 38, Postfach, 8032 Zürich

Buchbesprechungen (8mal jährlich)

Redaktion: E. Ritter, Pädagogische Dokumentationsstelle, Rebeggasse 1, 4058 Basel

Berner Schulpraxis (6mal jährlich)

Redaktion: H. R. Egli, Breitenstr. 13, 3074 Muri

Zeichnen und Gestalten (4mal jährlich)

Redaktoren: Heinz Hersberger (Basel), Dr. Kuno Stöckli (Zürich), Peter Jeker (Solothurn). – Zuschriften an H. Hersberger, 4497 Rütenberg

Das Jugendbuch (6- bis 8mal jährlich)

Redaktor: W. Gadiant, Gartenstrasse 5b, 6331 Oberhünenberg

Pestalozzianum (2- bis 4mal jährlich)

Redaktorin: Rosmarie von Meiss, Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich

SKAUM-Information (3mal jährlich)

Beilage der Schweizerischen Kommission für audiovisuelle Unterrichtsmittel und Medienpädagogik.

Redaktion:

Dr. C. Doelker, c/o Pestalozzianum, 8035 Zürich

Neues vom SJW (4mal jährlich)

Schweizerisches Jugendschriftenwerk
Seefeldstrasse 8, 8008 Zürich

echo (3mal jährlich)

Mitteilungsblatt des Weltverbandes der Lehrerorganisationen (WCOTP)

Inserate und Abonnemente:

Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa,
Telefon 01 928 11 01, Postscheckkonto 80-148
Verlagsleitung: Tony Holenstein

Annahmeschluss für Inserate: Freitag,
13 Tage vor Erscheinen

Inseratenteil ohne redaktionelle Kontrolle und Verantwortung.

Abonnementspreise (inkl. Porto):

Mitglieder des SLV	Schweiz	Ausland
jährlich	Fr. 41.–	Fr. 59.–
halbjährlich	Fr. 23.–	Fr. 34.–
Nichtmitglieder		
jährlich	Fr. 53.–	Fr. 71.–
halbjährlich	Fr. 30.–	Fr. 41.–

Einzelpreis Fr. 3.– + Porto

Abonnementsbestellungen und Adressänderungen
sind (ausgenommen aus dem Kanton Bern) wie folgt zu adressieren: «SLZ», Postfach 56, 8712 Stäfa.

Interessenten und Abonnenten aus dem Kanton Bern melden sich bitte ausschliesslich beim Sekretariat BLV, Brunnengasse 16, 3011 Bern, Telefon 031 22 34 16

Druck: Buchdruckerei Stäfa AG

Schweizerische Lehrerrückversicherung:

Hotzstrasse 53, 8042 Zürich, Telefon 01 363 03 70

Berühmt für seine Heilerfolge

Eine solche Feststellung ist gewiss allen von uns schon einmal begegnet. Und auch die Formulierung: Er begab sich *für einige Tage* in die Ferien tönt wohlvertraut. Solches begibt sich nicht erst *in 1983*, und viele, die einen Text *in Deutsch* schreiben, sind Opfer einer Erscheinung, die uns seit Jahrzehnten Sorge macht: dem scheinbar unwiderstehlichen Einfluss des Englischen und Amerikanischen auf unsere Sprache. Natürlich heisst es nicht: Er begab sich für einige Tage (for some days) in die Ferien, sondern: Er begab sich *einige Tage* in die Ferien; nicht «das Heilbad ist berühmt für (famous for) seine Heilerfolge», sondern «wegen seiner Heilerfolge». Auch ereignet sich etwas nicht *in 1983* (happens in 1983), sondern *im Jahre 1983* (und auch nicht «neunzehndreiundachtzig», wie das am Radio DRS seit einiger Zeit Mode ist, sondern «neunzehnhundertdreiundachtzig»). Ebenso wenig schreibt einer, der Deutsch schreiben gelernt hat, etwas *in Deutsch*, sondern *auf Deutsch*. Es würde auch nicht schreiben: Ich habe volles Vertrauen *in* die Ärzte (confidence in), sondern «Vertrauen *zu* den Ärzten». Wir wollen hier gar nicht die ungezählten englischen und amerikanischen Brocken, die ins Deutsche eindringen, anprangern, all die clever, cool, Boss, Dress, Fan, Hit, Job, Quiz, City, Spray, Team, Trend, Boom, Manager; was uns beunruhigt, ist die *Tatsache, dass immer mehr englisch-amerikanische Wendungen und grammatisch-stilistische Eigenheiten bewährtes deutsches Sprachgut verdrängen*. «Das ergibt einen Sinn» (das gibt Sinn) weicht der englischen Form «That makes sense»: *Das macht Sinn*. Am Telefon sagt man «*Ich rufe Sie zurück*» (I call you back), was früher hiess: Ich bitte Sie zurückzukommen. «Bundespräsident Aubert trifft Staatspräsident Mitterrand» stand in unzähligen Zeitungen, wo doch «treffen» im Deutschen stets etwas Zufälliges hat. «I meet my friend» heisst auf Deutsch «Ich treffe *mich mit* meiner Freundin». Wenn ich sie treffe, bin ich ihr zufällig begegnet. Die Guerillas *kontrollieren* den Urwald, hiess es irgendwo. Vor seinem innern Auge sieht man die schwerbewaffneten Aufständigen, wie sie im Düstern ihre Kontrollen ausführen. Das kommt von der missbräuchlichen Übersetzung von *to control* mit kontrollieren (kontrollieren heisst englisch *to check* – Check Point Charlie in Berlin! *To controll* heisst *beherrschen*). «Resigniert Wehner?» hiess es in der Zeitung vor den deutschen Wahlen; doch keiner kümmerte sich um das Seelenwohl Wehners, sondern man fragte sich «will he resign?» = wird er *zurücktreten*? Der «aktuelle deutsche Bundeskanzler» ist gar nicht so aktuell (actual), sondern *gegenwärtig, derzeitig*: Auch rätselt keiner, was in Neu-Delhi «aktuell» verhandelt wird, sondern was dort *in Wirklichkeit* (actually) geschieht. Damit sind Sie hoffentlich – nein, nicht «motiviert» (motivated), sondern *angeregt*, den überhandnehmenden Anglizismen Einhalt zu gebieten.

David



International bekanntes Unternehmen für Schul- und Künstlerfarben sowie Schreibgeräte sucht für den Ausbau der Verkaufsförderung

Propagandistin/ Propagandisten

im Aussendienst

Tätigkeitsbereich: deutsche Schweiz

Aufgabenkreis:

- Organisation von Lehrerkursen
- Besuch von kantonalen und kommunalen Schulmaterialien-Verwaltungen
- Information über Neuheiten und anzuwendende Techniken (ohne Direktverkauf)

Idealer Wohnraum: Zürich-Aargau-Luzern

Die Tätigkeit ist anspruchsvoll, sehr interessant und verlangt ein selbständiges Arbeiten.

Gute Französischkenntnisse sind Bedingung und Bewerber(innen) aus dem Unterrichtsfach würden sich besonders gut eignen.

Wir bieten überdurchschnittliche Bedingungen mit allen Vorteilen eines modernen Unternehmens.

Offerten sind zu richten an den Personalchef.

CARAN d'ACHE 19, chemin du Foron 1226 Thônex-Genève

Kolonieleiter gesucht für die Sprachkolonie Charmey FR

9. bis 29. Juli 1983, etwa 40 Mädchen des 8. und 9. Schuljahres.

Der Hauptleiter kann sein Team selber zusammenstellen, die Betriebsleitung ist dabei, wenn nötig, behilflich. Der Leitung obliegt die Betreuung der Kinder. Die Verpflegung ist Sache der Hauseltern. Der Sprachunterricht am Vormittag wird von Lehrern französischer Muttersprache erteilt. Das Programm der Nachmittage wird in Zusammenarbeit mit den Sprachlehrern bestritten.

Wir bieten freie Kost und Logis und Taggeldentschädigung. Eigene Kinder können zu günstigen Bedingungen mitgenommen werden.

Auf eine telefonische oder schriftliche Kontaktaufnahme freut sich die Betriebsleitung: Stiftung Zürcher Ferienkolonien, H. und F. Gürber, Diggelmannstrasse 9, 8047 Zürich, Telefon 01 52 92 22.

Kinderheim Schürmatt, Zetzwil AG

Weil Pfr. Dr. h.c. Hermann Wintsch auf Frühjahr 1984 in den Ruhestand tritt, ist die

Heimleitung des Kinderheims

neu zu besetzen.

Das Heim ist eine Stiftung der Evangelisch-Reformierten Landeskirche des Kantons Aargau. Es bietet 120 geistig und mehrfach behinderten Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen Aufenthalt und praktische Ausbildung und Förderung.

Die Heimleitung umfasst die Führung eines Mitarbeiterstabes von gegen 100 Personen und enge Zusammenarbeit mit den Eltern.

Erforderlich sind Führungsqualitäten und betriebswirtschaftliche sowie heilpädagogische Kenntnisse. Erwünscht ist eine Ausbildung auf Hochschulstufe.

Interessenten erhalten nähere Auskünfte durch Pfr. Dr. h.c. Hermann Wintsch, Kinderheim Schürmatt, 5732 Zetzwil (Telefon 064 73 16 73). Handschriftliche Bewerbungen mit Angaben über Personalien, Bildungsgang, bisherige Tätigkeit mit Referenzen und Zeugnisabschriften sind bis 2. Juni 1983 zu richten an den Präsidenten des Stiftungsrates, Pfr. K. Walti, Augustin-Keller-Strasse 1, 5000 Aarau.

Erziehungsdirektion des Kantons Zürich

Abteilung Handarbeit und Hauswirtschaft

Für unsere Hauswirtschaftskurse für Mittelschulen suchen wir dringend

Volksschullehrer

die gemeinsam mit zwei Haushaltslehrerinnen die vierwöchigen Internate leiten. Neben administrativen Internatsaufgaben sollten die Bewerber auch Unterricht in einem ergänzenden Fach erteilen können (Do-it-yourself, Turnen u.ä.). Sie sollten Interesse und Verständnis für den allgemeinen Internatsbetrieb mitbringen und auch mit persönlichen Problemen von Mittelschülerinnen umgehen können. Die Kurse finden statt vom:

2. bis 26. August 1983 in Affoltern a.A., Weesen, Morges, Delémont, Grangeneuve/Posieux FR, Sitzberg/Tösstal, Wetzikon und Neuhausen a. Rh.

Bei der Regelung der Stellvertretung kann mit unserer Hilfe gerechnet werden. Neben den Stellvertreterkosten werden pro «Ferienarbeitstag» Fr. 250.- vergütet.

Interessenten melden sich bitte umgehend bei der Erziehungsdirektion des Kantons Zürich, Abteilung Handarbeit und Hauswirtschaft, Schaffhauserstrasse 78, 8090 Zürich, Telefon 01 259 22 82.

Am IDEALsten schneiden mit IDEAL

IDEAL-Schneidemaschinen sind auf der ganzen Welt tausendfach bewährt! ● **IDEAL-Eigenschaften:** Exakt, robust, sicher, zuverlässig ● **IDEAL-Messerschutz:** kompakt festgeschraubt für alle Modelle ● **IDEAL-Modelle:** von 350 mm-1100 mm Schnittlängen.



Wählen Sie aus über 20 Modellen die IDEAL-Schneidemaschine für Ihre Bedürfnisse.

IDEAL-Maschinen erfüllen die Sicherheitsvorschriften der SUVA, und alle elektrischen Modelle sind SEV-geprüft. Verlangen Sie Prospekte.

Racher

Racher & Co. AG
Marktgas 12
8025 Zürich
Telefon 01/47 92 11



EVANGELISCHE SCHULE BAUMACKER

Baumackerstr. 15, 8050 Zürich, Tel. 01/312 60 60
(früher "Evangelische Volksschule Zürich-Aussersihl")

Das ist unser Angebot in **Zürich-Oerlikon** (ruhige, zentrale Lage, 5 Min. von Bhf. und VBZ, 5-Tage-Woche, eigene Mensa):

1. - 3. Sekundar – 1. - 3. Real – 5. + 6. Primar.

... und in **Zürich-Altstetten** (Lyrenweg 300, Tagesschule, Telefon 01/62 12 09): **4. - 6. Primar.**

Ein schulisches Zuhause in froher Gemeinschaft!

Verlangen Sie bitte unseren Prospekt oder suchen Sie das Gespräch mit dem Schulleiter, Christian G. Bruppacher.

Englisch in London

Angloschool – eine erstklassige, ARELS – anerkannte Sprachschule – offeriert Intensivkurse – 30 Stunden Unterricht in der Woche Fr. 320.– (plus Mehrwertsteuer) inkl. Unterkunft und Verpflegung bei ausgewählten englischen Familien. Spezial-Examenkurse: First Certificate, Cambridge, Oxford, Toefl, verschiedene Sportmöglichkeiten. **Dokumentation:** anglo-study – M. Horak, Kirchstutz 1, 3414 Oberburg, Tel. 034 22 81 05.

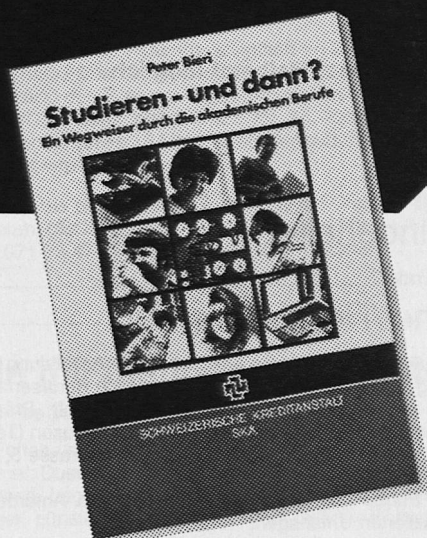


ENERGIE SPAREN KONTAKT SCHREIBEN

**KONTAKT
4411 LUPSINGEN**

Wer, wann, was, wieviel – auf einer Karte an uns.
Wir erreichen 240 Heime, kostenlos für Sie – Kundendienst.

Studieren – und dann?



Unter diesem Titel ist bei der Schweizerischen Kreditanstalt eine neue Broschüre gratis erhältlich. Sie beschreibt, was Hochschulabsolventen tun, wie und wo sie arbeiten.

«Studieren – und dann?» ist mit untenstehendem Talon bei allen Geschäftsstellen der SKA zu beziehen oder bei SKA, Abt. P vz, Postfach, 8021 Zürich.

Die neue Broschüre «Studieren – und dann?» interessiert mich, ich möchte gerne 1 Gratisexemplar.

Name: _____ Vorname: _____

Geb.-Dat: _____ Beruf/Studienrichtung: _____

Adresse: _____

PLZ: _____ Ort: _____



SCHWEIZERISCHE KREDITANSTALT
SKA



Schule Dietikon

Infolge Pensionierung des bisherigen Amtsinhabers ist in unserer Stadt auf Beginn des Wintersemesters 1983/84 (24. Oktober 1983)

1 Lehrstelle an der Sekundarschule

(phil. / sprachlich-historische Richtung)

wieder zu besetzen.

Die Schulbehörden freuen sich über die Bewerbung tüchtiger Lehrkräfte. Es erwarten Sie ein kollegiales Lehrerteam und eine fortschrittliche Schulpflege.

Die Besoldung entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Interessierte Lehrkräfte senden ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bitte an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn J.-P. Teuscher, Postfach, 8953 Dietikon 1, der ihnen auch für weitere Auskünfte gerne zur Verfügung steht. Telefon Bürozeit: 01 740 81 74.

Die Schulpflege

Schule 6072 Sachseln

Auf Beginn des Schuljahres 1983/84 suchen wir:

1 Hilfsschullehrer(in) für die 6. bis 8. Klasse

Schulbeginn: 22. August 1983

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen senden Sie bitte an: Alfred Grisiger, Schulpräsident, Bruggli 1, 6072 Sachseln, Telefon Geschäft 041 66 45 25, Privat 041 66 43 92.

Wir (beide berufstätig) suchen eine qualifizierte, sportliche

Erzieherin (Lehrerin)

zur liebevollen Betreuung unserer beiden Buben (9 und 6 Jahre), Führerschein erwünscht.

Eintritt: sobald als möglich.

Wir bieten: 5-Tage-Woche, gutes Salär, zwei schöne Zimmer mit Bad und TV in modernem Landhaus in der Nähe von Zürich (Säuliamt), grosser Garten, Schwimmbad und Sauna zur Mitbenützung. Haushaltshilfe vorhanden.

Offerten sind erbeten an Chiffre 25-120572, Publicitas, Neumühlequai 6, 8021 Zürich.

Kantonsschule Seminar Küsnacht ZH

An der Kantonsschule Küsnacht (Unterseminar mit Maturitätsabschluss und Neusprachliches Gymnasium) ist auf Herbst 1983 eine

Hauptlehrerstelle für Deutsch und Englisch

zu besetzen.

Die Bewerber müssen sich über ein abgeschlossenes Hochschulstudium ausweisen können, Lehrerfahrung auf der Mittelschulstufe besitzen und Inhaber des Diploms für das höhere Lehramt sein (Kandidaten unmittelbar vor dem Abschluss werden berücksichtigt).

Die Seminardirektion in Küsnacht gibt auf schriftliche Anfrage gerne Auskunft über die einzureichenden Ausweise und die Anstellungsbedingungen.

Anmeldungen sind bis zum 28. Mai 1983 der Seminardirektion, Dorfstrasse 30, 8700 Küsnacht, einzureichen.

Die Erziehungsdirektion

Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Niederuzwil

Unsere Gemeinde liegt im unteren Toggenburg und besteht aus dem Industriezentrum Uzwil und weitläufigen landwirtschaftlichen Gebieten. Neben Kultur und Natur (je 20 km nach St. Gallen, Säntis und Bodensee) bieten sich gute Schul- und Freizeitmöglichkeiten an. Wir fühlen uns als weltoffene

dynamische Gemeinde

Zur Lösung der auch in unserer Gemeinde mit rund 4600 Kirchbürgern anstehenden Aufgaben stehen wir vor der Erarbeitung eines

neuen Gemeindekonzeptes

Der bisherige Stellenplan umfasst zwei Pfarrer (eine Stelle gegenwärtig vakant), einen Gemeindehelfer/Katecheten und ein ausgebautes Sekretariat. Die Zusammenarbeit erfolgt mit einer aufgeschlossenen Vorsteherschaft, verschiedenen Sozialdiensten und aktiven, selbständigen Gruppen, wie den Frauenverein. Die Gemeinde hat lediglich ein Kirchenzentrum mit einer Kirche, modernem Kirchgemeindehaus und Pfarrhäusern an ruhiger Lage.

Unser zukünftiger Stellenplan ist noch weitgehend offen und hängt unter anderem von Ihren Vorstellungen ab, falls Sie sich für Uzwil entscheiden. Dabei sind auch

unkonventionelle Aufteilungen

möglich. Wir suchen deshalb zur Ergänzung unseres Pfarrers folgende Mitarbeiter:

Pfarrer(in)

auch Pfarrehepaar/Halbamts möglich

und/oder

Diakon

und/oder

Gemeindehelfer

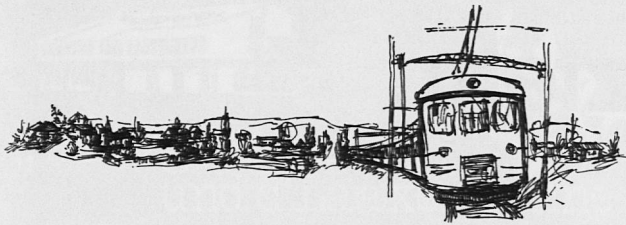
und/oder

Katechet/Religionslehrer

Vorausgesetzt wird eine entsprechende Ausbildung (Weiterbildung wird ermöglicht) und wenn möglich Berufserfahrung.

Auf alle Fragen geben wir gerne Auskunft: Präsident Dr. Hanspeter Haltner, Stocken, 9249 Algetshausen (Telefon 073 51 17 73); Pfarrer Klaus Schneider, Kirchstrasse 5, 9244 Niederuzwil (Telefon 073 51 54 34).

Wir freuen uns auf Ihren Anruf oder die Anforderung von detaillierten Unterlagen.



Schulreisen · Klassenlager · Exkursionen

Luftseilbahn Wengen — Männlichen



Berner Oberland, 2230 m ü.M.

Beliebtes Ausflugsziel und Ausgangspunkt für prächtige Bergwanderungen in der Jungfrau-Region.

Auskünfte:

Talstation Wengen, Telefon 036 55 29 33, oder an den Bahnschaltern.

Neu:

Parkhaus am Bahnhof Lauterbrunnen



Jungfrau-Region

Das einmalige Ausflugs- und Wanderparadies! Ganze Schulklassen finden in unseren Massenzimmern bequeme Unterkunft.

BAHNHOFBUFFET KLEINE SCHEIDEGG (2061 m)

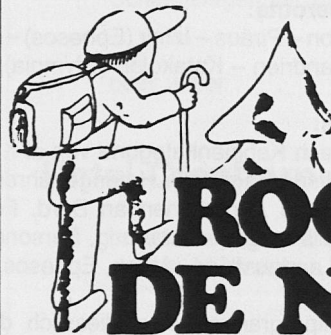
Telefon 036 55 11 51 — 70 Schlafstellen

Unterkunft/Frühstück Fr. 16.— Halbpension Zuschlag Fr. 14.—

HOTEL EIGERGLETSCHER (2320 m)

Telefon 036 55 22 21 — 50 Schlafstellen

Unterkunft/Frühstück Fr. 18.— Halbpension Zuschlag Fr. 14.—



Wandergebiet über dem Genfersee

ROCHERS DE NAYE

2045 m

Prospekte und
Informationen:

Publizitäts- und Reisedienst MOB
1820 Montreux



Ferienzentrum Künzisteg

Frutigen

Landschulwochen in Frutigen

Bestens eingerichtetes Lagerhaus für 50 Teilnehmer. Moderne Küche für Selbstkocher. Grosse Schul- und Aufenthaltsräume. Eigener Spielplatz unmittelbar neben dem Haus. Als Ferienort besitzt Frutigen ein eigenes Hallenbad. Nähere Auskunft erteilt gerne:
Familie G. Zürcher, Tellenfeld, 3714 Frutigen, Telefon 033 71 17 58

Schulreisen — Studienwochen — Schülerlager

Warum nicht einmal ins Emmental?

In Trub finden Sie modernes Massenzimmer, geeignete Unterrichts- und Essräume, herrliche Wandermöglichkeiten im Napfgebiet.

Mit freundlicher Empfehlung **Fam. H. Brechbühl, Gasthof Sternen, 3556 Trub, Telefon 035 6 53 02.**

Schulgemeinde Gams

Schulverlegungswochen, Klassenlager, Ferienlager, Lehrlingslager

Unser schönes Ferienhaus, mitten im idealen Wandergebiet oberhalb Flims, der Sonnenterrasse Graubündens gelegen, ist während den Sommer- und Herbstferien noch einige Wochen frei. Das Haus bietet Platz für 35 Personen, ist bequem erreichbar (etwa 15 Minuten ab Sesselbahnstation Foppa) mit Selbstverpflegung.

Wenn Sie sich für einen Aufenthalt auf Crap la Foppa interessieren, gibt Ihnen Herr Toni Hardegger, Telefon P 085 7 18 43, G 071 72 47 47 gerne nähere Informationen.



Historisches Museum

Täglich offen
April bis Oktober

April/Mai/Oktober
10 bis 17 Uhr

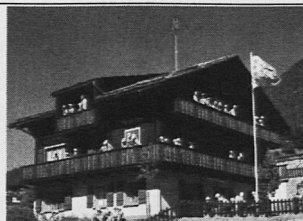
Juni bis September
9 bis 18 Uhr

SCHLOSS THUN

Wohin mit lustigen jungen Menschen?

Ins Santa Fee zum Tony

Ideal für Ferien und **Bergschulwochen**. Gemütliche Räumlichkeiten, nette Zimmer, Duschraum, Spielsaal, viel Umschwung, Wurzelschnitzen, Fondueabend, Lagerfeuer, tolle Wandermöglichkeiten, viel Verständnis, kein Hunger, günstige Preise. Tony erfüllt fast alle Wünsche!



Auf Ihre Anfrage freut sich

Tony Cathrein, Ferienlager
Santa Fee, 3925 Grächen VS,
Telefon 028 56 16 51

Mittelmeer-Kreuzfahrt Herbst 1983

In Zusammenarbeit mit der Reiseorganisation der französischsprachigen Lehrerschaft und dem Schweizerischen Eisenbahner-Reiseverein sind wir in der Lage, vom 27. September bis 9. Oktober 1983, zu ausserordentlich vorteilhaften Bedingungen, die nachstehende Kreuzfahrt anzubieten.

Schiff:

Das vollständig erneuerte MD AZUR (13 600 BRT) der französischen Gesellschaft PAQUET.

Reiseroute:

Toulon – Piräus – Izmir (Ephesos) – Haifa (Jerusalem) – Port Said (Kairo, Pyramiden von Gise usw.) – Alexandrien – Katakolon (Olympia) – Malta – Toulon. Dauer 13 Tage.

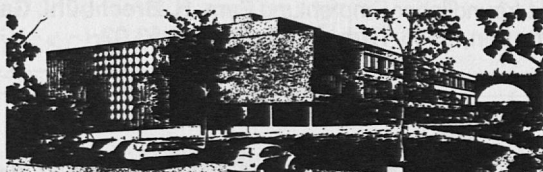
Preis:

Je nach Kabinenkategorie von sFr. 1863.– bis 4058.– pro Person, für folgende Leistungen: Schiffspassage inkl. Hafengebühren, Bedienungsgeld, Verpflegung inkl. Tischwein sowie Unterhaltung und Attraktionen an Bord. Ferner Bahnbillett Genf–Toulon retour 2. Klasse, Gepäck- und Annullierungsversicherung, Personen- und Gepäcktransport in Toulon. Die Landausflüge (Athen, Ephesos, Jerusalem, Kairo, Olympia, La Valetta) sind fakultativ.

Detailprogramme einschliesslich der Preise für die fakultativen Landausflüge erhalten Sie auf Anfrage durch

Daniel Petrig, Kappelisackerstrasse 50, 3063 Ittigen, Telefon 031 58 26 24

Das neue, attraktive Schulreise-Ziel:



Technorama Schweiz in Winterthur. Technik und Wissenschaft auf über 6'000 m² Ausstellungsfläche. 8 Fachgebiete, Spezialausstellungen, Multimedia-schau «Energie», Jugendlabor, Freiluftausstellung, Dampfbahn, Biotop, kostengünstiges Restaurant, etc.



**TECHNORAMA
SCHWEIZ**

8404 Winterthur, Technoramastr. 1, Tel. 052/27 77 22
Neu: Ab 1. Juli 1983 täglich geöffnet.

Bitte senden Sie mir Ihre ausführlichen Schulreise-Kombinations-Vorschläge.

Name/Vorname: _____

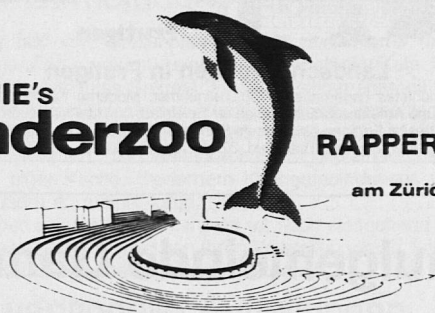
Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Coupon einsenden an Technorama Schweiz.

KNIE's
Kinderzoo

RAPPERSWIL
am Zürichsee



Grosse Delphin-Show

Bei jeder Witterung mehrmals täglich kommentierte
Vorführung im gedeckten Delphinarium.

Dazu über 400 Tiere aus aller Welt. Elefanten- und
Ponyreiten, Rösslitramp und viele Attraktionen.

Preiswertes Selbstbedienungsrestaurant –
Picknickplätze mit Feuerstellen.

Täglich geöffnet von 9 bis 18 Uhr
(Juni bis August bis 19 Uhr)

Kollektiveintritt für Schulen: Kinder (bis 14 Jahre) Fr. 2.–,
Erwachsene Fr. 4.50, Lehrer gratis.

Auskünfte: Zoo-Büro, Telefon 055 27 52 22



„s'Horgner Huus
und d'Laaxer Sunne
isch allne Lüüt
vo Härze z'gunne,,

FÜR FERIEN, KLASSEN UND SPORTLAGER
58 BETTEN AUSKUNFT: FAMILIE G & TH CORAY
7131 LAAX GR TEL: 0862 26 55

Saas-Fee

Sommerski – Tennis – Wandern

Neue Jugendherberge Albana

in zentraler Lage. Komfortable 2-, 3-, 4- und 8-Betten-Zimmer, alle Zimmer mit Dusche, WC, Lavabos und Balkon, verschiedene Spiel- und Aufenthaltsräume. TV- und Trockenraum

Übernachtung Fr. 8.80
mit Frühstück Fr. 13.50
Halbpension Fr. 20.80

Auskunft: Fam. Emil Supersaxo
SJH Albana, Tel. 028 57 27 24
3906 Saas Fee

Meilemer Ferienhaus Miraniga

(1430 m ü.M., Gemeinde Obersaxen GR) Suchen Sie ein Ferienhaus für Ihre

Sommerkolonie oder Ihr Klassenlager?

Schön gelegenes, modern eingerichtetes Haus. **Sehr günstiger Preis.** Vollpension. Zimmer mit fließendem Wasser, Duschen, Aufenthaltsräume, **grosse Spielwiese.**

Auskunft und Anmeldung:
Li Haffner, Lehrerin
Schulhaus Berg, 8706 Meilen
Telefon 01 923 04 51

Das Goms gehört auch Dir

Aletschgebiet–Binntal

ideale Unterkunftsmöglichkeiten für Klassenlager, Schulreisen oder Individualferien.

Ferienlager Lax

im Aletschgebiet mit grossem Aufenthaltsraum, Schlafgelegenheit für 64 Personen, Leiterzimmer,

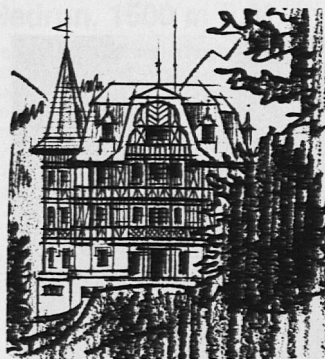
oder unser

Hotel Ofenhorn

im Binntal, das Tal der vielfältigen Alpenflora und -fauna, Mineralogie, Geologie ... usw.

Auskunft:

Pro Unter- und Mittelgoms AG, 3981 Lax,
Telefon 028 71 14 10 oder 71 17 66



Naturschutzzentrum Aletschwald

Villa Cassel
3981 Riederalp VS

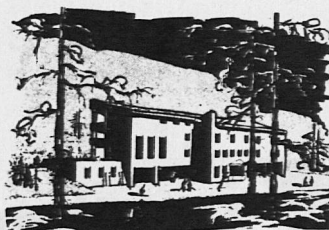
Historisches Gebäude (vollständig renoviert) in herrlicher Umgebung.

Ideal für
Bergschulwochen
Schulreisen

20 Betten in 2er/3er-Zimmern; 40 Betten in 4er/6er-Zimmern. 2 komplett eingerichtete Schulräume mit Film/Dia-Projektoren, Mikroskope usw.; Bibliothek, Sammlung; grosse Aufenthalts- und Spielräume. Vollpension (alles inkl.) ab Fr. 25.-. Bei der **Programmgestaltung** beraten wir Sie gerne!

Für **Schulreisen:** naturkundliche **Ausstellung** mit Tonbildschau; **Alpengarten.** Geführte **Exkursionen** ins Reservat Aletschwald. – Geöffnet: Mitte Juni bis Mitte Oktober.

Verlangen Sie Auskünfte und Unterlagen bei:
Sekretariat SBN, Postfach 73, 4020 Basel (Telefon 061 42 74 42)



Pontresina

Jugendherberge –
Restaurant und
Langlaufsportzentrum
Tolais

Suchen Sie im Engadin eine geeignete Unterkunft für **Wanderlager, Landschulwochen, Ski- und Langlauflager, Schulreisen** oder auch nur eine günstige **Verpflegungsmöglichkeit** auf der Durchreise? Dann merken Sie sich das Zentrum Tolais am Eingang zum bekannten Rosegtal beim Bahnhof Pontresina. Total 110 Schlafplätze, Preis für Halbpension Fr. 20.-, für Übernachten und Frühstück Fr. 14.-. Sommeröffnungszeit 1983 vom 6. Juni bis 15. Oktober.

Familie G. und B. Jost, Jugendherberge Tolais, 7504 Pontresina
Telefon 082 6 72 23/24

Sport und Freizeitheim Büel, 7241 St. Antonien GR

Neu ausgebautes Haus. Grosser Aufenthaltsraum von 100 m². Eigener Spielplatz und geheiztes Schwimmbecken. Sommer und Herbst 1983 sowie Winter 1984 noch freie Termine. Verlangen Sie Offerten.

Familie A. Thöny-Hegner
Telefon 081 54 12 71

Juf

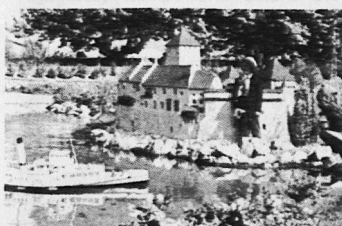
(Averstal), 2126 m ü.M.

Für Touren und Wanderungen ins Engadin und Bergell.

Pension Edelweiss

Einfache, gute Küche. Eigene Landwirtschaft. Vollpension Fr. 32.-, Halbpension Fr. 28.-. Jugendherberge SJH. **Touristenlager mit 36 und 24 Plätzen.** Duschen. Halbpension einzeln Fr. 24.-, für Gruppen Ermässigung. Ganzes Jahr offen. Prospekte durch

Fam. Luzi-Mani,
Telefon 081 63 11 34



Besuchen Sie Swissminiatur

Melide (6 km südlich von Lugano)

Ermässigte Eintrittspreise für Gruppen und Schulen.

Ideal für Klassenlager ist unser Hotel Sporthof in Davos Dorf

Das Haus bietet Platz für 2 bis 3
Schulklassen in der gleichen Woche.

Die Möglichkeiten in und um Davos
brauchen wir kaum näher zu
beschreiben.

Die zwei Wochen vom 19. September
bis 1. Oktober 1983 können
raschentschlossenen Lehrerinnen und
Lehrern für Klassenlager noch zur
Verfügung gestellt werden.

Vollpension: Fr. 26.– je Tag.

Nähere Auskunft erteilt das
Schulsekretariat Kloten, Stadthaus,
8302 Kloten, Telefon 01 813 33 00.

Schulpflege Kloten

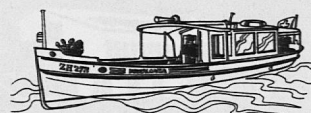
Ferienlager Zweisimmen (Berner Oberland)

für Ferienlager, Landschulwo-
chen, Schulreisen und Vereins-
ausflüge. 120 Schlafplätze, Du-
schen, Aufenthalts- und Ess-
raum, Spielplatz. Viele Sport-
und Ausflugsmöglichkeiten!

Sehr günstig!

Auskünfte bei:
W. Linder, Telefon 030 2 13 23,
oder H. Aellen, Telefon 2 11 29

Ferienlager Markthalle
3770 Zweisimmen



Motorbootbetrieb René Wirth, Eglisau

Schiffahrten auf dem
Rhein, Weidlingsfahrten
vom Rheinfall bis Rekin-
gen, sehr geeignet für
Schulen und Gesell-
schaften.

8193 Eglisau,
Tel. 01 867 03 67

Zum Abschluss Ihrer Schulreise ins

Toggenburg

können Sie sich im Schwimmbad Ebnat-Kappel (4 Gehminu-
ten vom Bahnhof) erfrischen und verpflegen.

Anmeldung Telefon 074 3 22 42 tagsüber, oder 074 3 14 06
abends notwendig.

Ferienheim Kneu Wengen

Unser heimeliges, gut eingerichtetes Heim mit elektrischer
Küche eignet sich auch für Schulverlegungen. Freie Termine
1983, Mai, Juni und 18. Juli bis 30. September, 17. Oktober
bis 23. Dezember.

Verwaltung: Heidi Rheiner, Alpenweg 4, 3123 Belp
Telefon 031 81 08 10

Für Ihre Schulreise



**Freiberge
Doubstal**



Die ausgedehnten Freiberge sind als charakteristischer Landesteil einmalig in der Schweiz. Die topografisch günstige Gestaltung der in 1000 m ü. M. gelegenen Hochebene wird immer mehr zum idealen Wandergebiet. Das Doubstal mit seinen Wiesen, Wäldern und Felspartien ist sehr romantisch. Diese prächtige Gegend eignet sich besonders gut für Schulausflüge mit Wanderstrecken.

Durch Einsendung des untenstehenden Coupons lassen wir Ihnen unverbindlich und kostenlos unsere neue Broschüre «Reise- und Wandervorschläge für Schulen» sowie den Regionalfahrplan mit Wandertips zukommen.

Chemins de fer du Jura, rue Général Voirol 1, 2710 Tavannes, Telefon 032 91 27 45

----- Hier abtrennen -----

Ich ersuche um Zustellung der neuen Broschüre «Reise- und Wandervorschläge für Schulen» sowie des Regionalfahrplanes und sonstiger Prospekte.

Name

Vorname

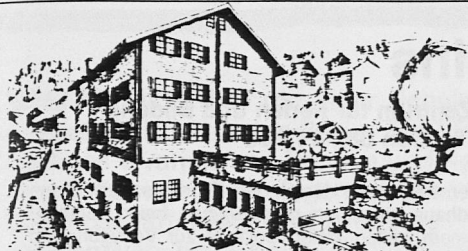
Postleitzahl

Ort

Strasse

Visperterminen

Neu! Ideal für Sportferien im Winter wie im Sommer, im Frühjahr wie im Herbst: **Ferienhaus «Tärbinu»** in Visperterminen, im Oberwallis, 1340 m ü. M.



Das im Dorfzentrum gelegene, frühere Schulhaus ist grosszügig ausgebaut und praktisch und komfortabel eingerichtet worden. Es eignet sich geradezu ideal für Sportferien, Bergschulwochen, Klassenlager usw. Es bietet Unterkunft für 105 Personen, davon 93 in Betten. Speisesaal mit 120 Plätzen. Moderne Küche steht zur Verfügung. Aufenthalts- und Spielraum.

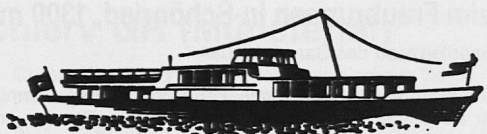
VISPERTERMINEN (das Dorf mit dem höchsten Weinberg Europas) bietet sowohl im Winter wie auch im Sommer, im Frühjahr wie im Herbst eine Vielfalt an Möglichkeiten, sich an der gesunden Bergluft zu betätigen. Skifahren in einem bis Ende April sicheren Gelände (1000 m Höhendifferenz) mit präparierten Pisten für Anfänger und Könnler, mit Sesselbahn (nur 5 Min.

vom Ferienhaus) und 2 Skiliften (1700 Pers./Std. Förderleistung) und praktisch keinen Wartezeiten. Skitouren, Langlauf, Schlitteln, Eislaufen; Wandern, Bergsteigen (unzählige lohnende Möglichkeiten mit herrlichem Panorama). Leichtathletik (Sportplatz mit Tartanbahn und Turnhalle). Ausflugsmöglichkeiten: nach Zermatt,

Saas Fee, Brigerbad (Thermalquellen), Hallensport in Visp (Eislauf, Tennis) Steg (Schwimmen).

Nähere Auskunft erteilt Ihnen gerne die Gemeindeverwaltung Visperterminen, 3931 Visperterminen, Tel. 028 46 20 76.

Verlangen Sie unverbindlich Prospekte.



Untersee und Rhein, die romantische Schifffahrt
Rheinfall, der grösste Wasserfall Europas
Schaffhausen, die mittelalterliche Erker- und Munotstadt
drei Fliegen auf einen Streich!

Schweizerische Schifffahrtsgesellschaft Untersee und Rhein
8202 Schaffhausen, Telefon 053 5 42 82

Berner Oberland Diemtigal-Wirihorn Ski-/Ferienhaus Arve

Heimeliges Haus, grosser Aufenthaltsraum, moderne Küche.

Empfehlenswert für
– Ski- und Wanderlager
– Landschulwochen
– Wanderwochenende

In der Nähe Sessel-/Skilifte und Tennis

Anfragen bitte an
Schneider, Hünibach
Telefon 033 22 47 19
abends ab 19 Uhr



Schwäbrig ob Gais AR Ideal für Klassenlager

1150 m ü. M., ruhige Lage, gepflegtes, geräumiges Haus, 70 Plätze, Park mit Bäumen, Spielwiese, Autozufahrt, Vollpension ab Fr. 22.–.

Anfragen bitte an Stiftung Zürcher Ferienkolonien, H. und F. Gürber, Diggelmannstrasse 9, 8047 Zürich, Telefon 01 52 92 22

Sedrun, 1500 m ü. M.

Ferienlager Spinatscha noch frei ab sofort und ab 20. August 1983 sowie im Winter 1984. Mässige Preise. Geeignet für Gruppen, Schulen und Klassenlager!
Anfragen an: Raimund Venzin, 7188 Sedrun, Tel. 086 9 11 31, nachmittags und abends

Köbihütte/ Jakobsbad AI

Einfache Hütte mit 40 Matratzen für Sommer- und Winterlager, Landschulwochen. Herbst und Winter 82/83 noch freie Termine!
Telefon 071 24 19 94

Die «SLZ» bietet mehr

Ferienlagerhaus Cumbel (Lugnez) GR

Gemütliches, geräumiges Lagerhaus zum Selberkochen für Klassen- und Skilager bis 90 Personen. Verlangen Sie den Prospekt.
G. Glättli, 7131 Cumbel
Telefon 086 6 21 65



Die gute
Schweizer
Blockflöte

Schulreisen und Klassenlager

immer unter dem Motto



verbunden mit den **Themenkreisen****
Geologie, Botanik, Elektrizitätserzeugung, Glaziologie sind ein **garantierter Erfolg!**

H-G-O Hotel Handeck, 1400 m: ideal für Sommerlager. Für Schulen sehr günstige Arrangements. Matratzenlager und Vollpension bereits ab Fr. 24.–

Auskünfte und Prospekte: H-G-O Hotels, CH-3861 Guttannen
Telefon: Sommer 036 73 11 31, im Winter 036 72 61 31

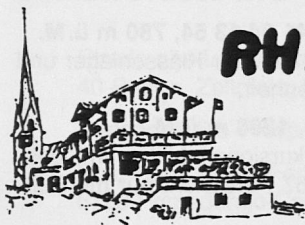
** Quellenangabe zur Vorbereitung auf Wunsch

St. Antonien

CH-7241 1450 m Graubünden

Sport- und Landschulwoche

RHÄTIA



Sehr komfortable Unterkunft
Vollpension oder Selbstkocher
Verlangen Sie Offerten!

Hotel Rhätia, 7241 St. Antonien
Telefon 081 54 13 61 / 54 35 47



Leukerbad-Albinen AG

Torrent

- Ausgangspunkt herrlicher Wanderungen in allen Richtungen.
- Einmalig: Wanderung ab Bergstation nach Torrent über den Restipass nach Ferden-Goppenstein.
- Panoramarestaurant sowie Ferien- und Touristenlager auf Bergstation. Spezialpreise für Schulen.

Eine Schulreise auf Torrent ist unvergesslich!

Auskunft erteilt: Torrentbahnen Leukerbad-Albinen AG
Direktion Telefon 027 61 16 16
Restaurant Telefon 027 61 19 44



Sântis-Schwebelbahn

Zur Talstation der Sântisbahn auf Schwägalp (1352 m ü. M.) gelangt man von Urnäsch oder Nesslau her durch herrliche Wiesen und Wälder. Die Alp für sich ist einzig in ihrer Art. Wanderwege führen nach allen Seiten ins Vorgelände hinaus und auf den Sântis und bieten ungeahnte herrliche Sicht in die Weite.

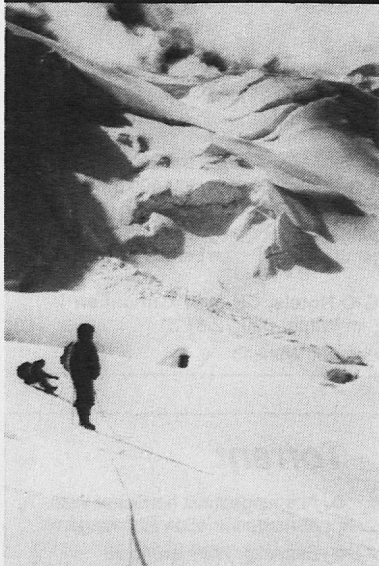
Eine besondere Anziehungskraft jedoch übt die 1974 neu erstellte Schwebelbahn aus, welche auf den 2504 m hohen Sântis mit seiner neuen PTT-Sendestation führt (Rundpruch, Fernsehen, Autoruf, Polizeifunk und Wetterbeobachtung MZA). Der Sântis gilt als die höchste und schönste Aussichtswarte der Ostschweiz.

Zweckdienliche Imbissräume für Schulen

Betriebsbüro Seilbahn
Restaurant Schwägalp
Restaurant Sântis
Automatischer Wetterbericht

Tel. 071 58 19 21
Tel. 071 58 16 03
Tel. 071 25 44 55
Tel. 071 58 21 21

ALPINSCHULE ZÜRICH



Schwamendingenstr. 41
8050 Zürich-Oerlikon
☎ 01-301 36 36
(Montag geschlossen)



- Ausbildung
- Hochtouren
- Klettern
- Bergwandern
- Höhlen
- Kletterferien am Meer

Verlangen Sie unser detailliertes Sommerprogramm 1983!

Coupon für Programm:
ALPINSCHULE ZÜRICH, Schwamendingenstrasse 41, 8050 Zürich-Oerlikon

Name: _____

Vorname: _____

Strasse: _____

Plz: _____

Ort: _____

LZ 10

Randolins

Evangelisches Zentrum für Ferien und Bildung
7500 St. Moritz, Telefon 082 3 77 55

An einem der schönsten Hänge des Engadins steht Ihnen unser Jugendhaus mit seinem grosszügigen, freien Raumangebot und einem weiten, freien Gelände zur Verfügung. Im Winter direkt an Skipiste Corviglia.

Ideal für Lager und Landschulwochen.

Auskünfte: Telefon 082 3 77 55

Freie Termine: 28. Juni bis 2. Juli, 7. bis 28. August, 4. September bis 2. Oktober, 12. bis 17. Oktober 1983.

Dazu vier Gästehäuser für individuelle Ferien. Reiches Kursprogramm.

Ferienheim Fraubrunnen in Schönried, 1300 m ü. M.

Auf der Sonnenterrasse des Saanenlandes.

Eignet sich vortrefflich für Ferienlager, Landschulwochen, Tennis- oder Wanderlager für Kinder und Erwachsene. 2 Häuser, Zimmer und/oder Massenlager. Halb- oder Vollpension. Günstige Preise.

Auskunft erteilt: Peter Wittwer, 3313 Büren zum Hof, Telefon 031 96 78 26



JZK
Jugendzentrum
Kandersteg

Mit vier Häusern und 17,5 ha Gelände zählt das JZK zu den grössten jugendtouristischen Betrieben der Schweiz. Verlangen Sie weitere Auskünfte über Telefon 033 75 11 39.

Naturfreundehaus
Tscherwald
Amden

für Klassenlager mit Selbstkocherküche.

Anmeldung und Auskunft:
Jakob Keller
Telefon 01 945 25 45

Im Juni und ab 20. August können Sie auch grössere Ferienheime für kleinere Gruppen alleine nutzen. Für Ihre **Landschulwochen, Seminare u.ä. oder Skilager** erhalten Sie kostenlos alle Informationen ohne Umwege direkt bei Ihrem Gastgeber:



Dubletta-Ferienheimzentrale
Postfach, 4020 Basel
Telefon 061 42 66 40

NATURHISTORISCHES MUSEUM BERN

Mit mehr als 200 Lebensbildern, mit seinen thematischen Ausstellungen, mit seiner ungewöhnlich reichhaltigen Mineralienschau und seinem Edelsteinkabinett nach wie vor eine Attraktion ganz besonderer Art.

Täglich geöffnet. Verlangen Sie den Prospekt.
Telefon 031 43 18 39, ☎ 43 16 64

6376 Emmetten NW

Hotel Engel, Telefon 041 64 13 54, 780 m ü. M.
Massenlager 50 Plätze. Ideal für Klassenlager und Schulreisen, Kochgelegenheit.

Restaurant Rinderbühl, 1286 m ü. M.

Ideal für Skilager und Exkursionen. Mitten im Skigebiet. Touristenlager für 67 Personen, nur mit Pension.

wie wäre es mit einer Schulreise in den weltbekannten Basler Zoo? Einzigartiges Vivarium mit Fischen und Reptilien. Prachtvolle Freianlagen in schöner Parklandschaft. Modernes Affenhaus mit Grossfamilien bei Gorilla, Schimpansen und Orang Utan. Neuer Kinderzoo. Restaurants. Auskunft: (061) 54 00 00.

ZOO BASEL
immer im Grünen



Tschier GR (Münstertal)

Chasa Alpetta, schönes Ferienlager, Sommer (Nähe Nationalpark), Winter (Nähe Skigebiet, Langlaufloipe).

Auch geeignet für Klassenlager. Für Selbstkocher, 45 Plätze.

Auskunft: Familie Oswald, Telefon 082 8 11 94

Ski-Ferienhaus Pension Rösliwies, Wildhaus



Einmalige Winterferien für Klassenlager, Sportferien usw. Schöne komfortable 4-, 6-, 8- und 10-Bettzimmer (80 Betten) einen Aufenthalts-, Ski- und Trocknungsraum. Nur 200 m zu den Skiliften Gamsrugg. Gute Verpflegung zu günstigen Preisen. Für die kommende Wintersaison noch einige Daten frei.

M. Näf, Junkerstrasse 28, 9500 Wil,
Telefon 073 22 12 24

SELVA GR (Sedrun)

Günstig für Klassenlager, Herbstferien oder Skilager, etwas abseits, neu modernisierte und gut eingerichtete Häuser zu je 32 und 60 Betten. Selbstverpflegung. Preis Fr. 6.- bis Fr. 7.- pro Person, je nach Saison.

Verein Vacanza, M.L. Degen, Hirtenhofring 20, 6005 Luzern,
Telefon 041 44 88 59.

Ferienlager FURKA Oberwald

(Furka-Basis-Tunnel) 60 Plätze für Selbstkocher. **Sommer:** gute Wandermöglichkeiten. Grosser Spielplatz. **Winter:** 40 km Loipe, Sesselbahn, 2 Skilifte.

Anfragen: Toni Nanzer, Blattenstrasse 64, 3904 Naters, Telefon 028 23 72 08

Pour vos séminaires, classes vertes et blanches

Centre du Louverain

alt. 1000 m, Jura neuchâtelois
Prix modérés. Pension complète.
Possibilité de cuisine indépendante.

Ski de fond. Promenades

Le Louverain, 2206 Les Geneveys-sur-Coffrane
tél. 038 57 16 66

Sprachferien für Jugendliche

Crookham Court School, Newbury, Berks. Englisch für Anfänger und Fortgeschrittene in kleinen Klassen für 2, 3 oder 4 Wochen.

Unterricht und Sportferien mit besten Einrichtungen in lieblicher Landschaft.

Prospekte und weitere Auskunft: Reisebureau Emil Bucher, Friedenstrasse 2, 6002 Luzern, Telefon 041 51 58 59

In Riemenstalden, oberhalb Sisikon am Urnersee vermieten wir gut eingerichtetes

Ferienlagerhaus

das sich für Schullager bestens eignet. Platzzahl: ca. 40 Personen. Kalt und Warmwasser, Dusche, 2 Elektroherde, Kühlschrank usw. Gute Zufahrtsmöglichkeit, ruhige Lage, da keine Durchgangsstrasse, ideale Ausflugsmöglichkeiten.

Nähere Auskünfte erhalten Sie abends unter Telefon 057 22 27 65 oder während der Geschäftszeit unter Telefon 057 26 11 91 (Hr. Willy Geissmann verlangen).

Wiriehorn/Diemtital

Zu vermieten

Ski- und Ferienhaus

für 50 bis 60 Personen. Im Sommer sowie im Januar und März 1984 sind noch diverse Wochen frei.

Auskunft: Wiedmer Verwaltungen, 3753 Oey-Diemtigen, Telefon 033 81 26 71

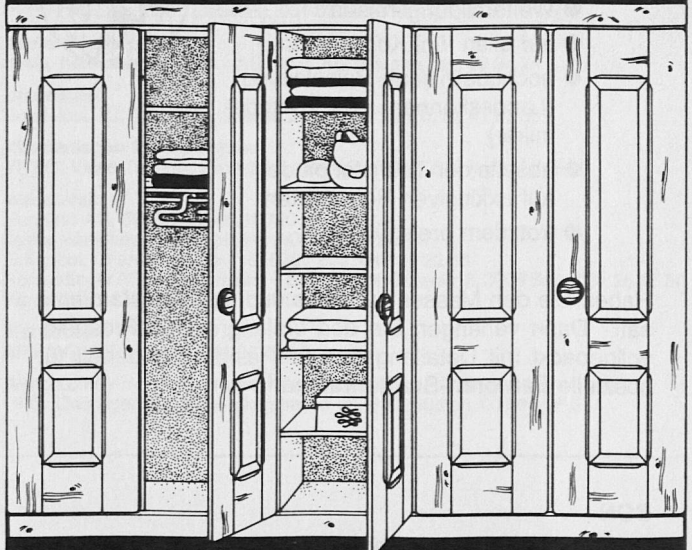
Klassenlager – Wanderferien!

Das Freizeitheim Bärgblüemli in Habkern ob Interlaken ist das ideale Haus für Selbstversorger. Platz für 35 Personen. Viele Wandermöglichkeiten, Freibad nur in 2 Minuten erreichbar. Postautokurse zu den Teilspielen in Interlaken und ins Freilichtmuseum Ballenberg.

Auskunft: Walter Zurbuchen, Chalet Hubertus, 3801 Habkern, Telefon 036 43 13 01.

massivholzmöbel

element-schrank «KEMI»
design: h. hasler



ausführung in eiche natur oder nordischer kiefer.
2-, 3-, 4-, 5-... türlich und mit verschiedenen fronten erhältlich
oder massgeschneidert nach ihren wünschen.
bestes schweizer qualitätshandwerk in kleiner stückzahl!

haslermöbel

3360 herzogenbuchsee zürichstrasse 53 tel. 063 61 44 61
di-fr 9.00-12.00 + 13.30-18.30 sa 9.00-12.00 + 13.30-16.00

Schulreisen ins TESSIN

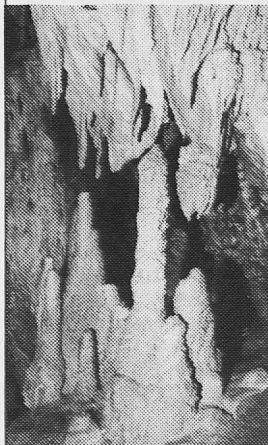
Strada alta **Leventina** für Übernachtung 1. Etappe, 40 Betten, Zeltplatz, Schwimmbad.

Verlangen Sie Prospekte!

Bes. Hans Ernst, Feriengelande «Piantett»,
6760 Primadengo-Calpiogna

Für Ihre Schulreise...

VALLORBE



Seine Grotten

Neue Galerie
Unterirdischer Fluss

Sein Eisenmuseum

Einmalig in der Schweiz
Ein Schmied arbeitet hier
ununterbrochen

Neu! Jugendherberge

(Telefon 021 83 13 49)

Auskünfte bei:

Office du Tourisme, 1337 Vallorbe, Telefon 021 83 25 83



Ferienlager Alpina DISENTIS

Neues, modern eingerichtetes Ferienhaus mit 80 Betten in Zweier- bis Achterzimmer. Sechs moderne Zweierzimmer mit fließend Kalt- und Warmwasser für Leiter. Bad, Duschräume, WC, moderne Küche, zwei Esssäle, drei Aufenthaltsräume, Spielwiese. Zahlreiche unvergessliche Wanderwege. Im Sommer sind noch folgende Termine frei: Juni und ab 20. August bis 10. Oktober 1983.

Auskunft erteilt Fam. Durschei, Tel. 086 7 54 69 oder 7 44 23

GLARNERLAND

oberhalb Linthal, 1040 m, schönes, heimeliges **Ferienhaus zu vermieten**, geeignet für Klassenlager, Ferienlager, Schulreisen, 38 Plätze, Saal, keine Selbstkocher. Der Liegenschaft ist ein Landwirtschaftsbetrieb angegliedert.

Auskunft: Genossenschaft Ob-
bort, 8783 Linthal, Tel. 058843056

Zernez/Engadin

(Schweizer Nationalpark)

Ferienlager, 60 Plätze, für Selbstkocher bzw. Halb- oder Vollpension.

Familie Patscheider,
Hotel Bär & Post,
Telefon 082 8 11 41

Studienreisen



- Weiterbildungsreisen
- auf allen fünf Kontinenten
- hochqualifizierte Reiseleitung (Landeskennner oder Akademiker)
- abseits der Touristenpfade, auf exklusiven Reiserouten
- trotzdem preisgünstig

Haben Sie den Massentourismus und das Dolcefarniente satt? Dann verlangen Sie den umfangreichen Prospekt, vollgepackt mit Detailangaben und einem Sonderteil für spezielle **Senioren-Studienreisen**.

BON

Bitte senden Sie mir den Gratis-Spezialprospekt SLV-STUDIENREISEN unverbindlich an folgende Adresse:

Name/Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Bon bitte einsenden an: Schweizerischer Lehrerverein, Reisedienst, Postfach 189, 8057 Zürich

Schulreisen ins schöne Zugerland

- Mit Autobus und Standseilbahn auf den **Zugerberg** 930 m ü.M.
Beliebte Wanderungen zum Wildspitz (1580 m ü.M.) und an den Aegeri- oder Zugersee
- Eine Schifffahrt auf dem **Zugersee**
mit den neuen Schiffen
Ausflugsziele: Tierpark Goldau, Rigi, Seebodenalp, Hohle Gasse
- Besuch der bekannten Tropfsteinhöhlen **Höllgrotten**
Bushaltestelle Tobelbrücke der ZVB
- Mit dem Autobus der ZVB auf den **Raten** 1077 m ü.M.
Ausgangspunkt für herrliche Wanderungen über die Höhrnonen nach Biberbrugg SOB, Gottschalkenberg, Gubel nach Menzingen oder St. Jost, Morgarten (Denkmal) nach Sattel SOB

Auskunft, Prospekte und Fahrpläne:

Zugerland Verkehrsbetriebe AG (ZVB), ZVB-Haus an der Aa, 6301 Zug, Telefon 042 21 02 95

Ausrüstungen für alle Sportarten

Sporthaus Och, Bahnhofstrasse 56, 8001 Zürich, 01 211 65 50

Bibliothekskartendrucker

Grinia AG, Bernerstrasse Nord 182, 8064 Zürich, 01 64 12 20

Bücher für den Unterricht und die Hand des Lehrers

PAUL HAUPT BERN, Falkenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25,
EHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räfelfstrasse 32, 8045 Zürich,
Telefon 01 462 98 15, – permanente Lehrmittelausstellung!
SABE-Verlagsinstitut, Gotthardstrasse 52, 8002 Zürich, 01 202 44 77

Dia-Aufbewahrung

Journal 24, Dr. Ch. Stampfli, Walchstrasse 21, 3073 Gümligen BE, 031 52 19 10

Diamantinstrumente und Vorlagen für Zeichnen auf Glas

GLAS+DIAMANT, Schützengasse 24 (HB), 8001 Zürich, 01 211 25 69

Dia-Service

Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, 01 311 20 85

Farbpapiere

INDICOLOR W. Bollmann Söhne AG, Postfach, 8031 Zürich, 01 42 55 90

Handarbeits-, Strick- und Klöppelgarne

Zürcher & Co., Handwebgarne, 3349 Zauggenried, 031 96 75 04

Handfertigkeitshölzer auf Mass zugeschnitten

Burnier- und Sägewerke LANZ AG, 4938 Rohrbach, 063 56 24 24

Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien

Rich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80

Handwebgarne und Handwebstühle

Rüegg Handwebgarne AG, Tödiistrasse 52, 8039 Zürich, 01 201 32 50
Zürcher & Co., Handwebgarne, 3349 Zauggenried, 031 96 75 04

Kassettengeräte und Kassettenskopierer

COLLENSAK 3M, APCO AG, Schörl-Hus, 8600 Dübendorf ZH, 01 821 20 22

Keramikbedarf – Töpfereibedarf

Albert Isliker & Co. AG, Ringstrasse 72, 8050 Zürich, 01 312 31 60

Keramikbrennöfen

Tony Güller, NABER-Schulbrennöfen und Töpfereibedarf, 6644 Orselina
IAG, Keramisches Institut AG, Economy-Schulbrennöfen und Töpferei-Bedarf,
510 Konolfingen, 031 99 24 24

Lebstoffe

Erner & Co., Inh. K. Weber, HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86

Kopiergeräte

Cellpack AG, 5610 Wohlen, 057 21 11 11
René Faigle AG, Postfach, 8023 Zürich, 01 302 19 22

Laborerichtungen

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
MUCO, Albert Murri & Co., AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Lehrmittel

EHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räfelfstrasse 32, 8045 Zürich,
Telefon 01 462 98 15, – permanente Lehrmittelausstellung!
SABE-Verlagsinstitut, Gotthardstrasse 52, 8002 Zürich, 01 202 44 77

Mikroskope

Mikon AG, Kaspar-Fenner-Strasse 6, 8700 Küsnacht ZH, 01 910 92 62
OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 391 52 62

Musikinstrumente und -Anlagen von A-Z

Guedi Schmid, Vertrieb, Eyweg 3, 3063 Ittigen BE, 031 58 35 45

Offset-Kopierverfahren

Ernst Jost AG, Wallisellenstrasse 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80

Reddigröhr und alle anderen Flechtmaterialien

BEREINIGTE BLINDENWERKSTÄTTEN BERN, 3012 Bern, 031 23 34 51

Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte

HEYBOLD HERAEUS AG, Zähringerstrasse 40, 3000 Bern, 031 24 13 31
METALLARBEITERSCHULE, 8400 Winterthur, 052 84 55 42
Steinegger & Co., Postfach 555, 8201 Schaffhausen, 053 5 58 90

Projektionstische

Aecherli AG, Alte Gasse 12+14, 8604 Volketswil, 01 945 46 87
Theo Beeli AG, Postfach, 8029 Zürich, 01 53 42 42
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

Projektionssysteme

Weyel AG, 4133 Pratteln, 061 81 81 54

Projektionswände

Theo Beeli AG, Postfach, 8029 Zürich, 01 53 42 42
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

Projektions- und Apparatewagen

FUREX AG, Normbauteile, Bahnhofstrasse 29, 8320 Fehraltorf, 01 954 22 22

Projektoren und Zubehör

H = Hellraum, TF = Tonfilm, D = Dia, TB = Tonband, TV = Television,
EPI = Episkope
Baerlocher AG, 8037 Zürich, 01 42 99 00, EIKI Vertretung (TF/D/H)
Bauer Film- und Videogeräte, Robert Bosch AG, 8021 Zürich, 01 277 63 06 (TF)
Ormig Schulgeräte, 5630 Muri AG, 057 44 36 58, Schweizer Produkt

Schul- und Saalmobiliar

Zesar AG, Postfach 25, 2501 Biel, 032 25 25 94

Schultheater

Max Eberhard AG, Bühnenbau, 8872 Weesen, 058 43 13 87
Eichenberger Electric AG, Zollikerstrasse 141, Zürich, 01 55 11 88, Bühnen-
einrichtungen, Verkauf/Vermietung von Theater- und Effektbeleuchtung

Schulwerkstätten

V. Bollmann AG, 6010 Kriens, 041 45 20 19
Lachappelle Werkzeugfabrik, Abt. Werkstätten, 6010 Kriens, 041 45 23 23
Hans Wettstein, Holzwerkzeugfabrik, 8272 Ermatingen, 072 64 14 63

Selbstklebefolien

HAWE Hugentobler+Vogel, Mezeneweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

Spielplatzgeräte

Erwin Rüegg, 8165 Oberweningen ZH, 01 856 06 04
Miesch Geräte für Spiel und Sport, 9545 Wängi, 054 9 54 67

Sprachlehranlagen

CIR, Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)
REVOX ELA AG, Althardstrasse 146, 8105 Regensdorf, 01 840 26 71
TANDBERG, APCO AG, Schörl-Hus, 8600 Dübendorf ZH, 01 821 20 22

Stromlieferungsgeräte

MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Television für den Unterricht

Visesta AG, Binzmühlestrasse 56, 8050 Zürich, 01 302 70 33

Tischtennistische

Ping Pong Lutz, 3097 Liebfeld, 031 53 33 01

Töpfereibedarf

KIAG, Keramisches Institut AG, 3510 Konolfingen, 031 99 24 24

Umdrucker

Ernst Jost AG, Wallisellenstrasse 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80

Videoanlagen für die Schule

VITEC, Video-Technik, Probsteistrasse 135, 8051 Zürich, 01 40 15 55

Wandtafeln

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
Jestor Wandtafeln, 5705 Hallwil AG, 064 54 28 81
E. Knobel, Chamerstrasse 115, 6300 Zug, 042 21 22 38
Schwertfeger AG, Wandtafelbau + Schreinerei, Güterstr. 8, 3008 Bern, 031 26 16 56
Weyel AG, 4133 Pratteln, 061 81 81 54

Webrahmen

ARM AG, 3507 Biglen, 031 90 07 11

Werkraumeinrichtungen und Werkmaterialien

OPO, Oeschger AG, Steinackerstrasse 68, 8302 Kloten, 01 814 06 66

Handelsfirmen für Schulmaterial

Aecherli AG, Alte Gasse 12+14, 8604 Volketswil, 01 945 46 87

Umdrucker, Thermo- und Nasskopiergeräte, Arbeitsprojektoren, Projektionstische,
Leinwände, Zubehör für die oben erwähnten Geräte. Diverses Schulmaterial.

Rich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80

Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien für Kunst, Druck, Batik, Tuschmal-
artikel, Schreib- und Zeichengeräte, Bastelmesser.

FUREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11

Allgemeines Schulmaterial, Spezialitäten, Zubehöre für die nachgenannten Geräte:
Hellraumprojektoren, Thermo- u. a. -Kopiergeräte, Umdrucker, Dia, Episkope, Pro-
jektionstische, Leinwände, Schneide- und Bindemaschinen.

Optische und techn. Lehrmittel, W. Künzler, 5108 Oberflachs, 056 43 27 43

Hellraumprojektoren, Episkope, Dia-Projektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate,
Zubehör (Elektrostatisch- und Normalpapier). In Generalvertretung: Leinwände,
Umdrucker, AV-Speziallampen, Torsen und Skelette.

Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11

Farben, Mal- und Zeichenbedarf, Hellraumprojektoren und Zubehör, Zeichentische
und -maschinen.

Eric Rahmqvist AG, Grindelstrasse 11, 8303 Bassersdorf, 01 836 82 20/21

Spezialartikel für Thermo-, Hellraum-, und Kopiergeräte sowie Projektorenstifte,
Schulleim, Büromaterial etc.

SANDOZ

INFORMATIONEN

für Lehrer und Berufsberater

Ausser diesen 'Sandoz-Informationen' publizieren wir sporadisch auch das Mitteilungsblatt 'Sandoz-Notizen für Lehrer und Berufsberater', das Sie mit dem Coupon gratis abonnieren können.

Der Produktionsfaktor Arbeit

Eine neue wirtschaftskundliche Tonbildschau für Oberstufenschüler und Lehrlinge

Der Erfolg unserer Tonbildschauserie 'Volkswirtschaft für Schüler' hat uns veranlasst, ein weiteres wirtschaftskundliches Thema audiovisuell aufzubereiten: den Produktionsfaktor Arbeit. Die nun vorliegende Tonbildschau vertieft den Teil 'Wirtschaftssektoren, Produktionsfaktoren' der erwähnten Serie, kann aber auch ohne weiteres für sich allein eingesetzt werden. Die Vorfuhrdauer beträgt 14 Minuten.

Arbeit — ein vielschichtiges Unterrichtsthema

Wirtschaft betrifft bekanntlich alle: jung und alt, arm und reich. Und in der Wirt-

schaft spielt der Produktionsfaktor Arbeit eine ganz zentrale Rolle. Arbeit ist die Grundlage der Existenz eines einzelnen wie auch der Gemeinschaft, des Staates. Ohne Arbeit kein Verdienst, ohne Verdienst ...

Die Schüler von heute sind die Arbeiter von morgen: die Mechaniker und die Maler, die Verkäufer und die Kaufleute, die Abteilungsleiter und die Direktoren. Die Bedeutung der Arbeit für die Wirtschaft als Ganzes, wie auch die Bedeutung der Arbeit für jeden einzelnen, sind so bedeutsam, dass es sich sicher lohnt, dieses Thema im Unterricht — sei es in der Wirtschaftskunde, oder in einem anderen geeigneten Fach — zu behandeln.

Mit der Tonbildschau 'Der Produktionsfaktor Arbeit' möchten wir Ihnen dazu eine zeitgemässe audiovisuelle Unterrichtshilfe zur Verfügung stellen.

Die Tonbildschau 'Der Produktionsfaktor Arbeit' ist auch einsetzbar in Verbindung mit dem Wirtschaftskunde-Lehrmittel des Kantons Zürich, Seiten 271 — 284.

Zur Tonbildschau gehört ein Lehrerbegleitheft mit Bildangaben, dem vollständigen Sprechtext und einer detaillierten Vorführanleitung. Interessenten können dieses Heft mit dem Coupon bestellen.

Öffentliche Schulen können die Tonbildschau gratis ausleihen oder zum Preis von Fr. 150.— erwerben. Bestellungen bitte frühzeitig an Telefon 061 24 60 17.

Traum Beruf — Thema einer neuen Berufswahl-Tonbildschau

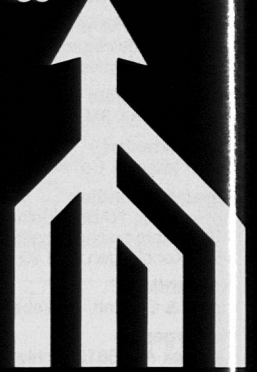
Vor kurzem ist unsere Tonbildschau-Reihe für die Berufswahlvorbereitung nochmals um einen Titel länger geworden: 'Zum Beispiel Fotograf — Eine Tonbildschau zum Thema Traumberuf.'

Im ersten Teil wird die 'Traumvision' des Fotografen

gezeigt: Überall vorne dabei sein. — Arbeiten, wenn einem passt. — Nur kommen und knipsen. — Erfolg haben. — Jedes Bild ein Hit. — Ansehen und Geld ernten. Im zweiten Teil wird dann an zwei Beispielen systematisch aufgezeigt, was es heisst, berufsmässig zu fotografieren.

Wie alle andern Sandoz-Tonbildschau für die Berufswahlvorbereitung lässt sich auch diese in Verbindung mit dem Lehrmittel Egloff oder dem Handbuch Begleiter einsetzen. Die entsprechenden Angaben sind im Lehrerbegleitheft der Tonbildschau aufgeführt. Interessenten können dieses Lehrerbegleitheft, das wie üblich auch den vollständigen Sprechtext sowie Stichwortangaben zu den Aufnahmen enthält, mit dem Coupon bestellen.

**Sandoz
Berufswahlwoche
'83**



**Sandoz-
Berufswahlwoche '83**

In der Woche vom 6. bis mit Samstag, 11. Juni 1983 findet bei Sandoz erstmals eine umfassende Lehrberufsinformation, die Sandoz-Berufswahlwoche '83, statt. Diese Veranstaltung richtet sich an Schüler und Eltern, Lehrer und Berufsberater. Schwerepunkte bilden Informationen über die 16 Berufe, die man bei Sandoz lernen kann, sowie Informationen über das Lernen bei Sandoz.

Durchführungsort der Sandoz-Berufswahlwoche '83 ist das Informationszentrum der Sandoz AG im Gebäude 21 an der Hünigerstrasse in Basel.

Für einen Besuch der Sandoz-Berufswahlwoche werden nach unseren Schätzungen etwa 2 Stunden genügen. Für Klassen und andere grössere Gruppen ist eine telefonische Voranmeldung erwünscht. Telefon 061 24 36 42.

Lehrstellen 1984

Auf Lehrbeginn 1984 bietet die Sandoz AG rund 150 Lehrstellen für die folgenden Berufe an:

- Chemielaborant
- Laborist
- Chemikant
- Cheminist
- Textillaborant
- Biologielaborant
- Elektronikmechaniker
- Automatikmonteur
- Elektromonteur
- Maschinenmechaniker
- Maschinenschlosser
- Mechaniker
- Rohrschlosser
- Maschinenzeichner
- Kaufm. Angestellter
- Büroangestellter

Das Lehrlingswesen gibt gerne Auskünfte über Lehrstellen, Schnupperlehren, Schnupperhalbtage, Lehrlingswohnheim, Bewerbungen und alles weitere im Zusammenhang mit unseren Lehrberufen: Telefon 061 61 14 90 oder 61 68 28.

C O U P O N

☐ Senden Sie mir bitte Unterlagen über die Tonbildschau 'Der Produktionsfaktor Arbeit'

☐ Senden Sie mir bitte Unterlagen über die Tonbildschau zum Thema Traumberuf

☐ Senden Sie mir bitte jeweils die Sandoz-Notizen, die über Neues und Wissenswertes aus den Bereichen Unterrichtshilfen und Lehrlingswesen informieren.

Meine Adresse: _____

Einsenden an Sandoz AG, Sektor Lehrmittel, 4002 Basel